Verlagsort Danzig

DANZIGER WIRTSCHAFTSZEITUNG

MIT DEN BEIGABEN:
MITTEILUNGEN DER HANDELSKAMMER ZU DANZIG

POLNISCHE WIRTSCHAFTSGESETZE IN DEUTSCHER UBERTRAGUNG
DANZIGER JURISTISCHE MONATSSCHRIFT

25. Januar 1930 | NUMMER 4 | 10. JAHRGANG

10 Jahre Danziger Wirtschaft

Danzigs Handel, Spedition und Reederei

Danzigs Industrie

Bank- und Börsenwesen

Danzigs Wirtschaft im verflossenen Jahr

Danziger Firmengeschichte

Geogr.
C 11. 7032

Der Hafen von Danzig

Der Haupt-Ein- und Ausfuhrhafen für Polen und die Freie Stadt Danzig

Günstiger Transithafen für die Tschechoslovakei, Deutsch-Oberschlesien, Rumänien, Rußland
Der größte Ausfuhrhafen an der Ostsee für Kohlen
(ca. 5000000 t im Jahre 1929)
Konzentrationspunkt für Holzexport aus Polen
Regelmäßige Tourenlinien nach allen größeren europäischen u. Uebersee-Häfen. Neue modernste Hafenanlagen, Freihafen, Werften, Bunkerstationen
Keine Eisbrechergebühren

Verwaltung: Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig
— Rada Portu i Dróg wodnych w Gdańsku Danzig, Neugarten 28/29

J.K.

DRUCK VON A. SCHROTH, DANZIG, HEILIGE GEI

Kohlen Briketts Koks

sowie sämtliche
Brennmaterialien

H. Wandel
Kohlengroßhandlung

DANZIG
Ankerschmiedegasse 16-17

Tel.-Adr.: Wandel-Danzig
Tel.: 24207/24817

Bunker-Kohlen

Danziger Bunker-Kontor

DANZIG	GDYNIA
Ankerschmiedegasse 16-17	„Progresscoal“
Telegr.-Adr.: Dabuko-Danzig	Towarzystwo dla sprzedaży węgla bunkrowego z o. p.
Tel. 24207, 24817	Tel. Procoal Tel. 1809

Eugen Runde
G. m. b. H.

DANZIG
gegr. 1887 **Hopfengasse 94** gegr. 1887

Tel.-Adr.: Eugen Runde, Danzig
Telephon Nr. 24201 und 24202

Maschinen-, Zylinder-, Motorenöle
Spezialität: Autoöle

Oberschles. Steinkohlen, Braunkohlenbriketts Hüttenkoks

„Galkar“
Danziger Mineralölprodukten-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Büro: Hopfengasse 94
Telephon Nr. 24201 und 24202

Autobenzin
Benzol
Spezialbenzine
Gasöl
Petroleum
Bunkeröl
Autoöle

Auto-Tankstationen
im Gebiet der Freien Stadt Danzig

Armaturenwerke
Aktiengesellschaft

Maschinenfabrik
Eisengießerei Metallgießerei

Telephon 41231 **Danzig-Langfuhr** Pommersche Straße 16

Theodor & Co.
Metallschmelzwerk
Danzig - Oliva
Telefon Danzig 452 98 und 451 58
Telegramm-Adresse: Metallodor

Weißlagermetalle
Bronce, Rotguß
Blockmessing
Blockkupfer
Schriftmetalle
Phosphorkupfer

Altmetalle
Metallrückstände

Carl Siede
G. m. b. H.
DANZIG
Neugarten 20-21
Telephon 280 73 Tel.-Adr.: „Siederohr“

Zweiggeschäfte:
Königsberg Pr. und Stolp i. Pom.

Röhren-Großhandlung

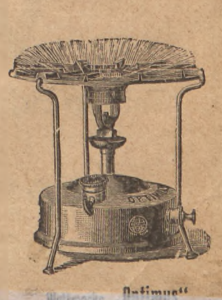
Sanitätsutensilien
Badeeinrichtungen
Kanalisationsartikel
Verbindungsstücke
Flanschen
Armaturen Pumpen

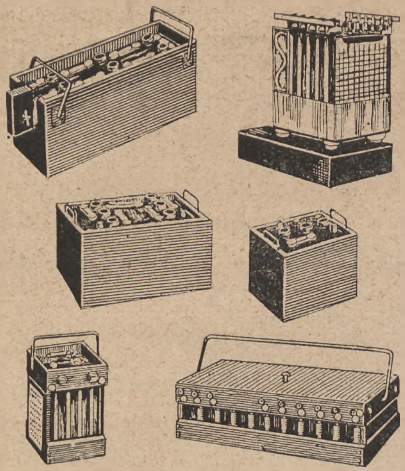
Danziger Metallwarenwerk A. G.
Friedensschluß **DANZIG-OLIVA** Pommerschestr. 45
Telegr.-Adr. „DAMEAG“ Danzig-Oliva

Filiale der Aktiebolaget „Optimus“, Upplands-Väsby, Schweden

Spezialfabrik zur Herstellung von:
Petroleumgaskochern, Spirituskochern und Sturmlaternen
Niederlage der A/B Optimus, Upplands=Väsby (Schweden) in:
Heizapparaten, Lötlampen und Lötkolben

Weltmarke „Fledermaus“ G. D. R. P.


Weltmarke „Optimus“



Danziger Akkumulatoren-Fabrik
„DAFA“
Danzig-Langfuhr
Mirchauer Weg 38/40

Silberne Staatsmedaille

Ueber 38jährige Erfahrungen davon 27 Jahre in ersten Deutschen Werken

E&R.Leibrandt
EISENHANDLUNG
FERNR.: 24845
DANZIG
HOPFENGASSE 101-2
EISEN- UND STAHLWAREN
HAUS- U. KÜCHENGERÄTE
WERKZEUGE • MASCHINEN
BEDARFSARTIKEL FÜR
LANDWIRTSCHAFT
INDUSTRIE
HOCH- UND TIEFBAU
Qualitätswaren
Vorteilhafte Preise
Gewissenhafte Bedienung
Holen Sie auch bitte bei uns Offerten ein

Schutz Marke

Briefumschlagfabrik „Hansa“
A. G.
DANZIG
Weidengasse 35/38
liefert
alle Sorten Briefumschläge u. Briefpapiere in Kassetten, Mappen und lose
nur durch die Wiederverkäufer

F. LÜDECKE
DANZIG • A.-G.
Papier - Großhandlung
Import Export
Fernsprecher 27981/82
Büro: Langgasse 40
Speicher: Judengasse 6
Berlin ∴ Bremen ∴ Breslau
Wir unterhalten gut sortiertes Lager in sämtlichen Papieren und Kartons für das graphische Gewerbe.
Sonderanfertigungen in allen Papieren, die auf dem Weltmarkt erscheinen, preiswert und prompt.

Wenzel & Mühle
An der Schneidemühle 8-9 DANZIG Telephon Nr. 24137
Drogen-, Farben-, Gewürze-Großhandlung
Gewürzmühle Öle Wagenfett Bohnermasse

Danziger Wirtschafts-Zeitung

Mit den Beigaben:
Mitteilungen der Handelskammer zu Danzig. Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung. Danziger Juristische Monatsschrift

Herausgeber: Dr. Br. Heinemann :: Schriftleiter: Dr. Chrzan

UNIWERSYTETU GDAŃSKIEGO BIBLIOTEKA

CIII 7032
O 1380

10 Jahrgang Nr. 4 25. Januar 1930

10 Jahre Danziger Wirtschaft 1920—1930 45

Danzigs Handel, Spedition und Reederei 49

Danzigs Industrie in den letzten 10 Jahren 55

Bank- und Börsenwesen 60

Der Danziger Hafen im letzten Jahrzehnt 63

Danzigs Wirtschaft im verflossenen Jahr 68

Danziger Firmengeschichte 81

Die DWZ erscheint wöchentlich am Freitag und kostet im In- und Ausland durch die Post bezogen pro Monat 3.— Dg., unter Kreuzband nach Polen 11.— Dg. und dem Ausland 12.— Dg. pro Quartal. — Einzelnummer 1.— Dg. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet, der mit Verfasser gezeichneten Artikel nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Chrzan; für Inserate und Geschäftliche Mitteilungen: Bruno H. Gülsdorff, Jopengasse 56I.

1846 1930

SEIFENFABRIK

Nichts beweist besser die unübertroffene Qualität unserer seit über 80 Jahren bekannten und bewährten Seifenfabrikate, als die stetig steigende Nachfrage nach unseren

„DREIRING"

Erzeugnissen. Als Markenartikel für Feinseifen, sowie Haushalt-Waschmittel allgemein verlangt, sind sie für Handel und Wirtschaft unentbehrlich und ihr Vertrieb von größtem Vorteil

J. J. BERGER

Aktiengesellschaft

DANZIG

J 205-2/68/ez 20,-

10 Jahre Danziger Wirtschaft 1920—1930.

Von Handelskammersyndikns Dr. Br. Heinemann.

In den Jahren 1920—1930, seit dem Tage der staatlichen Abtrennung vom Deutschen Reich, hat die Danziger Wirtschaft eine derartig starke Umstellung erlebt, und ist eine so wechselvolle Entwicklung, beeinflußt von der eigenen Regierung, aber in vielen Beziehungen bestimmt durch die unbeständigen und tiefgreifenden Maßnahmen der polnischen Wirtschaftspolitik, über sie dahingegangen, daß es lohnt, ja notwendig ist, auf diese Jahre einen zusammenfassenden Rückblick zu werfen. Die Ereignisse und Erscheinungen waren so zahlreich und so vielfältig, daß uns ihre Anfänge heute in weiter Ferne zu liegen scheinen, zum Teil, trotz maßgebender Bedeutung, unserem Gedächtnis entschwunden sind. Man mag geneigt sein, unangenehme Tage leichter zu vergessen als freudige Ereignisse, und der Auffassung huldigen, es sei besser, nicht mehr an Vergangenem zu rühren. Und dennoch, der Wille zur Behauptung in der Zukunft gebietet, ein Fazit zu ziehen und über Folgerung klar zu werden.

Der politische Schnitt geschah in einem Zeitpunkt schwierigster Wirtschaftslage. Lebensmittelnot in Mitteleuropa, im Deutschen Reiche und demgemäß auch in Danzig noch revolutionäre bzw. nachrevolutionäre Zustände, im benachbarten Polen Kämpfe an den Grenzen, beginnende Inflation, Ein- und Ausfuhrverbote an den bisherigen und an werdenden Grenzen, dazu die Unsicherheit, die mit der Abtrennung verbunden war! Die deutschen Truppen verließen Danzig, die englische und französische Besatzung wurde erwartet. Auf allen Gesichtern lag die bange Frage, was wird morgen?

Die Wirtschaft des neuen Freistaates Danzig war innig verpflochten mit der Volkswirtschaft des Deutschen Reiches. Ein kurzer radikaler Schnitt hätte besonders unter den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen zu einer vernichtenden Katastrophe führen müssen. Es galt, möglichst schnell Maßnahmen zu treffen, um eine den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens entsprechende Uebergangszeit zu schaffen. Die Bezüge an Waren und Materialien für die verbrauchende Bevölkerung sowie für die Industrie mußten gesichert werden. Es war für Danzig unumgänglich notwendig, die Einrichtung eines eigenen Ein- und Ausfuhrsystems nach deutschem Muster vorzunehmen. Regierungspräsident Foerster als stellvertretender Verweser des Freistaates erließ daher am 28. Januar 1920 eine Verordnung, die für die Ein- und Ausfuhr von Waren aus bzw. nach dem Auslande Ein- und Ausfuhrbewilligungen erforderlich machte, die Einfuhr von Waren aus dem Deutschen Reiche und aus den an Polen abgetretenen Gebieten jedoch von diesem Erfordernis frei ließ. Der Magistrat und die Handelskammer zu Danzig nahmen Verhandlungen in Berlin auf, mit dem Erfolg, daß das Deutsche Reich sich bereit erklärte, Danzig weiterhin wie das Deutsche Inland zu beliefern. Danzig mußte sich jedoch hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr zum Schutze der deutschen Mark dieselben Beschränkungen auferlegen, wie sie im Deutschen Reiche bestanden. Die betreffenden Bestimmungen wurden in dem sogenannten „Deutsch-Danziger Wirtschaftsabkommen" vom 11. März 1920 festgelegt. Die Handelskammer übernahm die Ausfertigung der Versorgungsbescheinigungen, d. h. derjenigen Bescheinigungen, auf Grund deren die deutschen Außenhandelsstellen Ausfuhrbewilligungen für Waren zu deutschen Inlandpreisen und unter Erlaß der deutschen Ausfuhrabgabe erteilten. Die Außenhandelsstelle des Magistrats fertigte die übrigen Bescheinigungen, betreffend Aus- und Einfuhr, aus. Der Oberkommissar erließ unter dem 11. März des Jahres des weiteren eine Verordnung, derzufolge die Einfuhr von Waren aus dem Deutschen Reich und aus der Republik Polen nach Danzig zollfrei zu erfolgen hatte. Im übrigen wurde die deutsche Zollgesetzgebung und der deutsche Zolltarif als Danziger Gesetz angewandt.

Um über die Versorgung der Danziger Bevölkerung und der Danziger Industrie hinaus für den Danziger Handel und die Danziger gewerbliche Tätigkeit vorläufig den Absatzmarkt nach den benachbarten reichsdeutschen Gebieten zu erhalten, war es gelungen, der Handelskammer zu Danzig die Berechtigung zu verschaffen, Ursprungszeugnisse als Ersatz für reichsdeutsche Einfuhrbewilligungen auszustellen und des weiteren Ursprungszeugnisse zum Erlaß des deutschen Einfuhrzolls auszufertigen. Im Zeitpunkte der staatlichen Abtrennung war Danzigs Handel und Industrie, insbesondere auch die Versorgung der Danziger Bevölkerung zum weit überwiegenden Teile auf das Deutsche Reich angewiesen. Ein Zerreißen der wirtschaftlichen Fäden zum Deutschen Reich, bevor die Verträge mit Polen abgeschlossen waren, hätte für das Danziger Wirtschaftsleben tödlich wirken, die Danziger Verbraucher mit ungeheuren Ausgaben belasten und eine ungewöhnliche Arbeitslosigkeit zur Folge haben müssen. Die Handelskammer zu Danzig hatte hier eine Aufgabe übernommen und erfüllt, die die gesamte Bevölkerung Danzigs vor einer Katastrophe bewahrt hat.

Ueber diese Versorgung wurde naturgemäß der Durchfuhrverkehr nicht vernachlässigt. Hinsichtlich des Transitverkehrs von Holz, Baumwolle, Flachs, Petroleum, Feldsaaten und einer Reihe von anderen Waren wurde eine Regelung innerhalb des zwangsmäßigen Ein- und Ausfuhrverbotsystems getroffen, die einen ungehinderten Verkehr gewährleistete.

Die Danziger Kaufmannschaft hatte bereits vor der Abtrennung Maßnahmen getroffen, um sich vorsorglich auf die kommende Umstellung vorzubereiten. In privater Form war bereits im Jahre 1919 eine Fühlungnahme zu polnischen Stellen aufgenommen. Des weiteren beschloß die Korporation der Kaufmannschaft die bisherige Organisation der amtlichen Handelsvertretung in eine Handelskammer umzuwandeln. Durch die neue Verfassung der amtlichen Handelsvertretung, die unter dem 28. November 1919 von dem Preußischen Handelsminister genehmigt war, wurde der Uebergang des nahezu ein Jahrhundert bestehenden Vorsteheramtes der Kaufmannschaft in eine Handelskammer festgelegt, und bereits im April 1920 fanden die Wahlen zur Handelskammer statt, die sich vor ungewöhnlich schwierige wirtschaftspolitische Aufgaben gestellt sah und außerdem noch den Aufbau und Ausbau ihrer eigenen Organisation zu bewältigen hatte. Im Februar 1921 schuf das Amt der Handelskammer in der uns vorliegenden Zeitschrift, der „Danziger Wirtschaftszeitung", ein eigenes Verkündungsorgan.

Regierungspräsident Foerster und Oberbürgermeister Sahm bereiteten unter Hinzuziehung von Vertretern aus Verwaltungszweigen und Wirtschaftskreisen, unmittelbar nach der staatlichen Abtrennung, die auf Grund des Versailler Vertrages zu schließenden Abkommen vor. Nach monatelangen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen wurde am 15. November 1920 die sogenannte „Pariser Konvention" geschlossen. Die Pariser Konvention enthält die grundlegenden Bestimmungen über die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt durch Polen, über die Zollgemeinschaft und die Anwendung der polnischen Zollgesetzgebung und des Zolltarifs im Gebiete Danzigs, über die Errichtung und die Kompetenzen des Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege von Danzig, der zu gleichen Teilen aus Danziger und polnischen Vertretern zusammengesetzt ist und an dessen Spitze eine Schweizer Persönlichkeit als Schiedsrichter steht. Im folgenden Jahre wurden die Verhandlungen zur Ausführung der Pariser Konvention zwischen Danzig und Warschau aufgenommen, die in einem umfangreichen Abkommen vom 24. Oktober 1921, dem sogenannten „Warschauer Oktober-Abkommen" und dem „Zusatz-Abkommen vom 21. Dezember 1921", ihren Niederschlag fanden.

Dem Warschauer Oktober-Abkommen zufolge trat Danzig am 1. Januar 1922 in die Zollgemeinschaft mit Polen ein, und die Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen (Ein- und Ausfuhrgrenze) fiel am 1. April desselben Jahres. Diese beiden Zeitpunkte bedeuten die entscheidensten Momente in der Umstellung des Danziger Wirtschaftslebens als zwangsläufige Folge der staatlichen Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reiche und der Einstellung Danzigs auf die polnische Wirtschaft. Damit war auch das Aufhören des Deutsch-Danziger Wirtschaftsabkommens gegeben. Um Danzig noch weiterhin den Uebergang zu erleichtern, erklärte sich das Deutsche Reich bereit, Danzig, soweit es in den einzelnen Geschäftszweigen noch erforderlich war, in der Form von Bedarfskontingenten zu beliefern. Die Handelskammer hat auch dieses umständliche

Kontingentverfahren zur Durchführung gebracht. Dieses Kontingentverfahren wurde in umfangreichem Maße bis zur Währungsumstellung im Reiche und in Danzig in Anspruch genommen. Erst die Aufhebung der meisten deutschen Ausfuhrverbote infolge der Einführung der neuen Markwährung brachte eine Erleichterung auf diesem Gebiete.

Danzig hatte die deutsche Reichsmark als vorläufige Währung übernommen, und seine Wirtschaft unterlag somit auch den Folgen der deutschen Inflation. Mitbeeinflußt durch inflationistische Einwirkungen und unbeschwert durch die reichsdeutsche Devisengesetzgebung, entstand in Danzig eine große Reihe von Unternehmungen, weil auswärtige Firmen glaubten, in Danzig einen günstigen Boden für eine freiere Betätigung zu finden und hinsichtlich der zukünftigen Ausdehnung der wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten im gesamten Osten von Danzig aus geradezu phantastische Hoffnungen hegten. Im Jahre 1920 wurden in Danzig Hunderte von neuen Handelsunternehmungen gegründet. Das Jahr 1921 wies die Errichtung von zahlreichen Banken und Bankgeschäften auf. Da die Eigenart des damaligen Handels einen größeren Teil der Warengeschäfte zum Devisengeschäft gemacht hatte, wurde ein neuer Ausbau der Danziger Börse vorgenommen. Die Handelskammer hatte die notwendigen Vorbereitungen getroffen, sodaß am 29. August 1921 die Eröffnung der Danziger Waren- sowie Effekten- und Devisenbörse durch den Handelskammenpräsidenten Wieler stattfinden konnte. Im Jahre 1922 ist die Niederlassung von vielen neuen Industriebetrieben, begünstigt durch die Bestimmungen über den Veredelungsverkehr in dem Zusatzabkommen vom 21. Dezember 1921, zu verzeichnen. Aber das Jahr 1923 brachte mit einer Uebersteigerung der Inflation, die sich darin zeigte, daß am 1. Februar der Dollar bereits mit 41 000 M. und am 1. Oktober des gleichen Jahres mit 275 000 000 an der Danziger Börse notiert wurde, Spannungen schärfster Art, die, verstärkt durch die Währungsverhältnisse in Polen, zu einem verderblichen Zusammenbruche führen mußten. Das immer unerträglicher werdende Mißverhältnis zwischen Lebenshaltungskosten und Einkommen führte bereits zu empfindlichen Störungen des Erwerbslebens. Die Initiative der Danziger Unternehmerschaft schuf im Herbst des Jahres ein von allen äußeren Einwirkungen unbeeinblußbares Geldersatzmittel, die sogenannten „Industrieschecks“ deren Deckung in ausländischer Valuta gegeben wurde. Bereits im Juli des gleichen Jahres konnte der Finanzsenator Dr. Volkmann die Vorarbeiten für die Währungsreform in einer Denkschrift dem Finanzausschuß des Völkerbundes vorlegen. Im Oktober fand die Ausgabe des Danziger Zwischenguldens und am 1. Januar 1924 des endgültigen Danziger Guldens statt. Die Danziger Währung stellt eine mittelbare Goldwährung (Pfund Sterling-Devisenwährung) dar. Die Stabilität des Danziger Guldens ist durch einen Rediskontvertrag mit der Bank von England gesichert.

Der strengen Währungspolitik der Bank von Danzig ist es restlos gelungen, die neu geschaffene Danziger Guldenwährung stabil zu erhalten und ein vollendetes Vertrauen im In- sowie Auslande für den Danziger Gulden zu gewinnen. Die spätere Zeit, insbesondere das Absinken der polnischen Währung im Jahre 1925, hat gezeigt, daß das Vorgehen der Danziger Regierung, insbesondere des Danziger Finanzsenators, richtig war. Die unmittelbare Einführung eines stabilen Zahlungsmittels war eine unverkennbare Beruhigung aller an der Wirtschaft beteiligten Kreise. Nach der Einführung der Festwährung wurde es aber auch allen klar, welchen Umfang die allgemeine Verarmung tatsächlich angenommen hatte. Eine große Reihe von Firmen verschwand von der Bildfläche. Die wie Pilze aus der Erde wachsenden Bankfirmen verringerten sich auf einen Bestand, der sich dem der Vorkriegszeit wieder annäherte. Von den industriellen Neugründungen vermochte nur ein Bruchteil diese Krisis zu überwinden. Ueberall zeigte sich der Mangel an Betriebskapital. Auftragsmangel und Arbeitslosigkeit traten in starkem Maße ein.

Die Steuerpolitik des Freistaates hatte sowohl in der Zahl der Steuern als auch in der Höhe der Steuersätze sich zu einem lähmenden Druck auf die wirtschaftliche Entwicklung ausgestaltet. Die Krisis muß zur Dauerkrisis werden, wenn es nicht gelingt, die Kapitalnot durch Bildung von Eigenkapital zu vermindern. Die Handelskammer hat in den Jahren 1925 und 1926 sich mit der Frage des Steuerdruckes in starkem Maße und eindringlicher Form beschäftigt.

Wenn wir auf die schwierigen Verhältnisse der Danziger Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren zurückblicken, so finden wir, daß die Danziger Währung der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist. Mit Recht sagt die Handelskammer daher in dem Bericht über das katastrophale Jahr 1925: „Einen Lichtblick in dieser ungünstigen Entwicklung bildet die währungspolitische Lage Danzigs im Jahre 1925. Es zeigte sich, wie richtig es war, daß Danzig sich nicht der Währung eines anderen Staates angeschlossen, sondern seine währungspolitische Selbständigkeit bewahrt hat. Die Währung nicht nur staatlicher, sondern auch wirtschaftlicher Selbständigkeit muß als fundamentaler Grundsatz jeden Staates gelten. Damit wird selbstverständlich nicht abgelehnt das natürliche Bestreben des Staates, besonders kleinerer Staaten, Verträge über wirtschaftliche Zusammenarbeit zu schließen. Aber derartige Verträge sollten auf der Grundlage der Gleichberechtigung geschlossen werden und nicht zu einer societas leonina führen; denn nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung ist die Erzielung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses möglich.“

Am 10. Januar 1925 gewann das Deutsche Reich die Freiheit auf dem Gebiete der Handelspolitik wieder, und am 15. Juni desselben Jahres trat der Termin ein, von dem ab es nicht mehr gezwungen war, die Einfuhr oberschlesischer Erzeugnisse zuzulassen. Da eine Verständigung mit der Republik Polen nicht gelang, beginnt mit diesem Zeitpunkte der deutsch-polnische Zollkrieg. Im Juli 1925 geriet der polnische Złoty, der im Frühjahr 1924 als stabile Währung auf dem Münzfuß des Goldfranken eingeführt war, in ein Absinken ungefähr bis auf die Hälfte des Wertes. In wenigen Wochen erlitt die Kaufmannschaft Danzigs als das Hauptinstrument für die polnische Einfuhr Verluste, die auf ungefähr 20 Millionen Gulden beziffert werden. Die Republik Polen hatte ebenso wie das Deutsche Reich mit Einführung der Festwährung die Ein- und Ausfuhrverbote allmählich abgebaut. Auch die Danziger Regierung hatte im Jahre 1925 die letzten Ausfuhrverbote und Abgaben aufgehoben. Nun traten wiederum neue Erschwerungen in der Einbzw. Ausfuhr ein.

Es ist charakteristisch für die polnische Zollpolitik, daß sie unter den schwankenden Verhältnissen der wirtschaftlichen Entwicklung eine außerordentlich mannigfaltige und unbeständige Zollpolitik geführt hat und heute noch führt, deren einziges bleibendes Merkmal ein außergewöhnlich starker Protektionismus ist, also eine Wirtschaftspolitik, die

einer Seehafenstadt naturgemäß zum Schaden gereichen muß. Danzig hatte im Januar 1922 den auf dem russischen Zolltarif aufgebauten außergewöhnlich hohen polnischen Zolltarif übernehmen müssen. Versuche, hier Ermäßigungen für längere Zeit zu erreichen, waren ergebnislos. Nur die Inflation vermochte zeitweise eine Erleichterung zu bringen. Ungefähr zur Zeit der Währungsumstellung brachte die Verordnung vom 9. Februar 1924 neue Zollerhöhungen. Die Hoffnung, daß der im Juli dieses Jahres eingeführte neue Zolltarif hierin Abhilfe schaffen würde, war vergeblich. Vielmehr erhielt durch das Gesetz vom 31. Juli 1924 der polnische Finanzminister die Vollmacht, selbständig Zölle herauf- und herabzusetzen, je nachdem es die wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen erfordern. Auf dieser Grundlage ist ein gesunder Handel nicht möglich. Wenn auch am 30. September 1924 die Aufhebung aller polnischen Ein- und Ausfuhrverbote erfolgte, so war doch für die Danziger Wirtschaft von Nachteil, daß die polnische Wirtschaftspolitik zu einem neuartigen System, nämlich der Einführung von Ausfuhrzöllen für Stapelartikel, überging. Das Absinken des polnischen Złoty hatte eine weitere Verschärfung der Lage zur Folge. Hatte bereits die Verordnung vom 19. Mai 1925 wiederum Zollerhöhungen gebracht, so wurde am 1. August die Verordnung über Zollerleichterungen aufgehoben und das Einfuhrverbotsystem lebte um die Mitte des Jahres durch die Verordnung vom 1. Juli 1925 und die starken Erweiterungen dieser Verordnung vom 17. Juli und 7. August wieder auf. Eine Milderung der Nachteile für die Danziger Kaufmannschaft wurde wenigstens dadurch erzielt, daß auf Antrag der Handelskammer durch die in Warschau eingesetzte Einfuhrkommission (C.K.P.), in der die Handelskammer auch vertreten ist, gewisse für den Bedarf des polnischen Absatzgebietes bestimmte Einfuhrmengen unmittelbar für den Danziger Einfuhrhandel freigegeben wurden.

Die bereits seit $1^1/_2$ Jahren vorbereitete Reform des gesamten Zolltarifs wurde infolge des Kursrückgangs des Złoty überstürzt und führte mit Inkrafttreten zum 1. Januar 1926 zu einer mehr schematischen Erhöhung, die den tatsächlichen Wirtschaftsverhältnissen in ungenügendem Maße Rechnung trug. Erst am 15. März 1928 wurde dem Handel eine gewisse Erleichterung durch die Aufhebung von zwei der vier Einfuhrverbotslisten zuteil. Aber gleichzeitig traten wiederum durch die sogenannte Valorisierungsverordnung vom 15. März Aenderungen der Zölle ein. Diese „Aufwertung" der Zölle auf ein Niveau, das nur ein fiktives war, bedeutete weiter nichts als eine Zollerhöhung, die für eine Reihe von Waren sogar bis 72% ging. Die Zusatzabkommen mit der Tschechoslowakei, mit Frankreich und Norwegen gaben Erleichterungen gegenüber allen Handelsvertragsstaaten. Das Jahr 1928 bewies eine dem Handel besonders abträgliche Unstetigkeit der Zollpolitik. Es sei erwähnt, daß für griechische Weine sich innerhalb dieses einen Jahres der Zollsatz viermal geändert hat. Die Danziger Kaufmannschaft hat sich in den langen Jahren der Zollgemeinschaft stets über die Unstetigkeit der Zollpolitik beschwert. Der frühere Finanzsenator Dr. Volkmann bezeichnet in einer rückblickenden Betrachtung am 10. Januar 1927 über die Erfahrungen der Danzig-polnischen Zollgemeinschaft diese fünf Jahre als „Jahre des Opfers und der Enttäuschung". In den Jahren 1928 und 1929 ging Polen dazu über, das Ausfuhrzollsystem in der Weise auszubauen, daß für bestimmte agrarische Produkte Ausfuhrzölle eingeführt werden. Gleichzeitig werden für diese Waren Standardisierungsvorschriften erlassen bezw. Ausfuhrsyndikate gebildet. Die betreffenden Waren werden nicht nur ausfuhrzollfrei, sondern es werden über die Syndikate sogar Exportprämien an die Exporteure gezahlt. Dies Verfahren bedeutet eine äußerst weitgehende Form des administrativen Merkantilismus. Reibungen und Spannungen mit der Weltwirtschaft, die trotz der schutzzöllnerischen Tendenz unserer Tage auf individualistischer Grundlage beruht, sind unausbleiblich. Es liegt auf der Hand, daß in erster Linie der Ein- und Ausfuhrhandel in der Hafenstadt Danzig, aber auch der Ein- und Ausfuhrhandel des übrigen Zollgebietes darunter zu leiden hat. Es ist sehr zweifelhaft und wird auch von polnischen Wirtschaftspolitikern mit Recht bestritten, daß ein derartiges System, wohl verstanden als System, von einigen Ausnahmeregelungen abgesehen, auf die Dauer zu halten ist.

Nach der Einführung der Guldenwährung zeigte sich in den Jahren 1925 und 1926 die katastrophale Lage der Wirtschaft in unverhüllter Nacktheit. Die Regierung erließ unter dem 11. November 1925 jenen eigentümlich anmutenden Preissenkungserlaß, der an die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kriegszeit erinnerte und einen Rückfall in längst überwundene Methoden bedeutete. Unter dem Eindruck der bedenklichen Lage der Wirtschaft des Freistaates traten die Vertreter der Wirtschaft unter Führung der Handelskammer zu der bekannten Kundgebung im Artushof am 22. Dezember 1925 zusammen, in der Handelskammerpräsident Klawitter, Generaldirektor Professor Dr. Noé und Bankdirekter Weinkrantz die Not der Danziger Wirtschaft darlegten. Im Februar 1926 erreichte die Erwerbslosenziffer ihre Höchstzahl mit 22411 Personen.

Die aufzuwendenden Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen sowie die Ausfälle an Zoll infolge der polnischen Einfuhrverbote brachten dem Staate eine finanzielle Krisis, die dazu führte, daß am 10. Juli 1926 Finanzsachverständige des Völkerbundes in in Danzig waren und eine ausführliche Untersuchung anstellten. Der Volkstag genehmigte ein Ermächtigungsgesetz, auf Grund dessen eine Anzahl von Reformen durchgeführt wurde, die aber nach der Ansicht der Danziger Wirtschaftskreise kaum als ausreichend bezeichnet werden dürfen, eine Ansicht, die inzwischen durch die Erfahrungen bestätigt worden ist.

Immerhin ist als günstiges Moment zu bewerten, daß der Umschlag im Danziger Hafen von Massengut, insbesondere in der Ausfuhr von Kohle und in der Einfuhr von Erzen und Phosphaten, in sehr starkem Maße gestiegen ist. Jedoch liegen diese großen Ziffern hauptsächlich auf dem Gebiete des Speditionsverkehrs. Der Eigenhandel, das eigentliche wirtschaftliche Kraftzentrum einer Seehandelsstadt, hat in bedenklichem Maße an Bedeutung verloren. Der Zuckerhandel ist durch staatliche Zwangsmaßnahmen in die Hände der Bank Cukrownictwa fast ganz und gar übergegangen. Zur Zeit sind für den Getreidehandel durch die Bildung von Zwangssyndikaten hemmende Regelungen eingetreten. Der Holzhandel, der noch ein starkes Aktivum des Danziger Eigenhandels war, hat ebenfalls stark verloren. Die Republik Polen hat, 15 km von der Mündung des Danziger Hafens entfernt, in Gdingen einen neuen Hafen errichtet, der, durch viele Maßnahmen des polnischen Staates begünstigt, den Massengutverkehr an sich zieht, sodaß der Danziger Hafen auch hierdurch eine Beeinträchtigung erfährt.

Die Antwortnote der Alliierten und Assoziierten

Mächte vom 16. Juni 1919 hatte darauf hingewiesen, daß sich Danzig infolge der politischen Gestaltung im Mittelalter „einer großen Handelsblüte erfreut hat. Es wird sich nun von neuem in einer Lage befinden, die der während so vieler Jahrhunderte von ihm eingenommenen ähnlich ist.“ Diese Voraussage hat sich nicht erfüllt; im Gegenteil, die Danziger Kaufmannschaft hat in dem letzten Jahrzehnt schwere Tage durchgemacht. Es zeugt von der Zähigkeit und Anpassungsfähigkeit dieser Kaufmannschaft, daß sie überhaupt noch besteht. Danzigs günstige wirtschaftsgeographische Lage, seine alte Handelstradition, seine guten Beziehungen zu dem gesamten osteuropäischen Hinterlande, den übrigen Ostseestaaten und nach Uebersee sowie der starke Lebenswille seiner Kaufmannschaft lassen hoffen und erwarten, daß, nachdem die Danziger Kaufmannschaft trotz aller Hemmungen und Widerstände, wenn auch nicht ohne Verluste, dieses einzig dastehende Jahrzehnt wechselvoller Wirtschaftspolitik überwunden hat, sie die Möglichkeiten einer weiteren Existenz und Wege zu einem neuen Aufbau finden wird. Voraussetzung hierfür ist aber eine Entlastung der Wirtschaft durch die eigene Regierung und eine größere, im Danziger und polnischen Interesse liegende Stetigkeit der Wirtschaftspolitik des mit Danzig zollpolitisch verbundenen Polens. Die Anlage eines neuen Beckens im Danziger Hafen, die großzügige Verbesserung seiner Umschlagseinrichtungen, die Neuausrüstung mancher Danziger Speditionsbetriebe, die Umstellung vieler Handels- und Industriefirmen und der Ausbau des Danziger Bankwesens zeigen immerhin Ansätze zu einer weiteren Entwicklung.

Holmzunge.

Danzigs Handel, Spedition und Reederei.

Danzig ist seit Jahrhunderten in erster Linie Handelsstadt. Eine gedeihliche Entwicklung Danzigs ist deshalb — wie die einer jeden Handelsstadt — vor allem davon abhängig, daß die Wirtschaftsbeziehungen zu seinem Hinterlande durch keine die freie Handelstätigkeit behindernden Schranken eingeengt werden.

Um diese wesentlichste Voraussetzung für das Bestehen Danzigs zu schaffen, wurden in der Vorkriegszeit vom Deutschen Reich die Handelsverträge und Eisenbahntarifabkommen mit Rußland in einem die Interessen Danzigs besonders berücksichtigenden Sinne gestaltet und die Wettbewerbsverhältnisse Danzigs mit seinen Nachbarhäfen ebenfalls zu seinen Gunsten geregelt.

Als dann vor nunmehr zehn Jahren gleichzeitig mit der Schaffung der „Freien Stadt Danzig“ auch die Beseitigung der Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen und die Einbeziehung Danzigs in ein gemeinsames Danzig-polnisches Zollgebiet vorgenommen wurden, da schien dies dem Danziger Handel eine hinreichende Gewähr dafür zu sein, daß nunmehr alle Handelshemmnisse zwischen Danzig und Polen fortfallen würden. Verstärkt wurde dieses Vertrauen dadurch, daß Polen die ausdrückliche Zusicherung gab, daß die handel- und gewerbetreibenden Danziger Staatsangehörigen ihre kaufmännische Tätigkeit ungehindert über Polen ausdehnen dürfen[1]), daß es sich darüber hinaus ver-

[1]) Warschauer Abkommen vom 24. X. 21 Artikel 39 ff.

pflichtete, in seinen Zollgesetzen und seinem Zolltarif die „Interessen der Freien Stadt Danzig nach Möglichkeit zu schützen“[2]) und bei der Gestaltung der Eisenbahntarife „die Erfordernisse des Danziger Wirtschaftslebens zu berücksichtigen“ sowie die Wettbewerbsfähigkeit Danzigs mit anderen Häfen nach Möglichkeit zu fördern.[3])

Auch jene durchaus im Sinne der Absichten der Schöpfer der Freien Stadt Danzig gefällte Entscheidung des Hohen Kommissars, auf Grund deren die polnische Regierung sich verpflichtete, „den Hafen von Danzig voll auszunutzen, welche anderen Häfen sie in Zukunft auch an der Ostküste eröffnen mag“[4]), war geeignet, dem Danziger Großhandel, der von jeher in der Hauptsache seewärtigen Im- und Export betrieben hatte, Vertrauen zur Zukunft zu geben.

Die zehn Jahre, die seit jener Abtrennung Danzigs vom Reich vergangen sind, haben nun aber die einstigen Erwartungen nicht erfüllt. Der Danziger Großhandel hat während dieser Zeit immer mehr an Betätigungsfeld verloren.

Diese Abwärtsentwicklung des Handels ist nach außen hin durch eine starke Aufwärtsentwicklung des Hafenumschlages verschleiert worden. Dies führte — zumal im Auslande — geradezu zu einer Verkennung der wirtschaftlichen Lage Danzigs. Nicht selten wurde aus dem Anwachsen des Hafenumschlages kurzerhand auf eine günstige Entwicklung auch des Handels geschlossen, und die sich ständig mehrenden Klagen des Danziger Handels fanden angesichts des starken Aufschwunges des Hafenverkehrs nur wenig Verständnis.

Der Gesamtumschlag des Danziger Hafens, der im Jahre 1913: 2112101 t betrug, erreichte im Jahre 1928 die stattliche Höhe von 8615682 t, und auch der Hafenumschlag des letzten Jahres, für den die amtlichen Zahlen noch nicht feststehen, dürfte sich annähernd auf ähnlicher Höhe (etwa 8400000 t) halten. Die wahre Bedeutung dieser auf den ersten Blick erstaunlich wirkenden Zahlen wird aber bereits richtiger erkannt, wenn man die Statistik des Wertes der umgeschlagenen Güter hinzuzieht. Leider läßt sich ein solcher wertmäßiger Vergleich des jetzigen Hafenumschlages mit dem der Vorkriegszeit mangels ausreichender Statistiken nur schwer und nicht direkt anstellen. Doch kommt der Leiter des Danziger Statistischen Landesamts auf Grund eingehender Untersuchungen für das Jahr 1926 zu folgendem Ergebnis: „Der Gesamtwert der seewärtigen Ein- und Ausfuhr von Waren Danzigs im Jahre 1926 dürfte unter Berücksichtigung der Geldentwertung seit der Vorkriegszeit trotz der großen Zunahme unseres Seeschiffs- und Güterverkehrs nicht viel mehr als neun Zehntel des Wertes der seewärtigen Ein- und Ausfuhr des Jahres 1913 betragen haben.“ Wenn nun auch infolge des mengenmäßig starken Anwachsens des Umschlages seit 1926 heute nicht nur dem Gewicht, sondern auch dem Werte nach der Umschlag der Vorkriegszeit überholt ist, so ist es doch charakteristisch, daß der Durchschnittswert der umgeschlagenen Tonne ständig abnimmt. Er betrug

	in der Einfuhr	in der Ausfuhr
	in Danziger Gulden	
1926	628	85
1927	387	74
1928	355	61.

[2]) Ebenda Artikel 197.

[3]) Ergänzende Vereinbarung Nr. 2 zum Abkommen vom 23. IX. 21.

[4]) Entscheidung des Hohen Kommissars vom 15. VIII. 21. (Rechtskräftig in Verbindung mit dem „Genfer Abkommen“ vom 23. IX. 21.)

Im Zusammenhang mit der vorstehend zitierten Feststellung des Statistischen Landesamts zeigen diese Zahlen, in welchem Maße der Umschlag von hochwertigen Gütern gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen ist, während sich der Umschlag von Massengütern außerordentlich entwickelt hat.

Doch auch aus dieser Wertstatistik läßt sich über die Entwicklung des Danziger Handels noch nichts erkennen. In dieser Hinsicht existiert leider — und das liegt letzten Endes an dem Fehlen der Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen — überhaupt keine verläßliche Statistik. Denn auch das, was die statitistischen Behörden Danzigs bis vor wenigen Jahren als Danziger „Gesamteigenhandel“ und in letzter Zeit als Danziger „Gesamthandel“ bezeichnen und unter diesem Titel errechnen, hat in Wirklichkeit mit dem Danziger Handel so gut wie nichts zu tun. Es gibt — um nur ein Beispiel zu nennen — ein völlig falsches Bild, wenn das Statistische Amt den „Gesamthandel Danzigs“ an Kohle im Jahre 1928 mit 2289366,4 t (also weit mehr als $^1/_3$ des Gesamtexports von Kohle über den Danziger Hafen) angibt. In Wirklichkeit — die Zahl läßt sich, wie gesagt, nur schätzen — wird der Anteil des Danziger Handels am Danziger Kohlenexport nicht mehr als 3—4 % betragen. Wenn die in Oberschlesien ansässigen Verkaufsorganisationen der Kohlengruben auch in Danzig Zweigbüros unterhalten und teilweise — und zwar ganz willkürlich — von diesen Danziger Zweigbüros die statistischen Scheine für die direkt von Oberschlesien ins Ausland verkauften Kohlensendungen ausfüllen lassen, so berechtigt dies doch noch nicht zu dem Schluß, daß diese Kohlenmengen durch den Danziger Handel gegangen seien.

Die Entwicklung des Danziger Handels zeigt in Wirklichkeit ein ganz anderes Bild als jene Statistiken; nämlich fast auf der ganzen Linie einen ständigen Rückgang.

Charakteristisch in dieser Hinsicht ist besonders die Entwicklung des Danziger Zuckerhandels. Während z. B. im Jahre 1912 über Danzig etwa 430800 t und 1913 etwa 226780 t Zucker exportiert wurden, betrug der Zuckerexport im Jahre 1928 etwa 105000 t und dürfte im letzten Jahre etwa 213000 t (also nicht viel weniger als im letzten Vorkriegsjahre) betragen haben. Das ausschlaggebende hierbei ist jedoch, daß die in der Vorkriegszeit über den Danziger Hafen exportierte Zuckermenge zum weitaus größten Teile durch den Danziger Handel ging, während dieser im letzten Jahre am Zuckerexport über Danzig so gut wie garnicht mehr beteiligt gewesen ist. Nahezu der gesamte polnische Zuckerexport geht heute zwangsläufig durch die Bank Cukrownictwa Tow. Akc. in Posen, die an allen wichtigen Punkten des Absatzgebietes für polnischen Zucker Vertretungen unterhält, so daß für den Danziger Zuckerhandel keine Betätigungsmöglichkeit bleibt. Diese Konstellation ist umso bedenklicher, als — vornehmlich infolge des Fehlens hinreichender russisch-polnisch-Danziger Transittarife — auch der russische Zucker seinen Weg nicht mehr über Danzig nimmt. Am Beispiel des Danziger Zuckerhandels zeigt es sich also, daß trotz der wirtschaftlich engeren Verknüpfung Danzigs mit seinem Hinterlande die von den Gründern der Freien Stadt Danzig beabsichtigte und vorausgesagte Entwicklung des Handels nicht nur ausgeblieben, sondern sich in ihr Gegenteil, nämlich die nahezu gänzliche Lahmlegung des Zuckerhandels, verwandelt hat. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so kraß, liegt es auch in anderen Zweigen des Danziger Großhandels.

Die Ursache hierfür ist in verschiedenen Maßnahmen der polnischen Wirtschaftspolitik zu sehen; und zwar sind dies vornehmlich:

1. Reglementierung der Einfuhr. Im Interesse seiner Handelsbilanz hat Polen für die wichtigsten Einfuhrgüter Einfuhrverbote erlassen und die Einfuhr von der Erteilung besonderer Einfuhrbewilligungen durch das Handelsministerium in Warschau abhängig gemacht. Die hierdurch gegebene Möglichkeit, den Danziger Handel zugunsten des polnischen Handels auszuschalten, ist von polnischer Seite nicht unbenutzt gelassen worden. Die an Danziger Firmen erteilten Einfuhrbewilligungen sind im Laufe der Jahre immer mehr beschränkt worden. In Sonderheit hat hierunter der Danziger Kolonialwarenhandel, der in der Vorkriegszeit sehr bedeutend war, gelitten. Der Ausfall, den er durch die Trennung vom Deutschen Reiche, dessen Provinzen Ost-, Westpreußen und Pommern von ihm beliefert wurden, erlitt, ist durch die engere wirtschaftliche Bindung Danzigs mit Polen nicht wettgemacht worden.

2. Maßnahmen der Zollpolitik. Ein Beispiel hierfür bietet die gerade in letzter Zeit erfolgte Ausschaltung des Danziger Handels bei der Düngemitteleinfuhr nach Polen. Bis Ende 1928 konnte sowohl Kali als auch Chilesalpeter unbehindert nach Polen eingeführt werden: Chilesalpeter war zollfrei und für Kalisalze wurde der Zoll bei der Einfuhr für Düngezwecke von den polnischen Ministerien niedergeschlagen. Mit dem Ende 1928 wurde nun die Erteilung der zollfreien Einfuhr von Kali ausschließlich der Bank Rolny in Warschau übergeben und auf Chilesalpeter kurz darauf ebenfalls ein Einfuhrzoll gelegt und der Erlaß dieses Zolls von der Genehmigung des polnischen Landwirtschafts- und Finanz-Ministeriums abhängig gemacht. Durch diese Neuregelung hat Polen sich die Handhabe geschaffen, den Danziger Handel völlig auszuschalten und hat hiervon auch Gebrauch gemacht. Während vor der Neuregelung durch den Danziger Handel an Chilesalpeter ca. 80000 t und an Kalisalzen ca. 10000 t in einem Jahre eingeführt wurden, sind nach der Neuregelung die Anträge der Danziger Firmen auf zollfreie Einfuhr von Kalisalzen und Chilesalpeter bisher ausnahmslos abgelehnt worden, während polnische Firmen und Verbände in umfangreichem Maße Einfuhrbewilligungen für Kalisalze und ein zollfreies Einfuhrkontingent für Chilesalpeter erhalten haben.

3. Monopolisierung. Ein Beispiel hierfür ist die oben dargestellte Zusammenfassung des Zuckerexports. Weitere Beispiele sind die von Polen systematisch betriebenen Gründungen von Exportsyndikaten, die sich staatlicher Unterstützung zu erfreuen haben. Solche Syndikate sind bereits für den Baconexport, für den Eierexport und für den Getreideexport geschaffen worden und werden für andere Exportzweige, wie für Holz, geplant. Infolge des starken staatlichen Einflusses auf diese Organisationen hat Polen die Möglichkeit, die Beteiligung des Danziger Handels am polnischen Export jederzeit zu beschränken.

4. Maßnahmen der Eisenbahntarifpolitik. Auch die Handelsbeziehungen Danzigs mit anderen Ländern, die von Danzig räumlich durch Polen getrennt sind, sind zum guten Teil von dem Willen Polens abhängig. So wird — wie bereits angedeutet — der Handel mit russischem Zucker über den Danziger Hafen durch das Fehlen hinreichend günstiger Eisenbahntarife unterbunden und als Grund hierfür polnischerseits die Absicht angegeben, dem polnischen Zucker auf dem nordeuropäischen Markt die Konkurrenz des russischen Zuckers fernzuhalten.

F. G. Reinhold
Danzig
Tel.-Adr.: „Reinholdus"
Telefon S. A. 236 51
Gegründet 1858
Schiffs-Makler u. Reeder

Maßnahmen wie die vorstehend dargelegten haben dahin geführt, daß der Danziger Handel im Laufe der letzten zehn Jahre einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner einstigen Bedeutung verloren hat: Die Zukunftsaussichten der Handelsstadt Danzig sind nichts weniger als rosig, und heute dürfte es wohl niemand mehr geben, der noch an die vor 10 Jahren prophezeite „große Handelsblüte" Danzigs glaubt.

Auch das Danziger Speditionsgewerbe hat nicht die Entwicklung genommen, die ihm vor zehn Jahren vorausgesagt wurde. Zwar behaupten gerade die alteingesessenen Danziger Spediteurfirmen auch heute noch ihren Platz, denn sie haben es verstanden, sich den völlig veränderten und ständig sich weiter verändernden wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, und ihre genaue Kenntnis der äußerst komplizierten Bestimmungen und Erfordernisse des internationalen — und speziell Danzig-polnischen — Warenverkehrs sowie ihre guten internationalen Beziehungen und nicht zuletzt das Vertrauen, das sie sich im In- und Auslande erworben haben, sichern ihnen auch für die Zukunft ihre Stellung. Trotzdem darf eine beginnende Abwanderung wichtiger Teile des bisherigen Danziger Umschlages nicht übersehen werden. Für das Speditionsgewerbe, das doch am Hafenumschlag selbst unmittelbar interessiert ist, gewinnt in dieser Hinsicht besonders auch das Aufblühen Gdingens und seine starke Bevorzugung durch die polnischen Behörden ständig an Bedeutung. Im letzten Jahre ist die Umschlagsfähigkeit des Danziger Hafens auch nicht annähernd voll in Anspruch genommen worden: Der Aufschwung Gdingens geht auf Kosten Danzigs.

Unter den Gütern, die heute im Danziger Hafen umgeschlagen werden, überwiegen die Exportgüter; unter ihnen steht an erster Stelle die

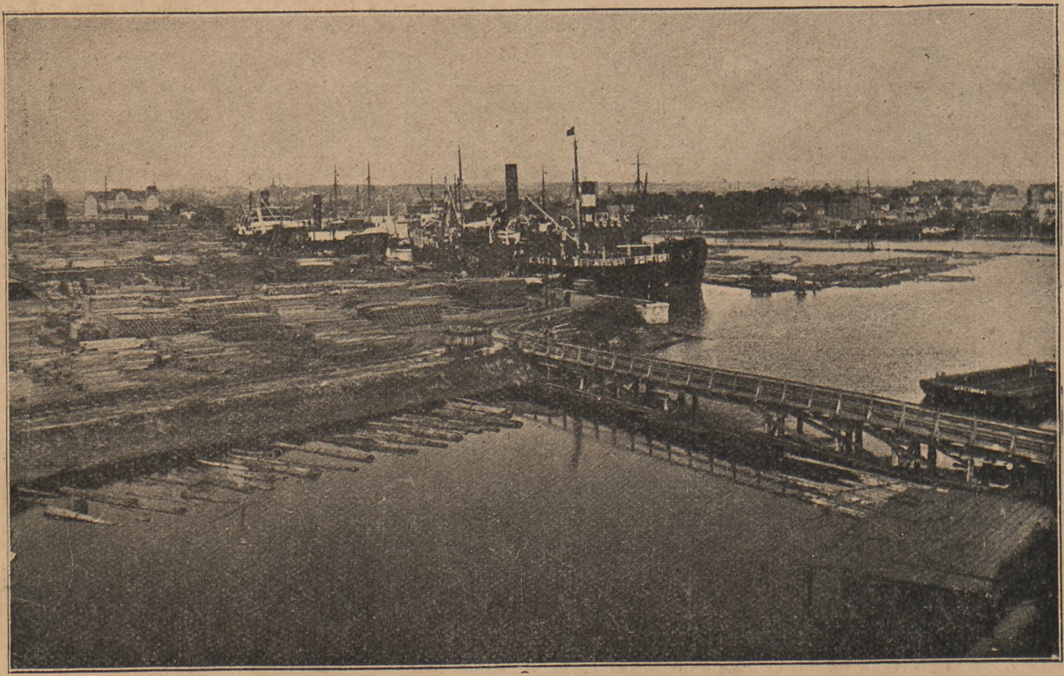
Kohle. In der Vorkriegszeit war sie ausgesprochenes Importgut und in der Hauptsache englischen Ursprungs. Heute stammt sie ausschließlich aus Polnisch-Oberschlesien und der Dabrowa und geht vornehmlich nach Schweden und daneben nach Dänemark, Frankreich, Lettland, Italien etc. Der Export über den Danziger Hafen betrug 1928: 5362617 t und beläuft sich im letzten Jahre (vorläufige Zahlen!) auf ca. 5300000 t. Dieser Stillstand in der Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als der Kohlenumschlag in Gdingen während des letzten Jahres stark zugenommen hat und die Danziger Kohlenumschlagseinrichtungen durch Inbetriebnahme des neuen, speziell für Kohle errichteten Massengutbeckens seit dem Vorjahre wesentlich vergrößert worden sind. Weitere wichtige Exportgüter sind:

Getreide. In den letzten Vorkriegsjahren sind über Danzig durchschnittlich 400000 bis 600000 t exportiert worden. Der Export der Nachkriegsjahre ist sehr schwankend und hängt nicht so sehr von der jeweiligen Ernte des Hinterlandes als von der häufig und plötzlich Aenderungen schaffenden polnischen Getreide-Wirtschaftspolitik ab. Im Jahre 1928 wurden 76301 t über Danzig exportiert, während die Ausfuhr des letzten Jahres etwa 265000 t betragen haben dürfte. Sie steht — trotzdem sie gegenüber den letzten Jahren eine Sonderstellung einnimmt — immer noch fast um die Hälfte hinter der durchschnittlichen Vorkriegsausfuhr zurück.

Zucker. Der Export betrug im Jahre 1928: 104649 t, während er im Jahre 1912: 430300 t be-

BERGFORD DANZIG

Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.



Fernspr. Sammelnummer 22851
Postfach Nr. 29
Telegramme: Bergford Danzig

3 Landlagerplätze an günstiger Hafenstelle

Umfangreiche Wasserläger

Luftige, trockene Schuppen zur Lagerung hochwertiger Hölzer

Lademöglichkeit für gleichzeitig 10 Seedampfer

Auskünfte über Eisenbahn- und See-Frachten, sowie Versicherungen

Größte Umschlagsanlage Danzigs für Hölzer aller Art

tragen hat. Auf die Bedeutung dieses Umschlags für Danzig ist bereits oben eingegangen worden.

Holz. Der Umschlag von Holz liegt zum großen Teil in der Hand des Danziger Handels. Doch hat er seit Abschluß des deutsch-polnischen Holzprovisoriums und der damit zusammenhängenden Neuorientierung der polnischen Holzwirtschaft sehr an Bedeutung verloren. Im letzten Jahre sind über Danzig etwa 613 000 t exportiert worden; das ist nicht viel mehr als ein Drittel der Ausfuhr des Jahres 1927. In der Hauptsache werden Schnittholz sowie Schwellen und Sleeper exportiert. Das Holz geht vornehmlich nach England, Holland, Belgien, Deutschland und Frankreich.

Naphta und Naphtaerzeugnisse. In der Vorkriegszeit wurden Naphtaprodukte über Danzig importiert. Sie stammten aus Amerika und Rußland. Heute sind sie ein Exportartikel geworden. Der Export, der im Jahre 1928: 22 807 t betrug, hat sich während des letzten Jahres mehr als verdoppelt.

Zement. Die Ausfuhr, die sich in den Jahren 1926 und 1927 nicht unbedeutend zu entwickeln begann, geht in den letzten Jahren wieder stark zurück. 1928 sind 81 477 t und im letzten Jahre nur noch etwa 64 000 t exportiert worden. Der Rückgang ist zum guten Teil auf die wachsende Konkurrenz Gdingens zurückzuführen.

An Importgütern stehen an erster Stelle:

Erze und Schwefelkies. Der Import, der nicht nur nach Polen, sondern in letzter Zeit in steigenden Maße auch nach der Tschechoslowakei geht, hat im letzten Jahre etwa 648 000 t erreicht.

Schrott. Während im Jahre 1928 die Einfuhr 477 343 t betrug, ist sie im letzten Jahre auf etwa 360 000 t zurückgegangen. Die Einfuhr von Schrott in diesen Mengen ist für Danzig etwas neues; sie entwickelte sich seit 1927 und zwar infolge des Ablaufs des deutsch-polnischen Schrottabkommens. An dem Import ist jedoch — ebenso wie beim Erzimport — der Danziger Handel nicht beteiligt.

Düngemittel. Der Import betrug im letzten Jahre 315 000 t. Auf die drohende Ausschaltung des Danziger Handels ist oben bereits eingegangen worden.

Heringe. Der Heringsimport, der in den Händen des Danziger Handels liegt, zeigt ein ständiges Anwachsen. Er betrug 1925: 42 000 t; 1926: 77 000; 1927: 91 000 t; 1928: 86 000 t und im letzten Jahre etwa 107 000 t. Außer nach Polen wird der Hering auch nach Deutschland, Rumänien und nach der Tschechoslowakei abgesetzt.

Diese Entwicklung des Hafenumschlages ist für Danzig heute natürlich von besonderer Bedeutung, und ihr Wert darf unter keinen Umständen unterschätzt werden; ist sie doch nahezu der einzige Lichtpunkt in dem Bilde des heutigen Danziger Wirtschaftslebens. Wie gering aber die Auswirkungen des Hafenumschlages auf Danzig und sein übriges Wirtschaftsleben sind, erhellt am besten wohl aus der Tatsache, daß das Danziger Reedereigewerbe trotz der Belebung des Warenverkehrs im Danziger Hafen sich nicht nur nicht aufwärts entwickelt hat, sondern gegenüber der Vorkriegszeit stark zurückgegangen ist. Die Danziger Handelsflotte bestand Ende 1913 aus 21 Dampfern mit 19 415 Br.Rg.To. und war Ende 1928 (abgesehen von 4 Seeleichtern und 14 Motortankschiffen, die zwar die Danziger Flagge führen, aber noch nie den Danziger Hafen

BERGENSKE
BALTIC TRANSPORTS LTD. A. G.

DANZIG
Hundegasse 89
Tel. 225 41 (Sammel-Nr.)

Schiffsmakler und Befrachtungsagenten
Kohlenexport und Bunkerkohlen
Versicherung und Havarieagentur
Spedition

Filiale
GDYNIA
ul Portowa
Telefon 1230 und 1231

Regelmäßiger Tourenverkehr von Danzig und Gdynia nach:
Stavanger - Bergen - Trondhjem | Nordspanien - Portugal
Oslo - Moss - Drammen - Skien | Span., franz. u. italien. Mittelmeerhäfen
Gothenburg-Kopenhagen-Aarhus | Levante, Marokko
Rio de Janeiro - Santos - Buenos Aires

Ständiger Sammelverkehr von und nach allen Teilen Polens u. Rumäniens

Spedition und Lagerung polnischer Exportkohlen
Import schwedischer Pflastersteine

Hauptkontor: Danzig, Langermarkt 20
Telefon 230 81 Telegramm-Adresse: Siegco, Danzig
Expeditionskontor: Neufahrwasser, Olivaerstr. 33
Telefon 352 02

Behnke & Sieg ◆ Danzig

Langermarkt 20

Telegramme: Behnsieg Telefon Sammelnummer Nr. 235 41 (8 Linien)

Schiffs-Reeder und Makler

Eigene Dampfer: S|S Weichsel . . 575 stds. S|S Echo . 380 stds.
S|S Hammonia . 450 stds. S|S Prosper 380 stds.
S|S Etzel . . . . 400 stds. S|S Mottlau 360 stds.

Übernahme von Transporten aller Art nach allen Häfen der Welt
Regelmäßige Tourlinien von Danzig nach Stockholm, Norrköping, Vesterwik, Kalmar, Hamburg, Antwerpen und London

angelaufen haben) bereits auf 11 Dampfer mit 8917 Br.Rg.To., also auf mehr als die Hälfte, zurückgegangen. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf die ungünstige Finanzlage der Danziger Wirtschaftskreise. Während in der Vorkriegszeit die Danziger Kaufmannschaft selbst in der Lage war, durch Uebernahme von Schiffsparten den Reedereien den Erwerb von Schiffen zu ermöglichen, hat sie heute so um ihre eigene Existenz zu kämpfen, daß sie Geld für diese Zwecke nicht mehr anzulegen vermag. Hinzu kommt, daß auch von Seiten der Danziger Regierung nicht nur keinerlei Unterstützung den Reedereien gewährt werden kann, sondern dieses Gewerbe ebenso wie alle anderen in einem jede Gesundung und Kapitalbildung hindernden Maße zu Steuern und Abgaben herangezogen wird. Dies ist für die Danziger Reedereien um so fühlbarer, als im benachbarten Deutschen Reich große Summen aufgewandt sind, um nach Abgabe der Handelsflotte die reichsdeutschen Reedereien wieder in die Lage zu setzen, wenigstens annähernd ihren Vorkriegsstand zu erreichen, und als auch die polnische Regierung polnische Reedereien in jeder Weise unterstützt.

Kröhnert.

Danzigs Industrie in den letzten 10 Jahren.

Von einer Industrie kann man in Danzig erst seit Mitte des vorigen Jahrhunderts sprechen. Was vorher an gewerblichen Anlagen vorhanden war, bewegte sich mehr oder minder in dem engen Rahmen des Kleingewerbes. Der wichtigste Industriezweig Danzigs war seit jeher der Schiffbau. Eine größere Bedeutung nahm der Schiffbau in Danzig ein, als Mitte vorigen Jahrhunderts neben der Klawitter-Werft die preußische Staatswerft — heute The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd. — und Anfang der neunziger Jahre von der Firma F. Schichau in Elbing eine mit allen technischen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattete Werftanlage errichtet wurden. Zu den Staatsbetrieben gehörten neben der Danziger Werft die Eisenbahnhauptwerkstätte, die Gewehrfabrik, Artilleriewerkstätte zu den Betrieben, die auf Grund staatlicher Förderung ins Leben gerufen wurden. Waggonfabrik, Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik, sowie ein Eisen- und Stahlwerk.

Der agrarische Charakter des Hinterlandes führte zur Errichtung von Düngemittelfabriken, Zuckerfabriken, Zuckerraffinerien, 1 Oelmühle, Spritbrennereien, Likörfabriken und ähnlichen Betrieben mittleren Ausmaßes, die Lage an der See zur Errichtung von Fischkonservenfabriken und Fischräuchereien. Von den übrigen Industriezweigen ist besonders neben der Tabak- und Seifenindustrie die Bernsteinwarenindustrie zu erwähnen, die die bedeutendste der ganzen Welt ist.

Den Kern der Danziger Industrie bildeten die Staatsbetriebe und die durch die staatliche Förderung ins Leben gerufenen Betriebe, die vom preußischen Staate mit Aufträgen in reichem Maße versehen wurden, so daß damals das Gespenst der Arbeitslosigkeit in Danzig unbekannt war. In diesen staatlichen Betrieben, wie der Gewehrfabrik, Artilleriewerkstätte, Danziger Werft, Eisenbahnhauptwerkstätte wurden während der Kriegszeit allein über 17 000 Arbeiter beschäftigt.

Es ist klar, daß mit der Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich eine so tief einschneidende Umstellung notwendig wurde, wie sie die Industrie eines anderen Staates kaum jemals aufzuweisen hat. Krieg, innere Unruhen, Hunger und dann auf sich selbst angewiesen sein, dazu das Eingehen großer Staatsbetriebe wie der Gewehrfabrik, Artilleriewerkstatt mit einem Bestand von über 8000 Arbeitern! Trotzdem die während der Kriegszeit nach Danzig gezogenen Arbeiter an die früheren Arbeitsplätze zurückgeleitet wurden, bedurfte es äußerster Anspannung aller Kräfte, um der mit der Umgestaltung verbundenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Und es schien, als wenn diese Schwierigkeiten überwunden wurden. Die Kasernen, Gewehrfabrik, Artilleriewerkstätte sowie andere staatliche Gebäude wurden für die Zwecke der Privatindustrie freigegeben, in denen sich bald zahlreiche kleinere Industriebetriebe aus den verschiedensten Zweigen ansiedelten. Größere Betriebe, denen diese Räumlichkeiten nicht ausreichten, siedelten sich an der Bahnstrecke Langfuhr—Oliva an.

Folgende Gründe haben die Industrialisierung gefördert: Man wußte, daß Danzig und Polen ein gemeinsames Zollgebiet bilden würde, daß zwischen Danzig und Polen keine Zoll-, Ein- und Ausfuhrbeschränkungen bestehen sollten, daß Polen ein industriearmes Land sei und den alten russischen Zolltarif mit seinen hochprotektionistischen Zöllen übernommen hat. Kurz, man sah in Danzig und seinem Hinterland ein Neuland für die Industrie und wählte für die industrielle Betätigung Danzig, das „Einfallstor". Genährt wurde diese Ansicht durch die allgemeine Anschauung, daß Danzig ungewöhnliche Entfaltungsmöglichkeiten biete, oder wie es in der bekannten Mantelnote der Interalliierten Mächte vom Juni 1919 heißt, zu der früheren großen Handelsblüte gelangen werde. Daß damals Danzigs Blüte auf der Seemacht der Hansa, dem Stapel- und Güterrecht beruhte, die Grundlagen für eine wirtschaftliche Betätigung also ganz andere waren, braucht an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt zu werden. Gefördert wurde die Industrialisierung durch die im Zusatzabkommen vom 21. Oktober 1921 zu dem sogenannten Oktoberabkommen mit Polen getroffene Vereinbarung, daß für die Dauer des Jahres 1922 Maschinen für die Einrichtung neuer oder Erweiterung bestehender Betriebe zollfrei eingeführt werden konnten. Noch ein anderer Grund bot einen Anreiz zur industriellen Ansiedlung ,nämlich die beginnende Inflation. Geld war leicht zu erhalten, da ja jeder seine Kapitalien „wertbeständig" anlegen wollte. Das Geld zerfloß aber unter den Fingern, so daß nicht kapitalkräftige Firmen bald ihre Tore schließen mußten. Gehalten haben sich hauptsächlich diejenigen neuen Betriebe, die Zweigunternehmen bekannter ausländischer Firmen — meistens waren es deutsche — waren, über reiche Erfahrungen bei der Produktion verfügten und ein starkes finanzielles Rückgrat durch ihr Stammhaus besassen.

Auf den vielversprechenden Entwicklungsgang der Industrie setzte Ende des Jahres 1923 eine Krisis ein, als im August 1923 die Wirtschaft anstelle der wertlosen Papiermark den „Industriescheck" (gestückelte Dollarnoten) und kurz darauf die Danziger Regierung den Gulden einführte. Die Kapitalarmut trat erschreckend zutage, die Banken zeigten eine begreifliche Zurückhaltung, Kredite unter 2—3 Prozent für den Monat waren kaum zu erhalten und der Absatz in Polen gestaltete sich immer schwieriger, da die polnische Industrie weiter mit Inflationsgeld, Danzig aber mit hochwertiger Valuta arbeitete. Hin-

„ALLDAG"

Allgemeiner Danziger Lagereibetrieb Aktiengesellschaft
Danzig, Milchkannengasse 12
Telefon: 275 41

Towarzystwo Przeładunkowe w Gdyni Sp. z o. o.
Gdynia, ul. Portowa 1
Telefon: 1625

Telegrammadresse: „Transaldag"

Massenumschlag mit eigenen Krananlagen

Fritz Uschkoreit

Internationale und Übersee-Spedition

DANZIG
Hundegasse 29

Fernsprecher 25121 25112 35124 51880

WORMS & CIE.

Reeder und Schiffsmakler

Regelmäßige Linie nach Frankreich und zurück

DANZIG
Langermarkt Nr. 17 Telefon-Sammel-Nr. 210 46

Danziger Sleeperkontor W. Schoenberg G. m. b. H.

DANZIG, Elisabethwall 9

Tel. Sammel-Nr. 269 41 Ferngespräche 288 16 und 269 44 Telegr.-Adr.: Sleepers

Holzgroßhandlung

Sleepers, Crossings, Eisenbahnschwellen, Schnittmaterial, Telegraphenstangen u. Maste

Gegr. 1882 **C. W. BESTMANN** Gegr. 1882

INTERNATIONALE TRANSPORTE

Sammelladungsverkehr
nach WARSCHAU, LODZ und POZNAN

Umschlag von Massengut

Danzig Hopfengasse 95
Hamburg Scharsteinwegsbrücke 2
Gdynia Sto Janska 58

zu kamen die beinahe phantastisch anmutenden Steuerveranlagungen, so daß nicht nur Inflationsbetriebe, sondern auch manche anderen zur Schließung ihrer Betriebe gezwungen wurden.

Der Gesundungsprozeß ging nur sehr zögernd vorwärts Polen ging im Frühjahr 1924 zur Goldwährung über, baute immer stärker sein protektionistisches Wirtschaftssystem durch Zollerhöhungen und Einfuhrverbote aus, der deutsch-polnische Wirtschaftskampf nahm schärfere Formen an, so daß die Industrie durch die Erscnwerung der Einfuhr festeren Fuß auf dem polnischen Absatzmarkt fassen konnte. Mit dem 1. Januar 1926 trat ein neuer Zolltarif mit erhöhten Zollsätzen in Kraft. Mit dem Jahre 1926 kristallisierten sich die Verhältnisse, man bekam einen klareren Ueberblick über die voraussichtliche Richtung der polnischen Wirtschaftspolitik, über die Preisgestaltung und Bezugsmöglichkeiten von Rohstoffen und Halbfabrikaten aus Polen, über das wirtschaftliche Verhältnis Polens zu den Nachbarstaaten, sodaß eine einigermaßen sichere Grundlage für den Aufbau der Industrie gegeben wurde. Und in der Tat setzte in den nächsten Jahre vorsichtig und allmählich ein Ausbau der bestehenden Industrien und Errichtung neuer Betriebe ein, wodurch aber kein genügendes Aequivalent für den Ausfall größerer Danziger Industriebetriebe geschaffen wurde. Die beiden in der Vorkriegszeit errichteten Zuckerraffinerien, die Westpreußische und Baltische Zuckerraffinerie mußten ihre Tore schließen, da sie von den zu einem Ring geschlossenen polnischen Fabriken nicht mit Rohzucker beliefert wurden. Die beiden Betriebe beschäftigten in der Vorkriegszeit ca. 1200 Arbeiter, vor der Einstellung bis 1600 Arbeiter. Eingegangen sind mehrere Betriebe der Metallindustrie, die infolge der hohen Zölle die Halbfabrikate und Rohstoffe aus dem Zollauslande nicht beziehen konnten. Ein Bezug aus Polnisch-Schlesien war wegen des weiten Frachtweges unrentabel, insbesondere, wenn in der Nähe des Rohstoffgebietes (Eisen und Kohle) Konkurrenzbetriebe vorhanden waren. Eingegangen sind ein Teerwerk, eine Glashütte, eine Lackfabrik, ein chemisches Werk, Papierfabrik, verschiedene Textilwarenbearbeitungsbetriebe und eine Anzahl kleinerer Firmen. Eingegangen sind mehrere Likörfabriken, da durch die Einführung des polnischen Spritmonopols der Danziger Likörindustrie der Absatz in Polen ungemein erschwert und zuletzt ganz unterbunden wurde. Die Erhöhung des Tabakzolls durch Polen von 21 auf 210 und 1600 Złoty war für die Danziger Regierung die Hauptveranlassung zur Einführung eines Tabakmonopols. Eine blühende Danziger Privatindustrie wurde hierduch zerschlagen. Vor der Notwendigkeit, ihren Betrieb schließen zu müssen, stand auch die Schichauwerft mit ihren 5000 Arbeitern. Durch das Eingreifen des Deutschen Reiches und Preußischen Staates wurde eine völlige Stillegung der Werke vermieden, immerhin zog die notwendig werdende Einschränkung des Betriebes eine Entlassung von 3800 Arbeitern nach sich.

Leider fehlen genügend statistische Unterlagen, um einen geneuen Ueberblick zu erhalten, inwieweit durch die Entwicklung der neuen Industrien eine Kompensation für den Ausfall der alten Betriebe geschaffen wurde.

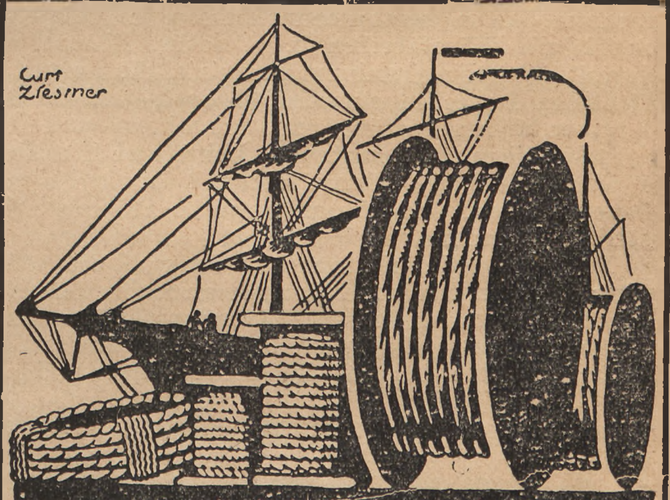
Anhaltspunkte gibt aber die Erwerbslosenstatistik.

In dem Stadtkreis Danzig waren Anfang des Jahres 1919 rund 4800 Arbeitslose, die Zahl fiel Mitte des Jahres 1919 auf 3000 und bewegte sich in aufsteigender Kurve bis zum Frühjahr 1920 auf 10800. Zu Beginn des Jahres 1921 waren rund 5200 Arbeitsuchende. Die Zahl nimmt ständig ab und sinkt bis Ende des Jahres 1922 im Stadtkreis Danzig auf unter 1000; sie steigt dann jedoch wieder allmählich auf 4000 Arbeiter im Jahre 1924, über 13000 Anfang des Jahres 1926. Im Jahre 1927 war die Höchstziffer der Arbeitsuchenden 11000, die Mindestzahl 5800, im Jahre 1928 die Höchstzahl 9400, Mindestzahl 5000. Ende des Jahres 1929 betrug die Zahl der Arbeitsuchenden ca. 10000.

Die oben genannten Ziffern umfassen nur die Arbeitsuchenden des Stadtkreises Danzig, nicht die des gesamten Freistaatgebietes.

Von den Arbeitsuchenden entfällt bei diesen Schwankungen weitaus der größte Teil auf die Industriearbeiter. Die Zahl der Arbeitsuchenden aus dem Speditionsgewerbe, dem Baugewerbe, der kaufmännischen Angestellten weist eine ziemlich gleichbleibende Kurve auf.

Einen gewissen Anhaltspunkt für die Entwicklung der Danziger Industrie gibt auch die für die Wahlen zur Handelskammer aufgestellte Liste, Gruppe Industrie, die sämtliche zur Industrie gehörenden handelsregisterlich eingetragenen Firmen umfaßt. Es waren in der Gruppe Industrie wahlberechtigt im Jahre 1924: 384 Firmen, im Jahre 1928: 308 Firmen.



Kabelfabrik
Mech. Draht u Hanfseilerei
G. m. b. H.
Danzig, Langgarten 109
Drahtseile, Hanfseile,
Bindfaden, Bindegarne,
Fischnetze
Tel. 24330

Die Zahl der Betriebe gibt natürlich kein klares Bild über die Bedeutung des Rückschlages für die Danziger Gesamtwirtschaft. Da aber diese Statistik auch die kleinsten Industriebetriebe umfaßt und gerade verschiedene größere Werke eingegangen sind, muß sich der Rückgang der Firmenzahl für Danzig umso ungünstiger auswirken.

Trotz dieser großen Umwälzungen in der Industriegeschichte Danzigs, darf der Wert und die Bedeutung der industriellen Entwicklung Danzigs seit der Zollunion mit Polen nicht unterschätzt werden. Seitdem Danzigs Eigenhandel immer mehr zurückgeht und Danzig zu einem Umschlagsplatz geworden ist, spielt die Industrie für Danzigs Gesamtwirtschaft und somit für den Staat eine umso größere Rolle. Man wird zu dieser Ueberzeugung gelangen, wenn man das Aufkommen an Gewerbesteuern vergleicht. Selbstverständlich kann die Gewerbesteuer nicht der einzige Vergleichsmaßstab sein, immerhin ist er doch ein sehr wichtiger, wenn man bedenkt, daß die Industrie eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigt, hauptsächlich für das Ausland arbeitet und auch Handel, Spedition und Schiffahrt Beschäftigungsmöglichkeiten gibt.

Als gut entwicklungsfähig hat sich in Danzig die Nahrungs- und Genußmittelindustrie erwiesen. Es sind u. a. in den letzten Jahren entstanden: Oelfabriken, Oelraffinerien, Margarine- und Schokoladenfabriken, 1 Nährmittelwerk, Kaffee-Ersatzmittelfabrik, Obst-, Gemüse-, Fleisch- und Fischkonservenfabriken, mehrere Bacon herstellende Firmen, 1 Essig- und Senffabrik, Käsefabriken u. a. mehr. Ebenso vielgestaltig ist die chemische Industrie, die an neu errichteten Betrieben aufweist, 2 Lack- und Farbenfabriken, Seifen-, Parfümerien-, Schuhkrem- und Putzmittelfabriken, 1 Tintentusch-, Leim- und Kittfabrik, 1 Gummiwerk, 1 Zelluloidfabrik, 1 Acethylen- und Sauerstoffwerk und pharmazeutische Präparate herstellende Firmen.

Die Metallindustrie, innerhalb der wohl die größten Umwälzungen erfolgt sind, weist an neuen Betrieben auf: 2 Blechwarenfabriken, 1 Armaturen-, Gasmesser-, Feldbahn-, Fahrrad-, Fahrradteilefabrik, mehrere Maschinenfabriken, 1 feinmechanischer Betrieb und 1 Metallwarenwerk, 2 Automontagefabriken. Hinsichtlich der Arbeiterzahl nimmt die Metallindustrie in Danzig die erste Rolle ein, beachtlich ist aber, daß von der gesamten in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiterzahl mindestens 80 % auf die Betriebe der Vorkriegszeit entfallen — vor der Einschränkung des Schichaubetriebes ca. 90 % —. Daß die Danziger Werft mit einer Zahl von 3500 Arbeitern an überragender Stelle steht, sei nebenbei erwähnt. Von den neuentstandenen Industrien nimmt, was die Arbeiterzahl betrifft, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie den ersten Platz ein.

Beachtlich entwickelt hat sich die papierverarbeitende Industrie, in der Kartonnagen, Briefumschläge, Kassenblocks und -rollen und die verschiedensten Papierwaren hergestellt werden.

Die Aufzählung der neu entstandenen Betriebe ist keineswegs erschöpfend. Um zu zeigen, wie vielgestaltig die Industrie ist, sei erwähnt, daß die neue Danziger Industrie u. a. aufweist: 3 Treibriemenfabriken, 1 Schuh-, Krawatten-, Schürzen-, Säcke-, Plan-, Strickwaren-, Strumpf-, Gummiband-, Kabel-, Netze-, Korken-, Kisten-, Faßfabrik, Glas- und Spiegelbelegerei, 1 Fabrik elektrotechnischer Apparate u. a. mehr. Verwiesen sei auf die in dieser Nummer der Danziger Wirtschafts-Zeitung veröffentlichte Danziger Firmengeschichte.

Wenn man von der Danziger Industrie spricht, darf ein typischer Industriezweig nicht unerwähnt bleiben, wenn er auch nicht zu den „neuentstandenen" Zweigen gehört: die Bernsteinwarenindustrie, die über 500 Arbeitern Beschäftigung gibt, zu dem Industriezweig gehört, der auf einen Zollschutz überhaupt nicht angewiesen ist und ca. 90 % seiner Produktion im Zollauslande, und zwar in der ganzen Welt, absetzt.

Neben der Bernsteinwarenindustrie gibt es noch eine Anzahl anderer Betriebe, die den größten Teil ihrer Erzeugnisse im Zollauslande absetzen, so z. B. Danzigs wichtigster Industriezweig, der Schiffbau. Daß neben Danzig infolge der Zollunion Polen ein wichtiges Absatzgebiet ist, ist selbstverständlich.

So vielseitig die Danziger Industrie ist und so zahlreich die neu entstandenen Betriebe sind, mit der Industrieentwicklung

Ferdinand Prowe G. m. b. H.

Danzig und Gdynia

gegründet 1853
Tel.-Adr. Prowe-Danzig
Telephon: Sammelnummer 280 51

Schiffsmakler

Regelmäßige Dampferlinien zwischen Danzig und Amsterdam nebst Rheinstationen, Flensburg, Hamburg, Kiel, Stettin, Libau
Bunkerung und Stauerei

Spedition

Lagerräume in Danzig-Stadt, Kaiserhafen, Neufahrwasser und Schellmühl, überall mit Bahn- und Wasseranschluß
Getreide-Elevatorspeicher am Kaiserhafen und in Neufahrwasser
Holzlagerplatz 75000 qm am Kaiserhafen

established 1853
Tel. addr.: Prowe-Danzig
Telephone: 280 51

Shipbrokers

Regular Service from Danzig to Amsterdam (and Rhineplaces), Flensburg, Hamburg, Kiel, Stettin, Libau
Bunkering and Stevedoring

Forwarding-Agents

Warehouses in Danzig-Town, Kaiserhafen, Neufahrwasser and Schellmühl
Grain-Elevators at Danzig-Kaiserhafen and Neufahrwasser
Storeplace for timber 75000 qm

założona w r. 1853

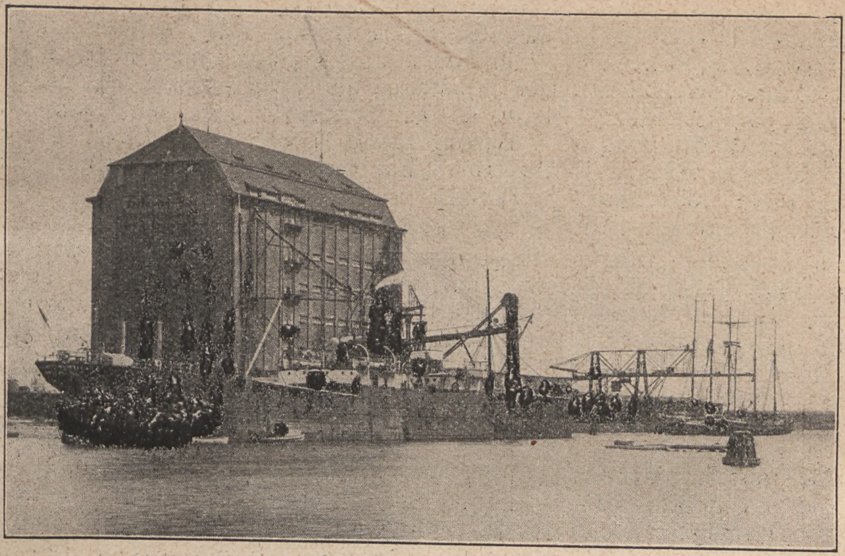
Makler okrętowy

Regularne linje okrętowe między Gdańskiem a Amsterdamem wraz z stacjami nadrenskimi, Flensburgiem, Hamburgiem, Kielem, Szczecinem, Lipawą. Zaopatrzenia statków w węgiel i załadowywanie statków

Ekspedycja

Magazyny w mieście Gdańsku, w Porcie cesarskim, Nowymporcie i Schellmühl, wszędzie połączenie kolejowe i wodne. Elewatory zbożowe w Porcie cesarskim i Nowymporcie, Plac do składania drzewa objętości 75000 m²w Porcie Cesarskim

Danziger Speditions-Gesellschaft m. b. H.



Telegr.-Adresse: Lagerei

*

Eigene Umschlagsanlagen in Danzig-Stadt und Danzig-Holm

*

Bunkerkohlen

Umschlag u. Lagerung von Getreide
und sämtlichen Massengütern lose und in Säcken

in Polen hat die Entwicklung der Danziger Industrie prozentual bei weitem nicht Schritt gehalten.

Die Allgemeine Landesausstellung in Posen gab hierfür eine augenfällige Bestätigung. In Danzig fehlt es an Großbetrieben, die eine größere Entlastung des Arbeitsmarktes bringen könnten. Sobald große Kapitalinvestierungen mit der Errichtung eines Werkes in Danzig verbunden waren, konnte man oft eine Zurückhaltung beobachten. Verschiedene Gründe mögen hierbei mitgespielt haben: der wichtigste war wohl der, daß Danzig so gut wie gar keinen Einfluß auf die Gestaltung der Zölle ausüben konnte. Danzig ist leider immer mehr zum Objekt der polnischen Wirtschaftspolitik geworden. Dieses Hemmnis für die Industrieentfaltung Danzigs nimmt, seitdem Polen für die eigene Industrie ein Ausfuhrprämiensystem auf Kosten der Zolleinnahmen eingeführt und ausgebaut hat, immer schärfere Formen an. Die meisten in Polen neu entstandenen Werke bauen ihre Errichtung auf dem Zollschutz auf, und man glaubte wohl, daß Polen mehr die Interessen des Betriebes wahrnehmen würde, wenn er auf polnischem Staatsgebiet errichtet wird, besonders dann, wenn gleichartige Betriebe in Polen noch nicht vorhanden waren. Die deutsche Industrie, die wegen der mit den polnischen Niederlassungsbestimmungen verbundenen Schwierigkeiten ein Interesse an einer Niederlassung in Danzig hätte, zeigte aber eine — unbegreifliche — Zurückhaltung, wahrscheinlich, weil man an den baldigen Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages glaubte.

Erschwert haben die Industrialisierung Danzigs auch die — im Vergleich zu den polnischen — hohen Danziger Löhne, die hohen Steuern und sozialen Lasten. Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß etwa eine Ausgleichung der Danziger an die polnische Währung diesen Lohnunterschied beseitigen würde. So wie man heute bei der Lohnbemessung in Danzig die reichsdeutschen Tarife zu Grunde legt und in Gulden umrechnet, würde man sich auch bei einer anderen Währung an die in Deutschland gezahlten Löhne anpassen.

Hinderlich für die Industrieentfaltung Danzigs waren die Kontrollen an der Danzig-polnischen Grenze, sobald es sich um Waren handelte, die einer indirekten Steuer oder besonderen gesundheitspolizeilichen Vorschriften unterlagen.

Erfreulicherweise haben in letzter Zeit zwischen der Danziger und der polnischen Regierung Verhandlungen zwecks Erleichterung dieses Warenverkehrs stattgefundenen. Ueber den Verkehr mit Waren, die einer indirekten Steuer unterliegen, ist kürzlich ein Abkommen geschlossen, das hoffentlich die erwarteten Erleichterungen aufweisen wird.

Da außerdem die Danziger Regierung bemüht ist, den in Danzig neu sich niederlassenden Betrieben Erleichterungen zu gewähren, ist zu hoffen, daß die Industrieentwicklung Danzigs schneller fortschreitet. Dringend zu wünschen wäre es, daß die Danziger Regierung auch durch Steuersenkungen Erleichterungen für die bereits bestehenden Betriebe schafft.

Zusammengefaßt kann man über die Industrieentwicklung Danzigs in den letzten 10 Jahren sagen, daß hauptsächlich infolge des Zollschutzes freilich mancher Industriebetrieb entstanden ist, daß aber eine Kompensation für die in diesem Zeitraum stillgelegten oder mit erheblichen Einschränkungen arbeitenden Betriebe durch sie nicht erfolgt ist.

Dr. Chrzan.

Bank- und Börsenwesen.

Danzig bot als Bankplatz vor dem Weltkriege das Bild einer Stadt, deren Geld- und Kreditbedürfnisse im wesentlichen durch die lokalen Bankinstitute hinreichend befriedigt wurden. Sieht man von der Tätigkeit der Reichsbankhauptstelle in Danzig und der „Danziger Privat-Actien-Bank“, die seit Jahrzehnten Filialen außerhalb Danzigs unterhält, ab, so kann die örtliche Gebundenheit der Danziger Banken als besondere Eigenheit für den Danziger Platz bezeichnet werden. Diese Erscheinung beweist nicht etwa die geringe Bedeutung Danzigs im Welthandel, sondern legt Zeugnis ab von der eigenen Finanzkraft der Stadt, die es durch den Fleiß ihrer Bewohner zu gewissem Wohlstand gebracht hatte.

Neben der Reichsbankhauptstelle bestand in Danzig die bereits erwähnte, im Jahre 1857 gegründete „Danziger Privat-Actien-Bank“, die bis zum Jahre 1890 das Notenpriveleg besaß. Im Jahre 1890 eröffnete die „Ostbank für Handel und Gewerbe“ in Danzig eine Filiale; ferner dienten drei Bankgeschäfte den Kreditbedürfnissen von Handel und Gewerbe, nämlich das im Jahre 1859 gegründete Bankhaus „Richard Damme“, die im Jahre 1867 errichtete Bankfirma „Meyer & Gelhorn“ und die im Jahre 1904 entstandene Kommanditgesellschaft „Danziger Vereinsbank Stein, Laasner & Co.“

Bei dem Fehlen kommunaler Sparkassen förderte jahrzehntelang der im Jahre 1821 ins Leben gerufene „Danziger Sparkassen-Actien-Verein“ den Spargedanken. Bei diesem Institut ist bemerkenswert, daß es seinerzeit mit einem Kapital von 3000 Talern gegründet worden ist, dann im Jahre 1875 sein Aktienkapital auf 9000 Mark umstellte und auch nach Einführung der Danziger Guldenwährung mit einem Aktienkapital von nur 9000 Gulden ausgestattet ist, während beispielsweise der Reservefonds des Instituts im Jahre 1914 mehr als 4 Mill. Mark betragen hat.

Dem Grundstücks- und Hypothekenmarkt diente der im Jahre 1868 errichtete „Danziger Hypothekenverein E. V.“, der laut Geschäftsbericht für das Jahr 1913 über 22,5 Mill. Mark Hypothekengelder ausgeliehen und für rund 19 Mill. Mark Pfandbriefe emittiert hatte.

An Genossenschaftsinstituten bestanden in der Vorkriegszeit der auf Schulze-Delitzsch zurückzuführende, im Jahre 1865 gegründete „Danziger Bankverein e. G. m. b. H.“ und das im Jahre 1876 errichtete Raiffeisen'sche Institut, die „Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.“ Von den übrigen in der Vorkriegszeit gegründeten, mehr einer bestimmten Gruppe von Gewerbetreibenden dienenden Banken sei noch der „Kreda“, Kredit-Verein Deutscher Apotheker e. G. m. b. H.“ erwähnt.

Erst verhältnismäßig spät gründeten sich in Danzig und Westpreußen die kommunalen Kreditinstitute und zwar im Jahre 1891 die „Sparkasse des Kreises Danziger Höhe“, im Jahre 1897 die „Sparkasse des Kreises Danziger Niederung“, 1908 die „Sparkasse der Stadt Danzig“ und im Jahre 1915 die „Giro-Zentrale für Ost- und Westpreußen“.

Doch schon im Jahre 1917 trat in der örtlichen Gebundenheit der Danziger Banken eine Aenderung ein, als die „Deutsche Bank“ als erste der deutschen Großbanken eine Niederlassung in Danzig gründete. Die „Deutsche Bank“ übernahm damals die „Norddeutsche Kreditanstalt“, die wiederum eine Filiale in Danzig besaß. Einige Zeit später eröffnete auch die „Direktion der Disconto-Gesellschaft“ eine Filiale in Danzig.

Das Ende des Weltkrieges und die damit zusammenhängende Umwälzung der politischen und wirtschaftlichen Dinge hatten für Danzig eine völlige Umgestaltung der Bankverhältnisse zur Folge. Wenn man von den Inflationserscheinungen, den zu Dutzenden errichteten Wechselstuben und sog. „Banken“, die sehr schnell nach Einführung einer wertbeständigen Währung ihre Pforten schlossen, absieht, so hat die politische Neuorientierung im Osten dazu geführt, daß sämtliche deutschen D-Banken in Danzig vertreten sind. Im Jahre 1920 eröffnete die „Dresdner Bank“ eine Niederlassung in Danzig und übernahm ein Jahr später die alteingesessene Danziger Bankfirma „Meyer & Gelhorn“. Ebenfalls im Jahre 1920 errichtete die „Commerz- und Privat-Bank“ eine Filiale am Platze; die „Darmstädter und National-Bank“ wird durch die „Danziger Bank für Handel und Gewerbe“ vertreten. Ferner errichteten das Berliner Bankhaus „Jarislowski & Co.“ und das Breslauer Bankhaus „E. Heymann“ Filialen in Danzig.

Neben den deutschen Banken war naturgemäß ein Zuzug polnischer Institute zu verzeichnen. Die Filialen einiger durchaus angesehener polnischer Banken wurden allerdings infolge der auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Polen zurückzuführenden Erschütterungen aufgegeben, so daß heute nur noch folgende polnische Bankinstitute in Danzig vertreten sind: die „Bank Zwiazku Spolek Zarobkowych S. A. Poznan“, durch eine im Jahre 1918 errichtete Filiale, die „Polski Bank Przemyslowy“ seit 1921, seit dem gleichen Jahre die in Posen ansässige „Bank Kwilecki, Potocki i Ska“, die „Banque Franco-Polonaise“, die ihren Sitz in Paris hat, durch eine 1923 errichtete Niederlassung und schließlich das dem Krakauer Bankhaus „A. Holzer“ nahestehende Bankgeschäft „Wohl & Cie.“ Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß auch die Polnische Regierungshauptkasse, die „Polska Kasa Rzadowa“ in Danzig ansässig ist.

In der Annahme, daß England an einer Neuordnung der wirtschaftlichen Dinge in Osteuropa starkes Interesse nehmen würde, wurde seinerzeit die Errichtung von Filialen englischer Großbanken in breitester Oeffentlichkeit besprochen. Das ursprüng-

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkannengasse 33/34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Filiale Danzig, Danzig

R. Damme, Danzig

Danziger Bank für Handel und Gewerbe
Aktiengesellschaft, Danzig

Danziger Commerz- und Depositenbank
Aktiengesellschaft, Danzig

Danziger Handels- und Industriebank
Aktiengesellschaft, Danzig

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig

Danziger Vereinsbank Stein, Laasner & Co.,
Danzig

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Danzig, Danzig

Dresdner Bank in Danzig, Danzig

E. Heimann & Co., Danzig

empfehlen sich zur Ausführung
aller bankmäßigen Geschäfte

liche Interesse Englands, das sich bereits in der im September 1919 errichteten Niederlassung der „British Trade Corporation" zeigte, ließ aber bald merklich nach. Es unterblieb nicht nur die Errichtung weiterer englischer Bankniederlassungen, sondern die „British Trade Corporation" wurde auch einer Umgründung unterzogen. Sie firmiert seitdem „British and Polish Trade Bank A.G." und steht unter maßgeblichem Einfluß der „Bank Gospodarstwa Krajewego", eines staatlichen polnischen Bankinstitutes.

Als selbständige Danziger Gründungen seien noch erwähnt: die „Danziger Handels- und Industrie-Bank A.G.", die eine Gründung Lodzer Textilindustrieller ist, die der „Deutschen Bank" nahestehende „Danziger Bank A.G." und die der „Disconto-Gesellschaft" nahestehende „Allgemeine Danziger Verkehrsbank", die beide nach der Fusion zwischen der „Deutschen Bank" und der „Disconto-Gesellschaft" am 31. 12. 1929 in Liquidation gingen, die von Jarislowski errichtete Lokalbank „Danziger Commerz- und Depositenbank A.G." und die „Hansa-Bank A.G."

Nach Einführung einer eigenen wertbeständigen Danziger Währung wurde als Danziger Notenbank die „Bank von Danzig" errichtet, der die üblichen Aufgaben einer Notenbank übertragen sind. Diese Aufgaben sind von der „Bank von Danzig" in vorbildlicher Weise erfüllt worden; überdies bleibt es ein großes Verdienst der „Bank von Danzig", daß sie dem Erwerbsleben die Mittel zu einem Satz zur Verfügung stellen konnte, der seit längerer Zeit unter dem Satz der Deutschen Reichsbank und dem der Bank Polski lag.

Von besonderer Bedeutung für die Danziger Wirtschaft hat sich die im November 1924 erfolgte Gründung der „Danziger Hypothekenbank A.G." erwiesen, die heute 30,6 Mill. G Hypotheken ausgeliehen hat, denen Pfandbriefemissionen in entsprechender Höhe gegenüber stehen.

In der Vorkriegszeit wurden die Danziger Käufe und Verkaufsaufträge für Devisen und Effekten an der Berliner und Königsberger Börse abgewickelt. Als nach der Loslösung Danzigs vom Reich der Danziger Effekten- und Devisenmarkt eine eigene Kursbildung aufwies, stellte sich ein Bedürfnis für eine eigene Effekten- und Devisenbörse heraus. Das Pariser Abkommen vom 9. November 1920 hat Danzig als Börsenplatz eine besondere Stellung zugewiesen, denn der Artikel 184 dieses Abkommens lautet: „In der Freien Stadt Danzig wird eine Effekten- und Devisenbörse bestehen, an welcher die polnische Mark zum amtlichen Verkehr zugelassen und im Kursblatte amtlich notiert wird." Nachdem sich die Handelskammer in ihrer 26. Vollsitzung vom 12. Januar 1921 für die Errichtung einer Effekten- und Devisenbörse ausgesprochen hatte und die Börsenordnung für Danzig vom 6. Mai 1921 erlassen worden war, erfolgte die Eröffnung der Danziger Effekten- und Devisenbörse am 29. August 1921. Für sie gilt das deutsche Börsengesetz und auch die Zulassungsstelle richtet sich nach den reichsdeutschen Bestimmungen über die Zulassung von Wertpapieren.

Die Hoffnungen der beteiligten Interessenten auf eine erfreuliche Entwicklung der Börsengeschäfte hat sich nicht in dem erwarteten Umfange erfüllt, obwohl von Danziger Seite alles geschah, um Danzig als Börsenplatz Geltung zu verschaffen.

Der Handel in Devisen, von dem man angesichts der in den ersten Jahren stattgefundenen riesigen Umsätze viel erwartete, hat in der weiteren Entwicklung nicht den Erwartungen entsprochen. Wenn auch das Devisengeschäft in Danzig immer von größter Bedeutung sein wird, so werden doch nur mäßige Beträge börsenamtlich gehandelt.

Die Umsätze von Wertpapieren sind entsprechend der geschwundenen Kapitalkraft der Bevölkerung nur gering. An dieser Tatsache vermögen auch Erscheinungen, wie sie sich Ende 1923 zeigten, nichts zu ändern. Damals hatte der Handel in Wertpapieren einen kaum zu bewältigenden Umfang angenommen; doch schon kurze Zeit später, als sich die Verhältnisse stabilisierten und als sich die Auswirkungen einer festen Währung bemerkbar machten, gingen die Umsätze auf dem Effektenmarkt naturgemäß zurück. Von Sonderbewegungen abgesehen, wie sie z. B. in den Aktien der Bank von Danzig stattgefunden haben, ist die Bedeutung des börsenamtlichen Effektengeschäftes im allgemeinen nicht groß.

Baltische Commissions-Bank G.m.b.H. & Co.

Kommanditgesellschaft

Telegr.-Adr.: Balticbank · Codes: Rudolf Mosse · Bentley · Fernruf: 22856

Zucker, Melasse, Düngemittel, Commission

Cukier, Melas, Sztuczne nawozy, Komis

Bałtycki Bank Komisowy T. z o. p. i Ska.

Adr. telegr.: „Balticbank" Towarzystwo Komandytowe Tel.: 22856

Repräsentanten der Bank Cukrownictwa S. A. Poznan

Bank Kwilecki, Potocki i Ska. Tow. Akc.
w. Poznaniu
Oddział Gdański rok założenia 1871 Gdańsk, Hundegasse 85
Filje: Warszawa, Katowice, Torun, Inowrocław, Ostrów

Bank Kwilecki, Potocki i Ska. Akt. Ges.
Tel. 286 81 in Poznań Tel. 286 82
Zweigniederlassung Danzig Gründungsjahr 1871 Danzig, Hundegasse 85
Filialen: Warschau, Kattowitz, Torun, Inowrocław, Ostrów

Dennoch muß unumwunden zugestanden werden, daß die Errichtung der Danziger Effekten- und Devisenbörse unbedingt notwendig war. Nachdem sich Danzig eine eigene Währung geschaffen hatte, mußten die in Danzig benötigten ausländischen Währungen — weitaus der größte Teil aller Kredite, die die Danziger Banken geben, werden in ausländischer Währung erteilt — gegenüber der Landeswährung eine amtliche Notiz in Danzig finden. Diese bedeutsame volkswirtschaftliche Aufgabe hat die Danziger Börse erfüllt und wird sie auch in Zukunft erfüllen. Wenn dann kommende Zeiten eine Steigerung der Börsenumsätze und neue Notierungen bringen werden, so wird die Danziger Börse die Bedeutung erlangen, die ihr im Kredit- und Börsenverkehr des Ostens entspricht.

Dr. Mau.

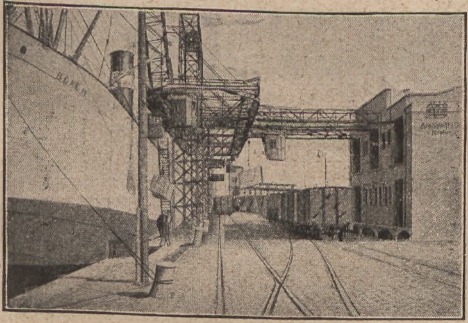
Der Danziger Hafen im letzten Jahrzehnt.

Der im Titel dieser Abhandlung genannte Zeitabschnitt, und zwar die ersten 10 Jahre wirtschaftlicher Friedensarbeit nach den Kriegserschütterungen, kennzeichnet, besonders für Mitteleuropa, die Anpassung des Wirtschaftslebens an die neuen Arbeitsbedingungen, die sich aus der politischen Neugestaltung Europas nach dem Kriege ergeben haben. Auch der Hafen von Danzig hat in diesem Zeitabschnitt eine sehr interessante Evolution hinter sich; in seinem Verkehr sind bedeutende Aenderungen eingetreten, sodaß er heute eine ganz andere Rolle spielt als vor dem Kriege.

Die Einbeziehung der Freien Stadt Danzig, demnach auch des Danziger Hafens in das polnische Zollgebiet, die Schaffung eines einheitlichen Eisenbahnverkehrssystems zwischen dem Hafen und dem größten Teil seines Hinterlandes sowie viele andere Wirtschaftsverbindungen zwischen dem Danziger Hafen und seinem polnischen Hinterlande hatten den Zweck, Polen einen günstigen und direkten Zugang zum Meere zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit Polens und der Freien Stadt Danzig auf dem Gebiete der Hafenbewirtschaftung fand außerdem ihren Ausdruck in der Gründung des Hafenausschusses von Danzig, der sich bekanntlich aus Vertretern beider beteiligten Staaten zusammensetzt.

Die Folge dieser neuen Aufgaben des Danziger Hafens war, daß sein Entwicklungsgang eine Widerspiegelung der polnischen Wirtschaftsverhältnisse sein mußte. Hier lassen sich ohne weiteres drei Zeitabschnitte unterscheiden: der erste Zeitabschnitt von 1919 bis 1921 — Verarmung Polens infolge des Weltkrieges und des späteren Krieges mit Rußland. Dieser Zeitabschnitt kennzeichnet sich durch den Mangel an Artikeln des ersten Bedarfs wie Lebensmitel, Kleidungsstücke usw. im Danziger Hinterlande, die massenweise, vorwiegend aus den Vereinigten Staaten, eingeführt wurden. In diesem Jahre war Danzig ein ausgesprochener Importhafen, wobei der Import seine größte Entwicklung im Jahe 1920 mit 1 700 000 t erreichte, um im Jahre 1921 auf 1 060 000 t zurückzugehen. Der Export zeigte eine direkt entgegengesetzte Entwicklung und zwar wurden anstatt 140 000 t im Jahre 1920 — 380 000 t im Jahre 1921 ausgeführt.

Die oben besprochene Erscheinung, nämlich die steigende Tendenz des Exports bildete das charakteristische Merkmal für den folgenden Zeitabschnitt, d. i. für die Jahre 1922 bis Juli 1925. In diesem Zeitabschnitt befand sich das polnische Wirtschaftsleben im Stadium des Wiederaufbaus. Die Landwirtschaft und die Industrie fingen an nach und



Aug. Wolff & Co.
Danzig
Spediteure : Schiffsmakler
Tel. 231 41 Telegr. Wolffs

Hansa
Transport - Ges. m. b. H.
Danzig

Internationale Speditionen aller Art

Sammelladungen
nach Warschau, Lodz, Katowice etc.

Holzspedition
Eigene Lagerschuppen u. Lagerplätze
mit Bahn= und Wasseranschluß

Kohlenumschlag

Hopfengasse 33 Fernruf Nr. 270 41
Telegramm=Adresse: Hansatransport

Schenker's
Transport - Organisation
besitzt über 200 eigene Niederlassungen

Spezial=Verkehre
nach Polen, Rußland, Rumänien
und Randstaaten

Massentransporte
Erz :: Schrott :: Phosphat :: Holz

Auskünfte erteilen
Schenker & Co. Danzig
Hopfengasse 33 Fernruf Nr. 270 41
Telegramm=Adresse:
Frachtschenker und Ostschenker

Giesche Handelsgesellschaft
m. b. H.
Cleophasgrube **Gieschegrube**

Erstklassige oberschlesische Kohlen
für Hausbrand
Industrie Export Bunkerung

Danzig
Telegramme: Giesche **Holzmarkt 4** **Fernspr.: 27601, 27602**

nach die wichtigsten Bedürfnisse des Inlandsmarktes zu decken und das Sinken der Kaufkraft im Inlande sowie die Inflation übten zuglich einen hemmenden Einfluß aus auf die Entwicklung des Imports. Bereits im Jahre 1922 stand der Import nur wenig hinter dem Export und zwar standen einer Menge von 470000 t im Import 505000 t im Export gegenüber. Es waren dies die kleinsten Warenumsätze, die der Danziger Hafen in den Nachkriegsjahren aufzuweisen hat; zugleich aber brachte das Jahr 1922 eine Wendung in der Entwicklung des Danziger Hafens. In den Jahren 1923 bis 1924 konnte der Warenverkehr nach beiden Richtungen anhaltend eine steigende Tendenz aufweisen, doch stieg der Export schneller als der Import: 1923 Import 655000 t, Export 1060000 t, 1924 Import 740000 t, Export 1640000 t. In diesem Zeitabschnitt nahmen beim Import. Als Wendepunkt kann hier die Mitte des Jahres 1925 gelten, da von dieser Zeit ab der bis heute noch anhaltende Zollkonflikt zwischen Polen und Deutschland datiert. Infolge Schließung der deutschen Grenze für eine Reihe polnischer Waren, in erster Linie aber für Kohle, war das polnische Wirtschaftsleben gezwungen, neue Wege und neue Absatzmärkte zu suchen.

Am dringendsten war das Bedürfnis, den Ueberschuß der oberschlesischen Kohlenproduktion, der vordem in einer Menge von 500000 t monatlich auf dem deutschen Markte Absatz fand, im Auslande unterzubringen. Andernfalls war nämlich die Gefahr der Arbeitslosigkeit vorhanden und in Verbindung damit auch die Gefahr einer schweren wirtschaftlichen und politischen Krise. Dank der gemeinsamen Aktion der polnischen Regierung, des Hafen-

Seitenansicht einer Kohlenverladeanlage im neuen Massengutbecken Weichselmünde. Stundenleistung 400 To.

port Lebensmitel und Kolonialwaren die erste Stelle ein. Zugleich setzte aber auch, mit dem Wiederaufbau der Landwirtschaft in Polen, eine günstige Entwicklung des Imports von Kunstdüngemitteln ein. Auch erschienen wieder Eisenerze, obgleich in kleineren Mengen als vor dem Kriege; schließlich figurierte noch als Importartikel Kohle. Beim Export stand an erster Stelle Holz, ihm folgten landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Getreide und Zucker an der Spitze. An Kohle wurden in dieser Zeit nur unbedeutende Mengen ausgeführt. Als neuer Exportartikel erschienen Mineralöle, die vor dem Kriege über Danzig auf dem Seewege eingeführt wurden.

Der dritte Zeitabschnitt der Entwicklung des Danziger Hafens beginnt gegen Mitte des Jahres 1925 und hält mit gewissen Abweichungen bis heute an. Dieser Zeitabschnitt kennzeichnet sich durch eine schnelle Zunahme des Verkehrs von Massengütern, wie Kohle beim Export, Erze und Eisenschrott beim ausschusses in Danzig, sowie der Wirtschaftskreise Danzigs und Polens wurde die Möglichkeit geschaffen, Kohle seewärts über Danzig auszuführen. Um eine günstige Kalkulation für polnische Kohle auf den Ueberseemärkten zu schaffen, setzten die Gruben ihre Kohlenpreise ganz bedeutend herab; auch die polnischen Staatsbahnen führten für die Kohlenausfuhr über Danzig herabgesetzte Sonderfrachtsätze ein und der Hafenausschuß sowie die Danziger Speditionsfirmen sorgten für eine Herabsetzung der Umschlagskosten. Ferner wurde eine Sonderstelle ins Leben gerufen, die die größte Leistungsfähigkeit bei der Zufuhr und Verladung der Kohle gewährleistet.

Infolge dieser gemeinsamen unternommenen Bemühungen konnte sich die Kohlenausfuhr über Danzig günstig entwickeln. Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 gelangten 620000 t Kohle — im Vergleich zu 40000 t im Jahre 1924 — zur Ausfuhr. Das Jahr 1926 brachte eine weitere Steigerung der Kohlenausfuhr und zwar auf 3400000 t, das Jahr

1927 auf 4105000 t und das Jahr 1928 auf 5369000 t. Die Statistiken für das ganze vergangene Jahr sind noch nicht bearbeitet; die Kohlenausfuhr dürfte sich aber annähernd in den Grenzen des Jahres 1928 bewegen.

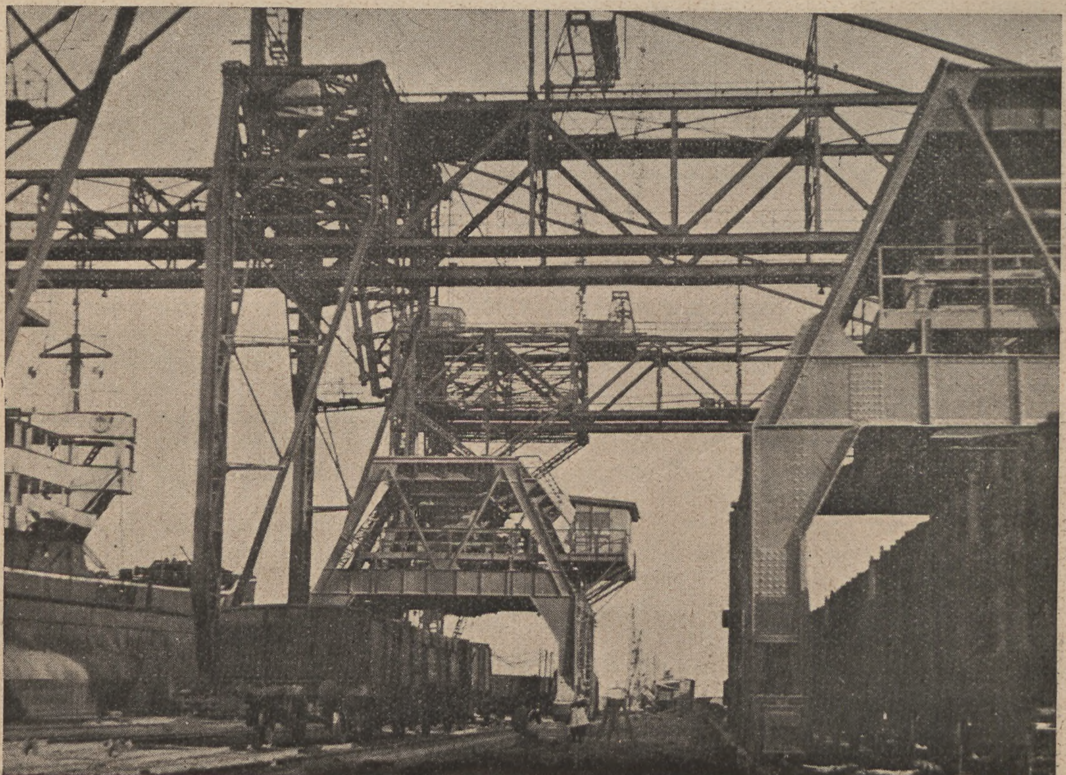
Die schnelle Zunahme des Kohlenexports erforderte natürlich ein größeres Angebot von Schiffsraum. Da sich anfangs der Warenverkehr einseitig entwickelte, mußten die Schiffe den Hafen ohne Ladung anlaufen. Dies übte einen ungünstigen Einfluß auf die Höhe der Seefrachten. Eine weitere Etappe auf diesem neuen Entwicklungswege des Danziger Hafens mußte also sein, möglichst große Gegenladungen für Kohle unter den Importartikeln zu finden. Die nach dieser Richtung hin seitens des Hafenausschusses gemachten Bemühungen, die bei den polnischen Regierungsstellen volle Unterstützung fanden, wurden von einem guten Erfolg gekrönt. Es gelang nämlich, für den Danziger Hafen zwei Massenartikel, die in großen Mengen befördert werden und zwar Eisenerze und Eisenschrott zu gewinnen. Der Verkehr dieser beiden Artikel stieg gleichfalls in einem überaus schnellen Tempo. An Eisenerz wurden noch im Jahre 1925 nur 60000 t, im Jahre 1926 bereits über 200000 t, im Jahre 1927 — 335000 t und im Jahre 1928 — 440000 t eingeführt. Der Eisenschrottimport hat eine noch schnellere Zunahme aufzuweisen. Im Jahre 1926 war er fast garnicht vorhanden, im Jahre 1927 gelangten bereits fast 300000 t und im Jahre 1928 ca. 480000 t zur Einfuhr. Dank der Heranziehung dieser beiden Artikel erfuhr das Verhältnis des Exports zum Import eine bedeutende Besserung.

Außer den genannten Artikeln entwickelte sich auch vorwiegend günstig der Verkehr anderer Waren, die in den Vorjahren die vorherrschende Stelle einnahmen. Beim Import figurieren Kolonialwaren und Lebensmittel weiterhin jährlich mit 250—300000 t. Der Import von Kunstdüngemitteln stieg von Jahr zu Jahr und erreichte im Jahre 1928 fast 400000 t. Ferner gelangte eine ganze Reihe von Stückgütern zur Einfuhr. Beim Export folgt auf Kohle Holz, dessen Ausfuhr im Jahre 1927 mit 1740000 t ihren Höchstpunkt erreichte. In den folgenden Jahren trat ein gewisser Rückgang ein, doch spielt Holz immer noch eine wichtige Rolle im Danziger Warenverkehr. Getreide und Zucker werden gleichfalls in bedeutenden Mengen, abhängig vom Ernteausfall in Polen, ausgeführt. Außerdem sind noch Mineralöle, Zement sowie eine Reihe Stückgüter zu nennen. Die Gesamteinfuhr betrug im Jahre 1928 — 1832409 t, die Ausfuhr 6783272 t.

Die schnell fortschreitende Entwicklung des Hafenverkehrs machte es erforderlich, die Umschlagsanlagen den neuen Bedürfnissen entsprechend anzupassen. Seit dem Jahre 1925 wird seitens des Hafenausschusses der Ausbau der Hafenanlagen besonders intensiv betrieben. Vor allem wurde für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der bereits vorhandenen Hafenteile durch ihre bessere Ausrüstung mit Umschlags- und Ladeeinrichtungen gesorgt. Es gelangte eine ganze Reihe neuer Kräne zur Aufstellung, auch wurden neue Lagergelegenheiten geschaffen. Da aber diese teilweise Modernisierung der Hafenanlagen sich insbesondere für den neuen Massengüterverkehr als unzulänglich erwies, baute der Hafenausschuß bei Weichselmünde ein neues Hafenbecken für Massengüter, das mit den modernsten Umschlagseinrichtungen für Kohle, Erze und Phosphate ausgerüstet ist. Dieses Becken wurde im Jahre 1929 dem Betrieb übergeben und trägt in hohem Maße zur Beschleunigung des Umschlags bei. Der Ausbau des Hafens ist noch nicht abgeschlossen, in den nächsten Jahren wird er weiter fortgesetzt werden.

Im Rahmen dieses Artikels war es nicht möglich, die in der Entwicklung des Danziger Hafens eingetretenen Strukturänderungen eingehend darzulegen; es wurden lediglich einige grundsätzlichen Aenderungen festgestellt, die den Danziger Hafen im vergangenen Jahrzehnt charakterisieren.

A. Rudzki, Hafenverwaltungsrat.



Erzverladebrücke

Lagerplätze und Ladebrücke des Syndikats der Holzindustriellen, Danzig-Kaiserhafen.

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

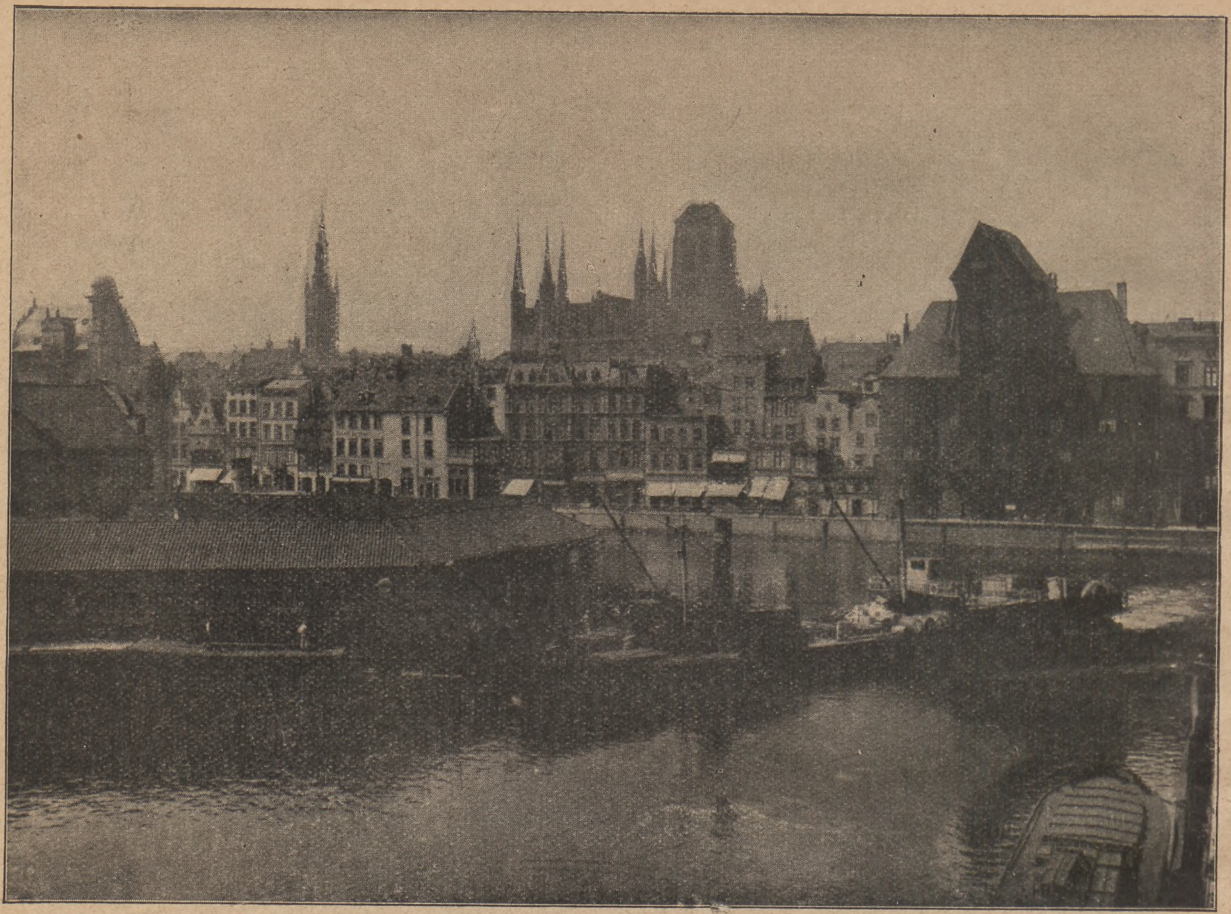
Danzig-Kaiserhafen

Postschließfach Nr. 212 Tel. 23185, 23186
Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art
Forwarding and storage of all kinds of wood
Ekspedycja i składowanie wszelkiego rodzaju drewna

280 000 qm Lagerplatz Anschlußgleis 62
30 000 qm Schuppen

Lesen und verbreiten Sie die DWZ.



Danzigs Wirtschaft im verflossenen Jahr.

Getreide.

Der Gesamtexport von Getreide hat im letzten Jahre eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren. Er dürfte sich auf etwa 265000 Tonnen belaufen.

Zu Beginn des Jahres wurden vornehmlich die Restbestände vorjähriger Gerste exportiert, Mitte des Jahres (im Juni) setzte dann die Ausfuhr von Roggen ein. Mit Beginn der neuen Ernte wurde auch die Ausfuhr von Weizen und Hafer freigegeben und es setzte, da die Ernte sehr gut war, ein lebhafter Export ein. Da die Preise jedoch für alle Getreidearten seit Beginn der Ernte andauernd fielen und zum Schluß des Jahres einen Stand erreichten, wie er selbst in der Vorkriegszeit nicht bekannt war, ist der Gewinn des Handels trotz des erhöhten Umsatzes nur sehr gering.

Das Geschäft in Hülsenfrüchten war bei ebenfalls sehr niedrigen Preisen mittelmäßig. -k.

Kolonialwarenhandel.

Die Geschäftslage ist im Kolonialwarengroß- und -einzelhandel gedrückt, da die Kaufkraft der gesamten Bevölkerung immer mehr nachläßt. Die Umsätze nach Polen sind erheblich zurückgegangen, was hauptsächlich auf die mangelnde Kaufkraft und die außerordentlich schlechten Zahlungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Im Feinkosthandel und Handel mit getrockneten Früchten machte sich außerdem die scharfe Reglementierung bemerkbar.

Der Reishandel hat aufgehört, da die Versorgung durch die polnischen Reisschälmühlen erfolgt.

Im Kolonialwareneinzelhandel griff das Borgunwesen immer weiter um sich. Um diesem Unwesen etwas zu steuern, ist Ende des Jahres ein gemeinnütziger Rabatt-Sparverein gegründet worden. -c.

Józef Fetter i Ska.
WARSZAWA, Przejazd 5

Josef Fetter
DANZIG, Töpfergasse 33

Józef Fetter i Ska.
ŁÓDŹ, Południowa 40

Kolonialwaren Oele und Fette

Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik

R. Haffke & Co.

Älteste automatische Essigfabrik
des Freistaates u. Pommerellens

Haffke-Essig | Haffke-Mostrich

Anerkannt unübertroffene Qualitäten

Wilhelm Lehmann, Danzig

Konservenfabrik

Hersteller der bekannten

FRUTTA

Marmeladen Confitüren

Fruchtkonserven

KLATT, RENTEL & CO.

Kontor: Hopfengasse 74
(Kontorhaus Danziger Oelmühle)

DANZIG

Fernsprecher Nr. 22313/14
Telegramm-Adresse: „Klaro“

Kolonialwaren-Import und Großhandel

Laßt Euer Geld im Staate,

Conny

Kauft „Conny“ Fabrikate!

Bieber & Eicke

Brotbänkengasse 29
Telephon Nr. 23823/23824

Gewürze Kaffee Tee Cacao
getrocknete Früchte
Harze Schellack etc.

Ex- und Import

Heringshandel.

In den Zeiten wirtschaftlicher Depression steigt der Verbrauch an Salzheringen. Die Einfuhr im Jahre 1929 war die größte der letzten 5 Jahre.

Die Produktion betrug:

	1929 in Faß	1928 in Faß
in Großbritannien . .	1 796 931	1 604 503
in Norwegen . . .	920 000	776 685
in Holland	599 395	601 023
in Deutschland . . .	307 652	336 041
in Island	111 578	124 157
total:	3 735 556	3 442 409

Die Danziger seewärtige Einfuhr belief sich auf:

	1929	1928	1927	1926
in Tons . .	100 000	86 000	91 000	77 000
in Fässern .	624 000	515 000	540 000	470 000

Auch Rußland hat 400 000 Faß von Norwegen, 100 000 Faß von England bezogen.

Die Preise, auch die für Matjesheringe, bewegten sich auf einer mäßigen, den Konsum fördernden Basis. Die Qualität konnte durchschnittlich als gut bezeichnet werden. Der Absatz nach Polen und Deutschland war gleichmäßig, nach Rumänien und der Tschechoslowakei konnte er gesteigert werden, was zum Teil auf eine Zollermäßigung und günstigere Tarife zurückzuführen ist. -c.

Zucker- und Melassehandel.

Die Zuckerkampagne 1928/29 hat für die Fabrikanten insofern einen wenig erfreulichen Verlauf genommen, als die Preise mit geringen vorübergehenden Aufbesserungen auf einen Preisstand von 9 sh für 50 kg, brutto für netto, fob Neufahrwasser zurückgegangen sind.

Der Grund für die rückläufige Bewegung ist namentlich in der großen Produktion von Cuba zu suchen, sodann in dem Scheitern der Bemühungen der europäischen Zuckerrüben anbauenden Länder im Verband mit Cuba eine Begrenzung des Anbaues und eine Regulierung von Angebot und Nachfrage herbeizuführen.

Der Rübenanbau der Freien Stadt Danzig hat eine weitere erfreuliche Ausdehnung erfahren. Es sind etwa 4,8 Mill. Zentner Rüben geerntet worden, aus denen etwa 522 000 Zentner Weißzucker, 172 000 Zentner Rohzucker und 132 000 Zentner Melasse gewonnen worden sind. Demnach ist die Produktion im Gebiet der Freien Stadt Danzig gegenüber dem Vorjahre um annähernd 25 % gestiegen.

Auch in Polen hat der Rübenanbau wesentlich an Bedeutung gewonnen; in Polen beträgt die Steigerung gegenüber der Zuckerproduktion in der Kampagne 1927/28 etwa 30 %. -m.

Düngemittelhandel.

Der Düngemittelhandel, ein früher blühender Handelszweig, wurde durch die polnische Zollpolitik lahm gelegt. Das Recht der Erteilung der zollfreien Einfuhr von Kali wurde ausschließlich der Bank Rolny in Warschau übergeben. Auch Chilesalpeter, das bisher zollfrei war, wurde mit einem Zollsatz von 10 Zł. für 100 kg belegt. Mit Genehmigung des polnischen Landwirtschafts- und Finanzministeriums konnte die Einfuhr von Chilesalpeter zwar zollfrei erfolgen, bisher haben aber Danziger Firmen die Genehmigung zur zollfreien Einfuhr von Chilesalpeter nicht erhalten.

Vor der Neuregelung der Einfuhr wurden durch den Danziger Handel im letzten Jahre an Chilesalpeter ca. 80 000 t, an Kali ca. 10 000 t eingeführt. -c.

Holz.

Der Holzexport über Danzig weist im abgelaufenen Jahre wiederum einen bedeutenden Rückgang auf. Er hat etwa 613 000 Tonnen betragen. Die Verarbeitung polnischen Rohholzes zu Schwellen und zu Sortimenten, welche vom reichsdeutschen Holzmarkt gesucht werden, erwies sich auch im letzten Jahre für die polnischen Produzenten günstiger als der Einschnitt von englischen Dimensionen, für die namentlich auf dem englischen Markt nur unbefriedigende Preise zu erzielen waren. Erst gegen Ende des Jahres ist hierin insofern eine Aenderung eingetreten, als die Absatzmöglichkeit auf dem reichsdeutschen Markte infolge der ungünstigen Wirtschaftslage sehr nachgelassen hat und die Schwellenpreise in Polen selbst ebenfalls außerordentlich zurückgegangen sind. Hieraus kann auf das Einsetzen einer gewissen Belebung des Exports über Danzig gesrchlossen werden, wenn auch eine neue Gefahr darin zu sehen ist, daß die russische Produktion des letzten Jahres nicht — wie es bisher der Fall war — von einem englischen Konsortium aufgenommen wurde, sondern wahrscheinlich auf den offenen Markt gelangen und dort preisverschlechternd wirken wird.

Die Ausfuhr von Sleepers nach England bewegt sich in den üblichen Grenzen. Der Export kieferner Schwellen ist sehr gering.

Das Hartholzgeschäft zeigte stabile Preise und leidlichen Umsatz.

Eine gewisse Belebung hat im letzten Jahre der Transit-Holzverkehr über den Danziger Hafen erfahren. -k.

Saul Finkelstein, Danzig
Herings-Import u. Export

POMMER & THOMSEN LTD., DANZIG
Wholesale Herring Merchants. Import and Export
Branches: Aberdeen (Scotland), Königsberg in Prussia and Stettin
Telegraphic addresses: Thomsen Danzig — Telefone 244 46—244 49
Thomsen Königsberg
Pommerthomsen Stettin
Pommer Aberdeen

POMMER & THOMSEN G. M. B. H., DANZIG
Königsberg i. Pr., Aberdeen/Schottland, Stettin
Sledzie solone na wywóz i przywóz
Adres telegraficzny: Gdańsk: Thomsen — telefon 244 46—244 49
Królewiec: Thomsen
Szczecin: Pommerthomsen
Aberdeen: Pommer

POMMER & THOMSEN G. M. B. H., DANZIG
Königsberg i. Pr., Aberdeen/Schottland, Stettin
Salzheringe Im- und Export
Telegramm-Adresse: Danzig: Thomsen — Telefone 244 46—244 49
Königsberg i. Pr.: Thomsen
Stettin: Pommerthomsen
Aberdeen: Pommer

ERNST BRAUN & CO., G. m. b. H.
DANZIG
Herings-Import — Import-śledzi

Bloomfield's Overseas G.m.b.H.
Münchengasse 4/6 — **DANZIG** — Münchengasse 4/6
Herings-Import und Großhandel
Zentrale Great Yarmouth, England

Kohle.

Die Ausfuhr polnisch-oberschlesischer Kohle über den Danziger Hafen hat sich, am Vorjahre gemessen, nicht weiter entwickelt, was um so beachtlicher ist, als zur gleichen Zeit der Kohlenexport über Gdingen eine starke Zunahme zeigt. Im Durchschnitt werden über Danzig monatlich etwa 500 000 Tonnen, über Gdingen monatlich etwa 250 000 Tonnen exportiert. Die Preise für erstklassige oberschlesische Grubenkohle bewegten sich im letzten Jahre zwischen sh 13/6 und sh 17/— für die Tonne fob Danzig.

Das Bunkergeschäft hat sich auf ähnlicher Höhe wie im Vorjahre gehalten.

Das Danziger Inlandsgeschäft hat in oberschlesischer Kohle eine Belebung erfahren, während der Konsum an Dombrowaer Kohle zurückgegangen ist. Die für den Danziger Inlandsmarkt geltenden Kohlengroßhandelspreise wurden am 1. Mai infolge der gestiegenen Bergarbeiterlöhne erhöht.

Neben der oberschlesischen Steinkohle wurden vom Städtischen Gaswerk und Elektrizitätswerk einige Dampferladungen Spezialkohle aus dem Deutschen Reich und aus England und für Hausbrandzwecke in bescheidenem Umfange Braunkohlenbriketts verbraucht. -k.

Eisengroßhandel.

Auch im Eisengroßhandel haben sich die Verhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahre verschlechtert. Zwar sind die Ein- und Verkaufspreise fast durchweg auf der gleichen Höhe geblieben und auch die Umsätze haben sich ziemlich auf der gleichen Höhe gehalten, aber der finanzielle Druck, unter dem sowohl die Danziger wie die polnische Wirtschaft zu leiden hatten und noch leiden, hat sich recht empfindlich bemerkbar gemacht. Auch der Eisengroßhandel wird sich angesichts der Tatsache, daß die immer größer werdenden Außenstände seit langer Zeit nur spärlich eingehen und nur unter großen Schwierigkeiten einzutreiben sind, immer mehr Reserve in seiner Verkaufstätigkeit auferlegen müssen, um das Risiko nicht zu umfangreich werden zu lassen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Landwirtschaft in Danzig und Pommerellen, die der Eisenwirtschaft einen Impuls hätte geben können, stark darniederliegt und daß die Bautätigkeit in Danzig nur gering gewesen, in Polen aber wiederum ganz ausgeblieben ist, wird diese Zurückhaltung dem Danziger Eisengroßhandel ohnehin nicht schwer fallen. -m.

Leder- und Häutehandel.

Für den Häute- und Fellhandel war das Jahr 1929 eines der schlimmsten Jahre. Die Preise sind im Laufe des Jahres infolge der rückläufigen Weltkonjunktur dauernd zurückgegangen, beispielsweise leichte, für Lackleder geeignete Häute sind fast um die Hälfte gefallen.

Der Preissturz in den ersten Monaten und gegen Ende des Jahres betrug durchschnittlich für Rindhäute 50 %, für Kalb- und Ziegenfelle ungefähr 30 %.

Das Importgeschäft nach Polen war im Jahre 1929 bedeutend kleiner als im Vorjahre und beschränkte sich hauptsächlich auf schwere Häute für Bodenleder. Der Export aus Polen war nur bei Kalbfellen nennenswert. Erst gegen Schluß des Jahres setzte eine lebhaftere Nachfrage nach leichten Häuten in Westeuropa ein.

Auch im Lederhandel sind die Umsätze erheb- zurückgegangen. Der Verkauf nach Polen gestaltete sich infolge der Zahlungsverhältnisse immer ungünstiger. Der Ledergroßhandel erwartet von dem Ab-

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung

Danzig, Krebsmarkt 7-8 (Raiffeisenhaus)

Fernsprecher: Sammelnummer 288 51 Telegramme: Großraiffeisen, Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel
Düngemittel : Brennmaterial
Maschinen

Geschäftsstellen im Freistaat Danzig u. in Pommerellen
Maschinen-Reparaturwerkstätte in Brodnica

schluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages Erleichterungen.

Gleich ungünstig ist auch die Lage im Ledereinzelhandel, da die Kaufkraft stark nachgelassen hat. -c.

Bekleidungsgewerbe.

In der Schuhwarenbranche ist das Geschäft im verflossenen Jahr schlechter gewesen als im Vorjahr, was auf die allgemeine wirtschaftliche Lage und zum Teil auf die abnorme Witterung zurückzuführen ist. Die Preise im Schuhwarenhandel zeigten fallende, die Unkosten steigende Tendenz.

Auch im Textileinzelhandel sind im vergangenen Jahre die Umsätze zurückgegangen, und zwar durchschnittlich ungefähr um 10 %, bei Spezialgeschäften, z. B. Damen- und Herrenkonfektion in bedeutend stärkerem Maße. -c.

Baugewerbe.

Die Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich ist für das Baugewerbe von den einschneidensten Folgen begleitet gewesen. Während früher führende Danziger Firmen (Fey, Prochnow, Boeling u. a. m.) große und auch lohnende Bauarbeiten in den Provinzgebieten Ostpreußen, Westpreußen und Pommern auszuführen hätten, ja selbst in Königsberg und Memel erfolgreich konkurrieren konnten, ist dies jetzt grundlegend anders geworden. Die deutschen Behörden betrachten die Danziger Unternehmer als Ausländer, sodaß die deutschen Zentralbehörden Aufträge an Danziger Unternehmer nicht erteilen; umgekehrt werden neue deutsche Firmen nach Danzig gezogen, ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand.

Auch von Polen kommen keine oder jedenfalls keine nennenswerten Bauaufträge an Danziger Firmen, sodaß bei der beschränkten Ausdehnung unseres kleinen Staatsgebietes und bei dem notorischen Mangel an staatlichen wie privaten Baugeldern ein verzweifelter Zustand im Baugewerbe eingetreten ist, der über kurz oder lang zur Katastrophe führen und dann weite Wirtschaftskreise in Mitleidenschaft ziehen muß. -F.

Speditions- und Schiffahrtsgewerbe.

Das Speditionsgewerbe wurde im abgelaufenen Jahre vor allem durch den späten und starken Winter beeinträchtigt. Nahezu zwei Monate lang war die Verbindung Danzigs mit den Ost- und Nordseehäfen infolge der Eismassen auf der Ostsee so gut wie unterbunden, so daß diese Zeit für das Speditionsgewerbe einen starken Ausfall bedeutete, der auch durch die geringe Belebung des Geschäfts nach Wiedereröffnung der Schiffahrt nicht wettgemacht werden konnte. Stark fühlbar machte sich die Konkurrenz Gdingens. Neben Massengütern gelangten auch bereits in beträchtlichem Umfange Stückgüter über Gdingen zum Umschlag, die bisher ihren Weg über Danzig nahmen. Die Errichtung mehrerer Tourlinien von und nach Gdingen, die im Laufe des letzten Jahres erfolgt ist, läßt befürchten, daß noch weitere Gütermengen von Danzig nach Gdingen abwandern werden.

Noch ungünstiger als für das Speditionsgewerbe wirkte sich der kalte und lange Winter und die Behinderung der Schiffahrt durch das Eis auf der Ostsee für das Schiffahrtsgewerbe aus. Mehrere Dampfer sassen längere Zeit in der Ostsee im Eise fest und der Reeder mußte für diese Zeit die Heuer für die Leute bezahlen, die Leute verpflegen und auch die Versicherungsprämie für die Dampfer weiter leisten, ohne auf der anderen Seite höhere Frachteinnahmen

Telephon-Nr. 21774
Pfefferstadt 22-24
UNZERREISSBAR
SCHUTZ MARKE

Danziger Treibriemen-Fabrik A. G. Danzig

Treibriemen aus Leder, Kamelhaar und Balata :: Näh- und Binderiemen :: Ausführung von Isolierungen für Wärme- und Kälteschutz

Reichhaltiges Lager in:

Auto-, Maschinen- und Cylinderölen :: Gummi- und Asbestwaren :: Armaturen für Dampf, Wasser und Gas Isolier-Materialien sowie allen technischen Bedarfsartikeln

Ph. Philipp, Danzig, G. m. b. H.
Tel.-Adr.: Perfection Hundegasse 105 Telephon 24123
Wir unterhalten ständig großes Fabriklager in sämtlichen Ledern

zu erzielen. Darüber hinaus wurden nicht selten Dampfer durch das Eis beschädigt, sodaß bei vielen Schiffen Ende des Winters Reparaturen erforderlich waren. Erst im Laufe des April konnte die Schifffahrt wieder aufgenommen werden, ohne daß jedoch die Belebung des Schiffahrtsgewerbes derart wurde, daß die erlittenen Verluste ausgeglichen wurden.

Die verhältnismäßig gute Frachtkonjunktur hielt — von einem kurzen Rückgang der Frachtsätze zu Beginn des Sommers unterbrochen — bis Mitte Oktober an, um dann allerdings wieder einer Verschlechterung Platz zu machen.

Die Bunkerkohlenpreise sind während des letzten Jahres von sh 16/— auf sh 17/— pro Tonne gestiegen.

Günstig wirkt sich für die Schiffahrt die Verbesserung der Expedition der Schiffe in Danzig aus; sie ist vor allem darauf zurückzuführen, daß im Laufe des letzten Jahres das neue Massengutbecken in Betrieb genommen wurde, wodurch einerseits den Massengut befördernden Schiffen gedient ist, andererseits infolge Entlastung anderer Partien des Hafens auch die Expedition der Stückgut führenden Dampfer günstig beeinflußt wird. -k.

Papierwarenhandel.

Der Absatz hat sich im Vergleich zum Vorjahre nicht geändert. In denjenigen Zweigen des Großhandels, die einen Teil ihres Absatzes in Polen haben, ist jedoch der Absatz infolge der schlechten Wirtschaftslage zurückgegangen. Die Preise im Großhandel waren steigend, im Einzelhandel infolge verschärfter Konkurrenz fallend. Im Papiergroßhandel machte sich auch die polnische Konkurrenz bemerkbar.

Im Tapetenhandel ist der Umsatz trotz der stärkeren Bautätigkeit zurückgegangen.

Der Umsatz im Briefmarkenhandel hat sich nicht geändert. Die Verdienstspanne ist durch den verschärften Wettbewerb geringer geworden. Als preisdrückender Wettbewerber machte sich besonders die Schweiz bemerkbar.

Im Verlags- und Sortimentsbuchhandel hat sich die Lage im Vergleich zum Vorjahre nicht nennenswert geändert. -c.

Banken und Börse.

In den ersten Monaten des Jahres wurde das Geschäft durch den lange andauernden, ungewöhnlich starken Frost verbunden mit heftigen Schneefällen zeitweilig völlig lahmgelegt, da der Verkehr zu Wasser und auch der Eisenbahnverkehr außerordentlich erschwert war. Die unbefriedigten Absatzmöglichkeiten und die dadurch verursachte Kreditanspannung fanden ihren Niederschlag in bedrohlicher Kapitalknappheit und im Anziehen der Zinssätze, die Handel, Industrie und Gewerbe weiterhin unangenehm belasteten. Aber auch nach dem Fortfall der Verkehrshindernisse konnte die Wirtschaft sich nicht erholen, da sich fortgesetzt Momente der Beunruhigung ergaben, z. B. die sich lange hinziehenden Reparationsverhandlungen und die Handelsvertragsverhandlungen des Deutschen Reiches mit Polen.

Der Detailhandel ist bemüht gewesen, seinen Umsatz durch liberalste Kreditgewährung zu steigern. Diese ungesunde Geschäftspraktik ist nicht ohne Folgen geblieben und hat verschiedene Firmen ruiniert.

Die Kapitalknappheit führte zu einer Ausbreitung des Wechselverkehrs und infolgedessen zu einer Vermehrung der Wechselproteste. Auch Privatleute bezahlten ihre Einkäufe in Detailgeschäften vielfach mit Akzepten, oft ohne sich über die Folgen einer nicht pünktlichen Einlösung der Wechsel klar zu sein.

Angesichts der seit Jahren betriebenen Steuer- und Sozialpolitik konnte es nicht Wunder nehmen, daß sich nur geringe Ansätze zur Kapitalbildung zeigten und in vielen Fällen früher gebildetes Kapital verbraucht wurde. Daß das geldgebende Ausland diese Entwicklung aufmerksam beobachtete und Kre-

JOHANNES ICK

DANZIG
Spedition, Lagerung, Versicherung
Kohlen- und Erzumschlag
Eigene Speicheranlagen in Danzig
und Danzig-Neufahrwasser
Fernsprecher: 21441
Drahtanschrift: Ick, Danzig.

GDYNIA
Agentura Ekspedycyjna
F—y
Johannes Ick, Gdańsk
S. z o. o.
w Gdyni.

HAMBURG 11
Reederei und Schiffsmaklerei
Regelmäßige Dampferlinien
von Hamburg nach Stettin, Gdynia,
Danzig, Königsberg, Elbing, Libau
und umgekehrt
Fernsprecher: C 6 Nikolas 1261
Drahtanschrift: Ick, Hamburg

Raumschutz - Gesellschaft
zu Danzig m. b. H.
Fleischergasse 62-63 Telefon 283 94, 251 13

Raumschutz - Anlagen sichern Leben und Eigentum

Franz Bartels & Co.
Danzig, Breitgasse Nr. 64 gegr. 1885 Stolp i. Pom., Präsidentenstr. 19

Technische Bedarfsartikel
für Schiffahrt, Industrie und Landwirtschaft
Stopfbuchsenpackungen - Flanschendichtungen - Schläuche
Treibriemen - Putzwolle - „Bartelspackung" ges. gesch. Nr. 73703
Maschinen-, Motoren-, Cylinder- und Autoöle und Fette

Unsere Spezialartikel:
Gummiabsätze
Gummiecken
Gummiplatten
Fersenkissen
Fersenhalter
Gummitrittbretter
Gummilösung in Tuben, Dosen, Kannen

Guwada-
Fabrikate verbürgen
Qualität!

Unsere Spezialartikel:
Fahrradgriffe
Segeltuchschuhe mit durchgenähter Gummisohle **(Volksschuhe)**
Herstellung auch aller anderen Formartikel aus Gummi nach vorheriger Uebereinkunft
Anfragen erbeten

Fischer & Nickel, Danzig
Telefon Nr. 21845 und 21846 Telegr.-Adr.: Funisut-Danzig

Manometer, Vacuummeter, Hydraulic-Manometer
Injectoren. Kesselspeise-Pumpen Patent Voit.
Stahlguß-Ventile und Schieber für höchste Beanspruchung

Reparatur von Manometern in kürzester Frist in eigener Werkstatt.
Generalvertreter und Lager der **Schäffer & Budenberg G. m. b. H. Magdeburg-Buckau**

DÖL W

FIRNIS
mit dem Farbtopf
ein garantiert reiner Cobalt-Leinoelfirnis nach modernstem Verfahren, unter ausschließlicher Verwendung selbstgepreßter Oele hergestellt

LEINOEL
und Lackleinoel
nach Herstellung im hydraulischen Preßverfahren, gefiltert und abgelagert

OEL-KUCHEN UND MEHLE
jeglicher Art und Mahlung
in Sonderheit Leinkuchen, Sonnenblumenkuchen, Erdnußkuchen und ihre Mehle

DANZIGER OELWERKE
G. m. b. H.
DANZIG-NEUFAHRWASSER
Tel. 35087 35088 **WILHELMSTR. 21** Tel.-Adr.: Oelwerke

Aufzüge
für Lasten-, Speisen- u. Personenbeförderung

Wäscherollen
für Hand- und elektrischen Betrieb

Eisengußteile

Maschinenreparaturen
jeder Art

J. Zimmermann
Steindamm 4—7 *Maschinenfabrik und Eisengießerei* ***Telephon 28329***

dite nur zu gesteigerten Zinssätzen bewilligte, ist einleuchtend.

Der Geldbedarf am Hypothekenmarkt wurde wiederum in der Hauptsache von der Danziger Hypothekenbank gedeckt. Die unerfreuliche Lage am Effektenmarkt, die auch der Hypothekenbank ihren Pfandbrief-Absatz erschwerte, verhinderte die Bank, Darlehen in einem den Antragstellern erwünschten Ausmaße zu geben.

Der Geldmarkt erfuhr im letzten Vierteljahr wider Erwarten eine gewisse Erleichterung, als nach noch nie vorher erlebter phantastischer Steigerung der Effektenkurse an der New Yorker Börse der Zusammenbruch erfolgte. Die Deroute wirkte naturgemäß auch auf die europäischen Börsen zurück. Durch die Lösung der Effektenengagements wurden große Kapitalien für andere Zwecke frei und die Folge davon war eine Ermäßigung der Diskontsätze in New York, London und an kontinentalen Plätzen. Auch die Bank von Danzig tat ihr Möglichstes zur Erleichterung des hiesigen Geldmarktes, indem sie ihren Diskont am 2. November von 7 % auf $6\frac{1}{2}$ % und am 23. November auf 6 % herabsetzte.

Der Verlauf des Bankgeschäftes im Freistaat war infolge der häufigen Störungen in der Wirtschaft ebenfalls recht bewegt. Es bedurfte schärfster Aufmerksamkeit der Banken, um in dem häufig und stark schwankenden Wert der ihnen für ihre Kreditgewährung gestellten Sicherheiten eine ausreichende Deckung zu behalten.

Das Geschäft an der Danziger Effekten- und Devisenbörse hat gegenüber dem Vorjahre keine nennenswerte Aenderung erfahren. Der Kurszettel weist insofern eine Erweiterung auf, als folgende Zulassungsanträge seitens der Zulassungsstelle genehmigt wurden:

7 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe, Serie 27, 28, 29 und 30 über zusammen 4 Mill. Danziger Gulden = 160 000 Pfund Sterling. Die erste Notiz fand am 28. März 1929 statt.

8 % Danziger Kommunal-Schuldverschreibungen, Serie 1, über 1 Mill. Danziger Gulden = 40 000 Pfund Sterling. Die erste Notiz erfolgte am 9. September 1929.

8,5 Mill. Danziger Gulden auf den Inhaber lautende Zertifikate der Danziger Tabak-Monopol-Aktiengesellschaft Danzig. Die erste Notierung erfolgte am 7. Januar 1930. -m.

Das Handelsvertretungsgewerbe.

Brachte die Jahreswende gegenüber dem Verlauf des Jahres 1928 schon eine wesentliche Verschärfung der Lage, so ist für das Jahr 1929 in allen Fachzweigen des Handelsvertretungsgewerbe ein starker Rückgang der Geschäfte festzustellen.

Gegenüber der bereits im Jahre 1928 zu bemerkenden Vorsicht der Abnehmer bei der Auftragserteilung hat sich die Neigung, Dispositionen gewissermaßen nur von einem Tag zum anderen zu treffen, in großem Umfange verstärkt. Der Handelsvertreter mußte deshalb bemüht bleiben, auch die kleinsten Aufträge hereinzuholen; selbst in Saisonartikeln wurde immer nur auf kurze Sicht disponiert. Hinzu kam, daß die Preise, zu denen Aufträge zu erhalten waren, in der Regel äußerst gedrückt waren. Für den Handelsvertreter wurde somit das Einkommen aus seiner beruflichen Tätigkeit auf zweifache Art vermindert. Die geringeren Preise hatten einen geringeren Provisionsertrag für das einzelne Geschäft zur Folge, während andererseits die aufgewandten Unkosten infolge der immer kleiner werdenden Aufträge beträchtlich stiegen. So steht eine geringere Provisionseinnahme erheblich gesteigerten Geschäftsunkosten gegenüber. Diese Feststellung gilt für alle Geschäftszweige des Handelsvertretungsgewerbes. Hinzu kam noch, daß angesichts der allgemeinen Kapitalknappheit die Provisionsabrechnungen und -zahlungen zum Teil mit großen Verzögerungen eingingen. Wenn dann noch berücksichtigt wird, daß die Provisionssätze an sich schon unzulänglich waren, so muß die Lage des Handelsvertretungsgewerbes im Jahre 1929 als ausgesprochen gespannt bezeichnet werden.

Die steuerliche Belastung des Handelsvertretungsgewerbes hat auch im Jahre 1929 eine Verringerung nicht erfahren. So ist denn auch eine Anpassung der Gewerbesteuer an die besonderen beim Handelsvertretungsgewerbe vorliegenden Verhältnisse noch nicht erfolgt.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß das Danziger Handelsvertretungsgewerbe im Jahre 1929 mit noch größeren Schwierigkeiten und unvorhergesehenen Erschwernissen zu kämpfen gehabt hat, als im Vorjahre. Da keine Anzeichen vorhanden sind, daß sich die Geschäftslage bessern wird, so sind die Aussichten für das neue Geschäftsjahr keinesfalls günstig. -m.

H. BORKOWSKI, DANZIG, Brabank Nr. 4, Wallgasse Nr. 25

Drogen- und Chemikalien-Großhandlung — pharmazeutische und kosmetische Fabrikate.

HERBODA — Eingetrag. Schutzmarke

HERBODA-FABRIKATE:

Eau de Cologne mit dem Krantor, Haut- und Zahncreme, Birkenwasser, Nagellack, Mundwasser, Parfümerien und Toiletteseifen etc.

Kinder- und Körperpuder, Eichelkakao, Wurmschokolade, Hienfongessenz, Lebertran-Emulsion, Fenchelhonig, Salben etc.

GENERALVERTRIEB FÜR DANZIG UND POLEN von:

Sebalds Haartinktur, Pallabona-Haarpuder, Bochyl-Goldcreme, Emser Pastillen, Emser Quellsalz, Rino-Fabrikate, Hepatrat, Eatan, Radjo u. Radjosan, Carmol, Etatragol-Bonbons, Animasa

Beachten Sie bitte die Empfehlungsanzeigen unserer Inserenten

Industrie.

Metallindustrie. Im Vergleich zum Vorjahre weist die Lage in der Schiffbauindustrie im allgemeinen eine Besserung nicht auf. Die Schichauwerft war gezwungen, eine sehr erhebliche Einschränkung des Betriebes vorzunehmen. Bei der Danziger Werft war zwar die Beschäftigung im Schiffbau zufriedenstellend, die Preise lagen aber nicht unerheblich unter den Selbstkosten.

Das Reparaturgeschäft wird als unzureichend bezeichnet. Besonders für die kleineren Reedereien und Dampferbesitzer gestaltete sich die Finanzierung der laufenden Reparaturen immer schwieriger.

Gedrückt war die Lage im Maschinenbau, da das Ausland mit Dumpingpreisen als Konkurrent auftrat. Infolge der mangelnden Kaufkraft der Landwirte ist im Jahre 1929 der Absatz von Landmaschinen zurückgegangen. Auch der lang andauernde Winter beeinflußte das Geschäft mit Landmaschinen. Das Reparaturgeschäft wurde beeinträchtigt durch die Tätigkeit der sogenannten Schwarzmonteure.

Chemische Industrie. Die in den einzelnen Zweigen der chemischen Industrie zu Anfang des Jahres verhältnismäßig gute Geschäftslage hat nicht angehalten. Ende des Jahres ist ein merklicher Abfall festzustellen. Es wird dies zurückgeführt auf die krisenhaften Zustände in der Wirtschaft, die starke Kapitalknappheit, die zu einer Einschränkung des Bedarfs geführt hat. Ganz besonders wirkten sich diese Umstände bei der Superphosphatindustrie aus. Die gesunkenen Getreidepreise haben auf den Absatz der künstlichen Düngemittel stark hemmend gewirkt. Im Gegensatz hierzu hat sich der Absatz an Säuren und Salzen erhöht.

Die Leistungsgrenze der hiesigen industriellen Werke ist aber trotz der erfreulichen Steigerung noch nicht erreicht.

Die pharmazeutische Industrie ist im Laufe des Jahres gleichmäßigt beschäftigt gewesen, wenn auch gegen Ende, wie überall, eine Minderung des Absatzes festzustellen ist.

Die Lackindustrie ist im allgemeinen mit dem Absatz zufrieden, wenn auch eine recht bedeutende Fabrik ihren Betrieb schließen mußte. Die Schwierigkeiten, die hierzu geführt haben, dürften kaum auf das diesjährige Geschäft zurückzuführen sein.

Das Geschäft in Waschseife hat sich in Danzig auf der alten Höhe gehalten; der Absatz nach Polen hat jedoch durch die geringe Kaufkraft der polnischen Kundschaft einen Rückschlag erfahren.

Der Absatz in Toilettenseifen ist befriedigend gewesen, da die Einfuhr aus dem Auslande durch den hohen Zoll erschwert wird, und die in Danzig hergestellten Fabrikate auch qualitativ durchaus eine Konkurrenz mit dem Auslande aushalten können.

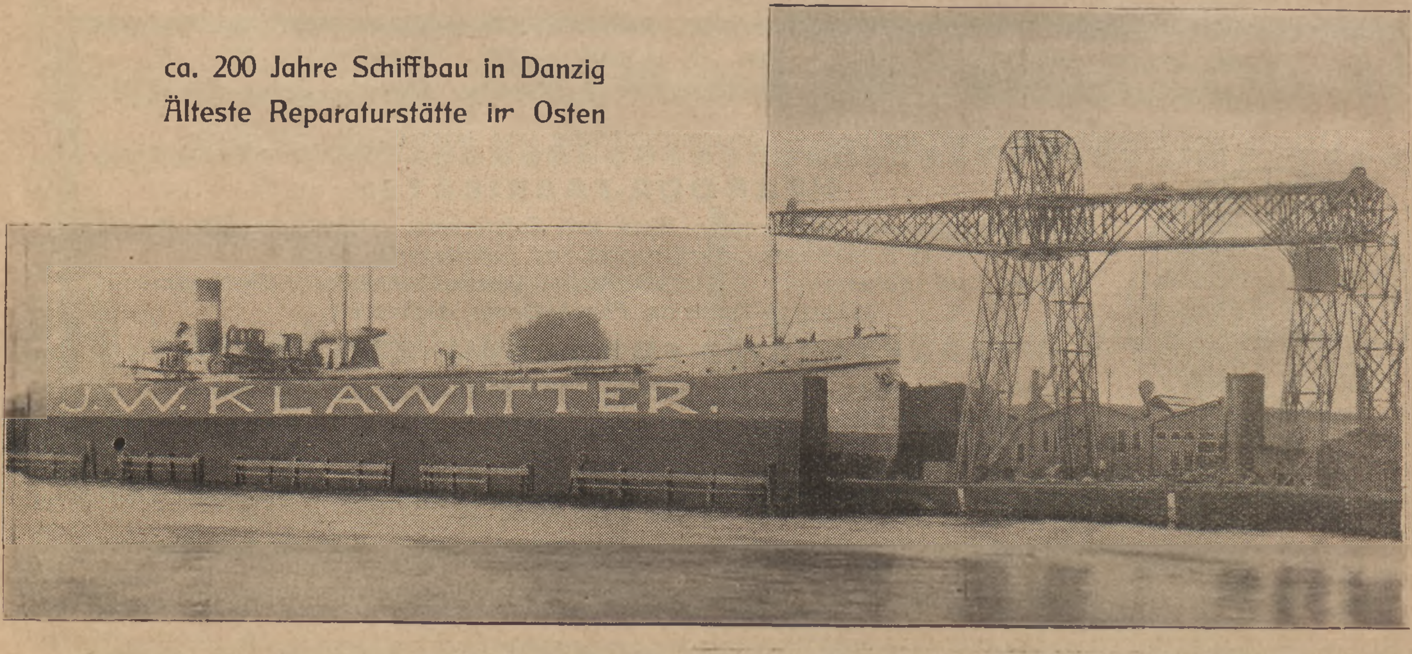
Lederindustrie. Die Treibriemenindustrie konnte zwar ihren letztjährigen Umsatz halten, aber nur auf Kosten von Preiskonzessionen und Vergrößerung des Risikos. Die Preise sind stark drückend. Aehnlich ist die Lage bei den Lederwaren- und Gamaschenfabriken.

Für die Danziger Schuhindustrie hat die erste Hälfte des Jahres 1929 eine Steigerung des Beschäftigungsgrades gebracht. Infolge der ungünstigen Konjunktur erfolgte in der zweiten Hälfte des Jahres ein Rückschlag, so daß das Gesamtergebnis des Jahres 1929 nicht als befriedigend angesprochen werden kann. Durch die angeknüpfte Exportverbindung mit dem Zollauslande hofft man die Produktion zu steigern.

Bernsteinwarenindustrie. Durch die intensiv betriebene Propaganda, Heranziehung namhafter

KLAWITTER DANZIG
SCHIFFSWERFT UND MASCHINENFABRIK

ca. 200 Jahre Schiffbau in Danzig
Älteste Reparaturstätte im Osten



Künstler und Kunstgewerbler, Modernisierung der Werkstätten und andere Umstände konnte der Absatz gegen das Vorjahr bedeutend erhöht werden. Dementsprechend stieg auch die Zahl der in der Bernsteinwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Der Absatz im nahen und fernen Orient gestaltete sich infolge der Zollerhöhungen in Aegypten, der Bewegung in Indien und Unruhen in China schwieriger. Gegen das Ende des Jahres 1928 ist eine Besserung zu verzeichnen.

Papierindustrie. Die Erzeugung von Packpapier und Rohpappen für die Dachpappenfabrikation hat sich gegen das Jahr 1928 vergrößert. Die polnische Konkurrenz, die mit niedrigeren Löhnen arbeitet, machte sich stark bemerkbar.

In den Druckerei- und Zeitungsbetrieben der papierverarbeitenden Industrie hat sich der Umsatz gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert. Bei den Zeitungen ist infolge der schlechten Wirtschaftslage ein Rückgang des Inseratengeschäfts festzustellen. Die Preise, insbesondere für Drucksachen, waren trotz steigender Gestehungskosten fallend.

Nahrungs- u. Genußmittelindustrie. Auch im Jahre 1929 wurde das Spirituosen- und Gastwirtsgewerbe durch die Ankündigung des Spritmonopols und Erhöhung der Spritakzise beunruhigt. Störend empfand die verarbeitende Industrie die Rationierung des Spritbezuges und die Unterbindung der Einfuhr des Sprits aus Polen. Ein Absatz in Polen war nicht möglich, da Einfuhrbewilligungen für Danziger Spirituosen nicht erteilt wurden.

Die Likörindustrie hatte ferner darunter zu leiden, daß die Geschmacksrichtung der Verbraucher sich von den süßen Likören dem ungesüßten Branntwein zuwandte.

Schokoladenindustrie. Der Absatz in Danzig ist unverändert geblieben. Das Geschäft nach Polen hat sich dank der guten Qualität der Danziger Fabrikate weiter entwickelt. Das Gewinnergebnis aus dem polnischen Geschäft ist mit Rücksicht auf die gedrückten Preise und die lange Kreditgewährung nach wie vor gering und mit einem großen Risiko verbunden.

Mit den gleichen Schwierigkeiten bei dem Absatz in Polen hatte die übrige Nahrungs- und Genußmittelindustrie zu kämpfen, jedoch haben sich die Umsätze in der Margarine-, Obst- und Gemüsekonservenindustrie erhöht. Auch die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter ist gestiegen. Die Arbeitsleistung in der Konservenindustrie hat sich verbessert.

Eine günstige Entwicklung versprechen infolge des Zollschutzes die Oelraffinerien, die auch durch Zusammenschluß nicht mit so großen Zahlungsausfällen wie die übrigen Industrien zu rechnen haben. Die Lage in der Fischkonservenindustrie ist jedoch unbefriedigend gewesen.

In den Zuckerfabriken war der Beschäftigungsgrad besser, die Preise für Zucker waren jedoch wegen der rückläufigen Konjunktur sehr gedrückt.

Fahrgast- und Frachtschiffe Motorschiffe in allen Abmessungen u. Geschwindigkeiten ● Eisenbahnfährschiffe, Schwimmkrane und Spezialschiffe ● Saugebagger und Motoreimerbagger ● Schiffhilfsmaschinen ● Steilrohrkessel ● Lokomotiven ● Zahnradgetriebe ● Entwässerungsanlagen ● Entaschungsanlagen ● Kartoffelflockenapparate ● Spiritusbrennereien ● Stahl- u. Eisenguß ● Schmiedestücke jeder Art u. Größe ● Betonmischer ●

Dies sind die Qualitätserzeugnisse der

F. SCHICHAU G. M. B. H. DANZIG

AEG AEG AEG AEG AEG AEG

AEG

liefert
Elektrotechnische Erzeugnisse aller Art

baut
Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges

repariert
Elektrische Maschinen, Transformartoren
u. s. w. in eigener, hiesiger Werkstatt

AEG AEG AEG AEG AEG AEG

Danziger Gasmesserfabrik A. G.
DANZIG-LANGFUHR
Zweigniederlassung Bydgoszcz:
Polska Fabryka Gazomierzy
Herstellung u. Reparatur von trockenen Gasmessern System Kromschröder

David Grove A.-G., Danzig
Pfefferstadt 72b Tel. 24681, 24682

Herstellung von
Zentralheizungsanlagen
Be- und Entwässerungen und Badeeinrichtungen
für Villen, Landhäuser und Fabriken

Ausführung von Reparaturarbeiten

Danziger Firmengeschichte.

(Für diese Mitteilungen ist die Schriftleitung der D.W.Z. nicht verantwortlich.)

H. Bartels & Co., G. m. b. H., Danzig.

Die Firma H. Bartels & Co., Danzig, Große Mühle, wurde im Jahre 1877 von den Herren Heinrich Bartels und Wilhelm von Kolkow gegründet. Herr Heinrich Bartels verstarb im Jahre 1889 und Herr Wilhelm von Kolkow folgte ihm im Oktober 1899 in den Tod. Seitdem liegt die Leitung in den Händen von Herrn Felix von Kolkow.

Die Firma widmete sich bis 1900 neben dem Absatz ihrer Fabrikate im Inlande einem umfangreichen Exportgeschäft und betrieb gleichzeitig ein großes Ausfuhrgeschäft in aus Rußland eingeführten Kleien nach Skandinavien. Seit 1900 verfolgte die Firma entsprechend geänderten Absatzverhältnissen das Ziel eines verstärkten Mehl- und Kleie-Absatzes im Inlande.

Seit dem Anschluß der Freien Stadt Danzig an das Zollgebiet Polen ist die Firma bemüht, mit wieder nur erstklassigen Fabrikaten ein großes Inlandsabsatzgebiet sich zu erhalten.

Conny Keksfabrik, G. m. b. H.

Die Firma wurde am 10. 10. 1921 unter dem Namen Danziger Teigwaren und Keksfabrik G. m. b. H. gegründet, war bis September 1924 im Betrieb. Da dieses Unternehmen infolge der Inflation nicht mehr rentabel war, wurde die Fabrik stillgelegt. Im August 1925 übernahm jedoch Herr Dir. Conrad Marx, der für die Sarotti A. G. Berlin 30 Jahre tätig war, die Anteile der Gesellschafter. Die Fabrik wurde mit den modernsten Maschinen versehen und am 1. 12. 1925 wieder in Betrieb gesetzt. Die Firma wurde im Februar 1928 umgeändert in „Conny" Keksfabrik G. m. b. H.

„Vernaka", vereinigte Nahrungs- und Kaffeemittel-Fabriken A. G.

Wie alles Geschehen seine verschiedenen Seiten hat, so ist fü den jungen Freistaat Danzig als eine Folge des Kriegsausganges die Tatsache auf der guten Seite zu buchen, daß es durch die aufgebauten Zollschranken nötig wurde, in Danzig eine Fabrikationssttätte für die seit mehr als 100 Jahre bekannten Aecht Franck-Kaffeemittel, wie

F r a n c k - G r i e s, K o r n f r a n c k, O r a n g e F r a n c k i n R o l l e n,

— alle unter dem Zeichen der „K a f f e e m ü h l e" — ferner den jedem bekannten

K a t h r e i n e r s K n e i p p M a l z k a f f e e

u. n. viel And. zu errichten.

Die „Vernaka" Vereinigte Nahrungs- und Kaffeemittel-Fabriken A.G. in Danzig erwarb zu diesem Zwecke im Jahre 1922 den bereits bestandenen Röstereibetrieb der in Danzig bestbekannten Firma Paul Nachtigal, Altschottland 48, nachdem sie hierzu alle Fabrikations- und Markenrechte für die herzustellenden Kaffeemittel in ihren Besitz gebracht hatte. Die bereits vorhandenen Gebäude wurden erweitert, umfangreiche Neubauten aufgeführt und so eine in jeder Beziehung leistungsfähige und allen modernen Anforforderungen entsprechende Kaffeemittel-Fabrik erstellt.

Eigenes Anschlußgleise vermittelt den direkten Verkehr mit der Bahn. Manigfache Elevatoren und Transportanlagen befördern das einlaufende Gut über die verschiedensten Reinigungs-, Sortier- und Entstaubungsanlagen in gesunde und luftig angelegte Speicher. Bei der weiteren Inneneinrichtung des Werkes für die Verarbeitung des Rohgutes bis zur automatischen Füllung bezw. Verwiegung der Original-Pakete hat sich der Techniker der modernsten Hilfsmittel der Neuzeit bedient; lückenloses Zusammenarbeiten von Maschine zu Maschine ist dadurch gewährleistet. Die Erzeugnisse, welche niemals lose geliefert werden, kommen während des Fabrikationsganges mit Menschenhänden nicht in Berührung und bleibt dadurch unbedingte Reinheit der Waren verbürgt.

Nicht minder modern ausgestattet sind die einzelnen Abteilungen der Kartonagen-Fabrikation für eigenen Bedarf, welche ihre fertig gedruckten Etiketten und Umschlagpapiere aus der eigenen Hausdruckerei erhalten. Eine

H. Bartels & Co.
G. m. b. H.

Große Mühle Danzig
Mühlenbetrieb
Spedition
Export

Telegr.-Adresse: Großmühle
Telefon 284 95 284 96

ebenso für Eigenbedarf eingerichtete Kistenfabrik liefert den weit ausgedehnten Packräumen täglich die nötigen Versandkisten. Saubere und helle Aufenthaltsräume, verbunden mit Wasch- und Badeeinrichtungen, sorgen für Hygiene und für das Wohl der Arbeiter und Beamtenschaft.

Kosma, Aktiengesellschaft.

Die Fabrik der Kosma Aktiengesellschaft ist im Jahre 1881 gegründet worden. Sie hatte ihren Sitz zunächst in Danzig, Hundegasse Nr. 47/48 und ist im Jahre 1904 nach Danzig-Langfuhr verlegt worden, wo damals die jetzige Fabrik gebaut wurde.

Am 1. August 1922 wurde die Firma eine Aktiengesellschaft, hieß zunächst „Sarotti" Aktiengesellschaft und seit dem 1. Januar 1930 Kosma Aktiengesellschaft. Gleichzeitig mit der Umänderung in eine Aktiengesellschaft wurde die Fabrik umgebaut, erweitert und vollständig neu eingerichtet.

Die Firma beschäftigt zur Zeit durchschnittlich 550 Arbeitnehmer; sie bemüht sich, die qualitativ hochwertigsten Erzeugnisse ihrer Industrie zu erzeugen.

Haffke & Co.

Die Firma Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik R. Haffke & Co., Große Schwalbengasse 34, besteht seit dem Jahre 1908. 1918 wandelte der Mitbegründer Max Berent die frühere G. m. b. H. in eine offene Handelsgesellschaft um. Herr Berent hat den Ruf des Unternehmens weit über Danzigs Grenzen hinaus ausgedehnt. Die Firma betreibt eine Essigsprit- und Mostrichfabrik, deren Fabrikate bestens bekannt sind. Herr Berent, als tüchtiger Fachmann legt besonderen Wert auf Verarbeitung bester Rohmaterialien. Als Ersatz für das verloren gegangene Ost- und Westpreußen beliefert die Firma Pommerellen und die ehemaligen deutschen Provinzen.

Danziger Tabak-Monopol Aktiengesellschaft, Danzig.

Der am 18. Juni 1927 mit einem Aktienkapital von 8 500 000 Gulden gegründeten Gesellschaft ist das Monopol für die Herstellung und den Vertrieb von Tabakwaren im Gebiet der Freien Stadt Danzig übertragen worden. In einer neuzeitlich hergerichteten Fabrik mit einer Belegschaft von ca. 600 Arbeitern werden sämtliche Tabakwaren wie Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Kau- und Schnupftabak hergestellt, die durch Vermittlung des concessionierten Handels in den Konsum gelangen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, an den Staat eine Monopolabgabe von 35 % auf den Umsatz, berechnet nach Kleinverkaufspreisen, mindestens aber eine Summe von 6 000 000 Gulden für das Jahr zu zahlen, außerdem ist für den Staat eine Beteiligung an dem Gewinn der Gesellschaft, die nach Erreichung einer Dividende von 10 % in Kraft tritt, vorgesehen. Der Absatz in Tabakwaren hat bisher im allgemeinen den Erwartungen entsprochen, sodaß schon für das Jahr 1929 die an den Staat abzuführenden Abgaben einschließlich der Gewinnbeteiligung die Summe von 6 Millionen Gulden übersteigen dürften.

A. H. Pretzell, Danzig.

Zu den bekanntesten Firmen der Likör- und Spirituosen-Industrie gehört die Firma A. H. Pretzell. Sie zählt zu den wenigen Firmen, die nun bald 90 Jahre ausschließlich in der Familie sich weiter vererbt haben. Die Firma ist weit über Danzigs Grenzen hinaus bekannt und hat für ihre Fabrikate auch im Ausland höchste Anerkennung gefunden. Dies beweisen die Goldenen Medaillen und die Ehrendiplome, die sie sich auf den verschiedenen Ausstellungen, so in Paris, London, Wien usw. erworben hat.

Die Scott & Bowne Aktiengesellschaft,

Danzig, wurde im Jahre 1921 errichtet. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 20 Millionen Mark. Nach der Inflationszeit, im Jahre 1925, wurde das Kapital der Gesellschaft auf Danziger Gulden 100 000.— festgesetzt, um im Jahre 1928 auf DG 200 000.— erhöht zu werden.

Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate und beliefert mit ihren bewährten Produkten den Freistaat Danzig und die Republik Polen, wo eine weit verzweigte Vertreter-Organisation unterhalten wird.

„SEDAG"
Danziger Seidenverwertungs-Aktiengesellschaft
Bastion Roggen Telefon 21680
bereits eröffnet: Abt. 1 Strumpffabrik
geliefert werden
Damenstrümpfe
in Seiden-Flor
Waschseide
und reiner Naturseide
Sämtliche Waren werden von deutschen Arbeitern unter Aufsicht deutscher Meister auf modernsten Maschinen hergestellt und sind den besten deutschen Erzeugnissen in Qualität ebenbürtig.

Danziger Ölwerke G. m. b. H, Ölmühle und Firnisfabrik, Danzig.

Die Gesellschaft wurde Juli 1925 gegründet und beschäftigt sich mit der Herstellung vegetabiler Oele und dem Handel von Oelsaaten, Futtermitteln und verwandter Artikel. Ihre moderne mechanische und hydrauliche Pressenanlage verarbeitet in Sonderheit Leinsaat. Die günstige geographische Lage als Hafenstadt war die Veranlassung, daß hierbei auch argentinische und indische Saaten berücksichtigt wurden. Die Schaffung einer direkten Verschiffungsmöglichkeit von Argentinien brachte eine fast ausschließliche Einstellung auf La Plata-Saaten mit sich.

Durch Qualität und Preiswürdigkeit haben sich die Fabrikate der Gesellschaft bald durchgesetzt, so daß im Laufe der Zeit eine Erhöhung der Produktion von 10000 kg auf 75000 kg verarbeiteter Saat täglich notwendig wurde.

Neben der Herstellung roher gefilterter Oele beschäftigt sich das Unternehmen mit der Fabrikation von Lackleinoel und Leinoelfirnissen, sodaß auch hier die bisher in großem Umfange eingeführten Produkte fast vollständig verdrängt sind.

J. J. Berger, Aktiengesellschaft.

In dem Grundstück Hundegasse 58 bestand bereits seit dem Jahre 1814 eine Seifenfabrik. Diese wurde im Jahre 1846 von Herrn Johann Immanuel Berger käuflich erworben.

Damals war das Unternehmen noch ein rein handwerksmäßiges. Das Geschäftsprinzip, nur Qualitätserzeugnisse herzustellen, verschaffte dem Unternehmen sehr bald einen sich mehr und mehr ausdehnenden Ruf bei stetig steigender Nachfrage. Erweiterungen der Fabrik wurden ständig notwendig. Aus dem handwerksmäßigen Betriebe wurde nach und nach ein maschineller Fabrikbetrieb, der, heute mit modernen Maschinen ausgestattet, entsprechend an Ausdehnung zugenommen hat.

Auch nach erfolgtem Eintritt der Söhne als Mitinhaber, des Herrn Johannes Berger sowie des späteren alleinigen Inhabers, Herrn Felix Berger und nach Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1922, ist das alte Geschäftsprinzip stets treu gewahrt worden und wird auch weiterhin oberstes Gesetz der Firma bleiben.

„Hundert Jahre Gamm-Seifen."

Am 18. Oktober 1825 gründete Eduard Gustav Gamm die Firma E. G. Gamm. In seiner Eröffnungsanzeige meldet er die Gründung einer „schwarz- u. weiße Seif- und Lichtfabrik" an. Den Nachfolgern, Sohn und Enkel, ist es gelungen, den Betrieb fortschreitend mit den modernsten Einrichtungen zu versehen. Seit der Abtrennung vom Reiche ist auch die Herstellung von feinsten Toilette-Seifen und Parfums aufgenommen, sodaß Danzig in dieser Spezial Seifen- und Kerzen-Fabrik alles findet, was in solchem Betriebe nur hergestellt werden kann.

In der Kerzen-Fabrik werden gezogene Kerzen von der kleinsten Weihnachtskerze bis zur größten Altarkerze hergestellt.

Siegel & Co.

Als führendes Unternehmen der Chemischen Industrie im Freistaat Danzig muß das Haus Siegel & Co. in Danzig-Ohra, bezeichnet werden, eine Zweigfabrik der weltbekannten Sidowerke in Köln am Rhein, welche heute als die größten Werke der Putzmittel-Branche auf dem Kontinent gelten.

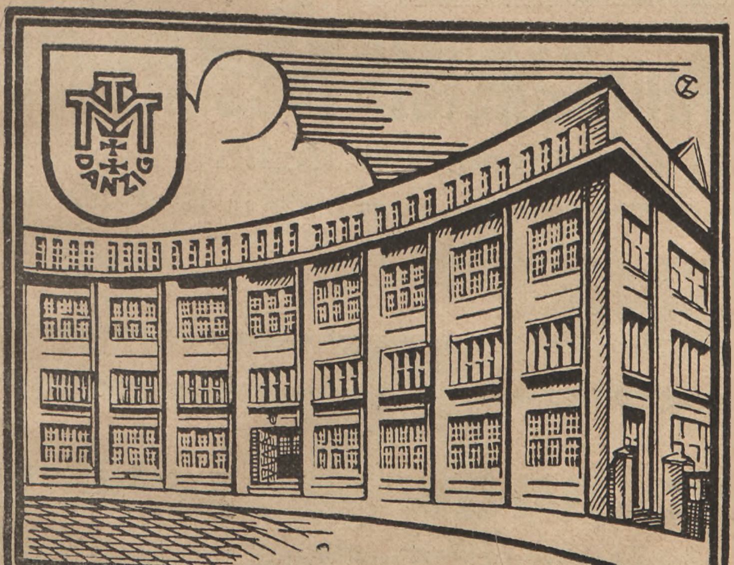
Die hiesige Fabrik, die ausschließlich den Bedarf des Freistaats deckt, — für Polen arbeitet in Warschau getrennt ein Werk — stellt genau nach Originalrezepten des Kölner Stammhauses u. a. die anerkannten Qualitätserzeugnisse:

Sidol	Lodix	Sigella	Sirax
Metallputz	Schuhcreme	Edelbohnerwachs	Scheuerpulver

her, alles Marken, die jede Hausfrau kennt.

Durch den von Jahr zu Jahr steigenden Umsatz mußten vor Jahresfrist die bis dahin innegehabten Räume aufgegeben werden; Fabrik, Lager und Büros befinden sich heute in den Räumen der früheren Danziger Kapokwerke in Ohra, neben der Färberei Kraatz.

Die Belieferung der Kundschaft erfolgt mittels Schnell-Lieferwagen.



Danziger Tabak-Monopol
Aktiengesellschaft

Zigarren
Zigaretten
in großer Auswahl

Rauchtabake
in verschiedenen Geschmacksrichtungen

Schnupftabak
Kautabak
nach altbewährten Rezepten

Danziger Feuersozietät

(bisher: Danziger Feuerkasse)

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts

Danzig — Neugarten 11, Anruf: 25210 — Elisabethwall 9, Anruf: 22751, 22752

Lebensversicherungsanstalt Westpreußen

Körperschaft des öffentlichen Rechts

im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

Danzig, Dominikswall 1

Herman Prochnow * Bauausführungen

Hoch- u. Tiefbau, Eisenbetonbau :: Tischlerei :: Holzbearbeitung

Industrie-, Siedlungs- und Villenbauten, Umbauten

:: Gründungs- und Eisenbetonausführungen ::

Adebargasse Nr. 8 b **Danzig Gegründet 1872** Fernruf 222 35/36

Gummiwerke Danzig.

Unsere Firma wurde im Jahre 1925 gegründet und damit erhielt Danzig das erste Unternehmen, das sich mit der Herstellung von Gummiartikeln aus Rohkautschuk unter Verwendung der erforderlichen Chemikalien beschäftigt. Trotz der Ungunst der Verhältnisse und der daraus resultierenden stark gesunkenen Kaufkraft sowohl in Danzig wie besonders in unserem Hauptabsatzgebiet Polen war es uns möglich, dadurch, daß wir nach wie vor unser Hauptaugenmerk auf Qualität richteten, unseren Kundenkreis ständig zu vergrößern und unserem Unternehmen eine konstant steigende Entwicklung zu geben. Leider gestatten die Kapitalnot und das Dunkel der Zukunft nicht, unser Fabrikationsprogramm unseren Wünschen gemäß weiter auszubauen, da gerade in unserer Branche außergewöhnlich weitgehende Investierungen hierzu erforderlich sind. Da wir jedoch in den 4½ Jahren unseres Bestehens bereits 3 ausgesprochene Krisenjahre überstanden haben, dürfen wir wohl annehmen, hiermit unsere Existenzberechtigung erwiesen zu haben, und ferner hoffen, daß uns die Zukunft die Möglichkeit zu weiterer Entwicklung geben wird.

Kraatz, Ohra-Danzig.
Chemische Reinigung * Färberei * Dampfwäscherei

Das Unternehmen ist im Jahre 1898 in bescheidenem Maßstabe gegründet und hat durch beste fachmännische Arbeit und ständige Verbesserungen das Vertrauen sowohl der Privat-Kundschaft als auch der Industrie, der führenden Geschäftshäuser und Modesalons erworben.

In der Vorkriegszeit und vor der Abtrennung Danzigs unterhielt die Firma, außer den zahlreichen eigenen Läden in Danzig und Vororten, auch eine große Anzahl eigener Filialen in Westpreußen und Pommern. Die Kriegszeit vermochte die Firma, durch umfangreiche Heereslieferungen beschäftigt, gut zu überstehen und unter planvoller Anpassung der Nachkriegszeit-Verhältnisse ihren guten Ruf hochzuhalten. Stets bestrebt, in jeder Hinsicht die modernen Verfahren und Maschinen sich anzueignen und nutzbar zu machen, ist das Unternehmen heute das führende und leistungsfähigste am Platze. Sein ständig wachsender Kundenkreis beweist, daß das größte Vertrauen von Geschäftswelt, Industrie und Privatkundschaft der Firma stets entgegengebracht wird.

Die Firma betreibt chemische Reinigung und Färberei von Bekleidungsstücken, Teppichen, Innendekoration und Gebrauchsgegenständen jeder Art. Ferner Reinigung und Färberei für Lederbekleidung und Ledermöbel nach eigenem Verfahren, auch Reinigung der Innenausstattung von Automobilen. Gardinenwäscherei und Bettfedernreinigung sind angeschlossen. Die Abteilung Dampfwäscherei übernimmt Haus- und Industriewäsche sowie Schiffswäsche in jeder Menge. Besonderen Ruf genießt die feine Herrenwäsche.

Die Herstellung aller Plissée's in modernsten Mustern auf erstklassigen Maschinen geschieht in anerkannt exakter und haltbarer Ausführung.

Die Teppichentstaubung und Reinigung gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Für die Textilindustrie färbt, wäscht und bleicht Kraatz Wolle, Seide, Kunstseide, Baumwolle, Trikotstoffe, Strumpfwaren, überhaupt alle in Frage kommenden Gespinste und Gewebe, neuerdings auch viel in den echten Indanthrenfarben.

Die großen geräumigen modernen Fabrikanlagen gestatten ohne Schwierigkeiten die Uebernahme auch größter Aufträge.

Lackfabrik Ed. Pfannenschmidt, A.-G.

Die im Jahre 1861 gegründete Lackfabrik Eduard Pfannenschmidt A. G. in Danzig-Schellmühl ist durch ihre alte Spezialität: „Bernsteinlacke" weit über Danzigs Mauern hinaus bekannt. Bernsteinlacke werden nach ganz Europa, nach Indien und in letzter Zeit auch in größeren Mengen nach Amerika exportiert. Neben Bernsteinlacken werden sämtliche andere Sorten Maler- und Industrie-Lacke hergestellt, die in Danzig und Polen als eingeführte Marken guten Absatz finden. Im letzten Jahre ist auch die Fabrikation von Celluloselacken für Autolackierungen sowie für sämtliche Sorten Holzpolituren neu aufgenommen worden.

Danziger Werft.
(The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.)

Wohl nur wenige Unternehmungen sahen sich zwingender vor die Notwendigkeit gestellt, den ganzen Betrieb von Grund aus umzustellen. Galt es doch, vollständig neue Be-

Färberei Kraatz

Filialen in allen Stadtteilen und Vororten

Filialen in Langfuhr Oliva Zoppot Tczew Starogard

reinigt färbt wäscht
alles erstklassig und schnell

LACK-FABRIK
GEGR. 1861
SCHUTZMARKE
Pfannenschmidt
DANZIG
SCHELLMÜHL
SPEZIALITÄT:
BERNSTEIN-, EMAILLE- u. KUTSCHEN-LACKE
MEHRFACH PRÄMIERT!

schäftigungs- und Absatzmöglichkeiten für das etwa 4000 Arbeiter beschäftigende Werk mit seinen vorbildlich eingerichteten Werkstätten zu schaffen. — Unter der tatkräftigen und umsichtigen Leitung des Herrn Generaldirektor Professor Dr. Ing. Noé wurde das Werk in wenigen Jahren auf eine so hohe Stufe gebracht, daß es heute unbedingt in die erste Reihe aller östlichen industriellen Unternehmungen gestellt werden muß.

Das Unternehmen stellt außer Fluß- und Seeschiffen aller Art in den vorzüglich ausgerüsteten Maschinenbau-Werkstätten Dieselmotoren mit einer Leistung bis zu 1500 PS, Gasmotoren, hochwertige Heißdampfmaschinen und Pumpen her. In der großen modernen Kesselschmiede werden als Sonderheit Gruppenrohrkessel für höchste Drücke und Dampfleistungen gebaut. Eine besondere Abteilung ist für die Herstellung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren eingerichtet. Das Unternehmen befaßt sich außerdem mit der Lieferung von vollständigen Zuckerfabrikeinrichtungen, Kühlanlagen für Schlachthäuser, Molkereien und Brauereien, sowie mit der Lieferung von sämtlichen Maschinen, welche in der Gummi-Industrie benötigt werden. Die Abteilung für Eisenkonstruktionen liefert Eisenfachwerksbauten, Brücken, Eisenkonstruktionen für Transportanlagen, vollständige Krananlagen für Hafen-Ausrüstungen und Kleinbahnwagen. In der leistungsfähigen Gießerei, welche Gußstücke aus Grauguß und Stahlguß erzeugt, werden außerdem Kirchenglocken aus Spezialbronze von höchster Vollendung gegossen. Eine neuzeitliche Anlage für die Erzeugung von Sauerstoff und Wasserstoff liefert chemisch reinen Sauerstoff für alle industriellen Zwecke.

F. Schichau G. m. b. H., Danzig.

Die Schichau-Werft, Danzig, im Jahre 1890 an der Weichsel erbaut, ist in allen ihren Werkstätten und Abteilungen in der modernsten und großzügigsten Weise eingerichtet. Von den nach dem Kriege hergestellten Schiffsbauten seien besonders erwähnt: Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbus", Fracht- und Passagier-Motorschiff „Magdalena", Motorfrachtschiffe „Saale" und „Havel". Gleichzeitig unterhält die Werft einen lebhaften Betrieb für schiff- und maschinenbauliche Reparaturarbeiten, für welche ihr genügend große Docks zur Aufnahme der im Danziger Hafen verkehrenden Schiffe zur Verfügung stehen.

In neuerer Zeit wurde das Bauprogramm der Werft durch die Herstellung von Kränen und Verladeanlagen erheblich erweitert. An der Ausrüstung des Danziger und Gdingener Hafens hatte die Schichau-Werft hervorragenden Anteil, indem sie in Gemeinschaft mit den ersten deutschen Spezialfirmen dieser Branche die Eisenkonstruktionen für eine größere Anzahl umfangreicher und modernster Verladeanlagen lieferte.

Ebenso wurde die Fabrikation von Gas-, Oel- und sonstigen Behältern bis zu den größten Abmessungen, von Gittermasten und Eisenkonstruktionen aller Art, von Apparaten für Zucker- und Oelfabriken und endlich der Bau von Wasserturbinen und Entwässerungsanlagen mit bestem Erfolg aufgenommen.

J. W. Klawitter, Danzig.

Die Entstehung der Schiffswerft von J. W. Klawitter, Danzig, reicht ca. 200 Jahre zurück. Ein genaues Gründungsjahr läßt sich mit absoluter Sicherheit nicht angeben, da die früheren Besitzer nicht im heutigen Sinne als Werftbesitzer, sondern mehr als Bauunternehmer auftraten. Nachweislich ist heute die fünfte Generation der Familie im Unternehmen tätig. Erst im Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Werftunternehmen an einen bestimmten Platz gefesselt, der an der Brabank lag, wo sich heute noch Verwaltungsgebäude und maschinenbauliche Betriebe der Firma befinden. Zu der allmählichen Entwickelung des Werkes bis zu dem heutigen Umfange auf beiden Seiten der Mottlau und gleichzeitig an der Weichsel wurde in der zweiten Hälfte vorigen Jahrhunderts der Grund gelegt. Hier entstanden auch mit die ersten Bauten für die junge preußische Kriegsmarine unter Leitung des im Eisen- und Dampfschiffbau im Osten führenden Joh. Wilh. Klawitter. Der ursprünglich rein schiffbauliche Betrieb wurde bei stets laufender Modernisierung und beharrlicher Steigerung durch das Schiffsmaschinenbauliche Fach, wozu sich Kesselschmiede- Kupferschmiede, Eisen-, Stahl- und Metallgießerei gesellte, erweitert, später kamen der Bau von Landmaschinen, stationären Kesseln, landwirtschaftlichen Apparaten pp. hinzu. In den letzten Jahren wurde das Werk auch auf den umfangreichen Bau von Krananlagen und Eisenkonstruktionen, von denen ein großer Teil für die neuen Hafenanlagen in Neufahrwasser, Weichselmünde, Schellmühl und am Troyl hergestellt wurde, ausgedehnt, sowie auch besonders erfolgreich auf die Einrichtung von Brennereien und Herstellung von modernen brennstoffsparenden Feuerungsanlagen.

Danziger Metallwarenwerk A.-G., Danzig-Oliva.

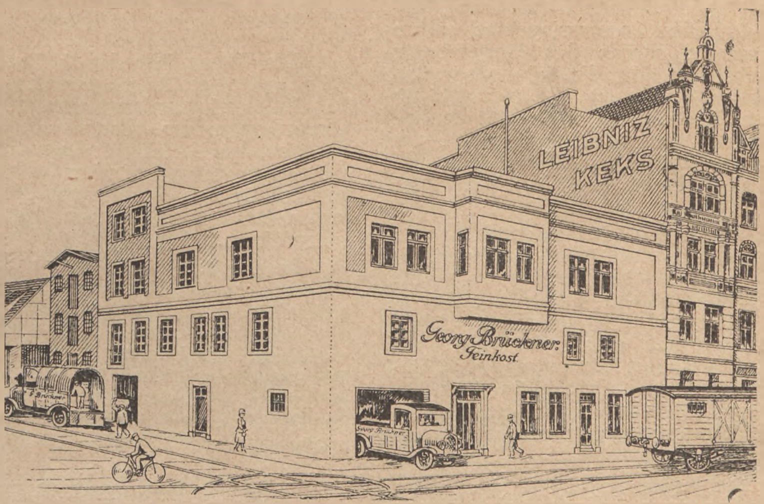
Diese Firma ist eine direkte Filiale der Aktiebolaget Optimus, Upplands-Väsby in Schweden. Das Stammhaus gehört zu einer der größten und ältesten Fabriken der Welt, die die Herstellung von Petroleumgaskochern, Heizapparaten, Lötlampen und Lötkolben betreiben. Der Betrieb der Danziger Metallwarenwerk A. G. wurde zur besseren und prompten Bedienung der Kundschaft in der Freien Stadt Danzig, Polen und Randstaaten im Jahre 1923 im kleinen Umfang aufgenommen, und zwar zwecks Zusammenstellung der aus Schweden eingeführten Rohmaterialien und Halbfabrikate.

Durch ihre Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit haben sich die Optimus-Erzeugnisse einen wohlverdienten Ruf erworben. Der Betrieb hat sich daher durch immer steigenden Umsatz wesentlich vergrößert, so daß heute die Arbeiterzahl, von Anfang 10 Mann, auf 100 gestiegen ist. Die Aufnahme der Herstellung der in der ganzen Welt bekannten Sturmlaterne „Fledermaus" (6. D.R.P.) hat viel dazu beigetragen. Die genannten Haupterzeugnisse Petroleumgaskocher „Optimus" und Sturmlaterne „Fledermaus" nehmen in den Absatzgebieten eine führende Stellung ein.

Neuerdings hat die Danziger Metallwarenwerk A. G., um den Umsatz erheblich zu erweitern, durch Unterstützung des Stammhauses ihren Arbeitsmarkt auf das Ausland ausgedehnt. Es werden nunmehr auch Rumänien, Litauen, Dänemark und Argentinien mit den Erzeugnissen der Danziger Fabrik beliefert.

Color
Klebstoffe jeder Art
Kitte für alle Zwecke
Appreturen / Stärken
Schuhkleber / Wasserglas
Chemisch-technische Artikel
in besten Qualitäten, liefert die
„Color"
Leim- u. Kittfabrik G. m. b. H.
Telephon 253 30 Danzig, Weidengasse 35/38

General-Vertreter maßgebenster Häuser der Branche für Danzig und Polen



Eigene und Fabrik-Läger, verzollt und transit

Georg Brückner, Danzig

Telephon 233 21/22

Hopfengasse 105

Telegr.-Adr.: Feinkost

Ältestes Spezial-Agenturgeschäft der Feinkostbranche

Gegründet 1908

E. G. Gamm, Seifenfabrik

Danzig, Breitgasse 130/32

Gegründet 1825

Fabrikation von

Haus- und Toiletteseife
Schmierseifen, Seifenflocken
Seifenpulver, Bleichsoda

Benzit-Seife mit dem T D.R.P.

Herstellung von Kerzen aller Art

Armaturenwerke A.-G.

Die Armaturenwerke Aktiengesellschaft wurde 1923 gegründet. Durch den Verfall der polnischen Währung und durch die mittlerweile im östlichen Industriegebiet erstandenen Konkurrenzunternehmungen wurde das Hauptabsatzgebiet für Armaturen verschlossen, da die höheren Löhne in Danzig die Konkurrenz mit den polnischen Fabrikaten unmöglich machte. Aus diesem Grunde war die Gesellschaft gezwungen, 1924 die Armaturenfabrikation aufzugeben und den Betrieb auf allgemeinen Maschinenbau umzustellen. Auf diese Weise konnte das Unternehmen der Danziger Wirtschaft erhalten bleiben.

Das Werk besteht aus einer mit den modernsten Betriebsmitteln ausgestatteten Eisen- und Metallgießerei, in der nach dem neuesten Schmelzverfahren gearbeitet wird, sowie aus den Bearbeitungswerkstätten, die mit allen zu einem neuzeitlichen Betriebe gehörenden Spezialmaschinen ausgerüstet sind. Die Gießerei hat sich inzwischen zur größten Handelsgießerei des Freistaates emporgearbeitet und beliefert die verschiedensten Verbraucherkreise in allen Industriezweigen mit Eisen- und Metallguß. In den mechanischen Werkstätten wird die Neuanfertigung von Maschinenteilen aller Art betrieben, sowie die Reparatur an Maschinen vorgenommen. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahre gut entwickelt und kann sich mit Erfolg in der Danziger Industrie behaupten.

Fischer & Nickel.

Die Firma Fischer & Nickel in Danzig, Großhandlung technischer Bedarfsartikel, Fabrik technischer Oele und Fette, ist eine der ältesten Firmen ihrer Branche im Osten, sie wurde am 1. Oktober 1886 von den Kaufleuten Paul Fischer und Hermann Nickel gegründet. Nach Ausscheiden des Letzteren im Jahre 1900 führte Paul Fischer das Danziger Geschäft weiter. Im Februar 1901 trat der Bruder des Gründers, Oskar Fischer, und im Jahre 1922 der Sohn des Gründers und Seniorchefs, Heinrich Fischer, als Mitinhaber in die Firma ein.

Die weitere Ausdehnung machte es erforderlich, daß 1905 die Filiale in Stettin, 1907 die Filiale in Tilsit und 1922 die Filiale in Elbing errichtet werden mußte.

An Stelle des im Mai 1929 durch einen großen Brand vernichteten Kontor- und Lagerhauses wurde im Sommer mit dem Neubau eines modernen Bürohauses begonnen, dessen Fertigstellung im Sommer 1930 zu erwarten ist. Die Räume im Keller und Erdgeschoß wird die Firma Fischer & Nickel für sich benutzen, während sie die in den 3 übrigen Stockwerken befindlichen umfangreichen Räumlichkeiten an befreundete Firmen zu vermieten gedenkt.

David Grove A. G.

Diese Firma ist im Freistaat Danzig und Pommerellen, sowie Ost- und Westpreußen für Ausführungen von Zentralheizungsanlagen, Fernheizwerken, Be- und Entwässerungs- und Badeanlagen, sowie Schiffsheizungen überall für erstklassige Ausführungen bekannt. Sie hat unter anderem in Langfuhr das Fernheizwerk von der Hebammenlehranstalt nach der Helene-Lange-Schule und den daneben liegenden Gebäuden als Pumpenheizung ausgeführt.

Aehnliche größere Warmwasserpumpenheizungsanlagen sowie Badeanlagen wie in der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Danzig, Warmbad Zoppot, Landessteueramt Danzig, Volkstag Danzig, Pestalozzischule Langfuhr sind in letzter Zeit von dieser Firma zur Ausführung gekommen. Die Firma beschäftigt hier in Danzig allein über 15 Angestellte und ca. 80 Monteure und Helfer.

Theodor & Co.

Die Firma Theodor & Co., welche im Jahre 1926 das in Oliva gelegene Metallschmelzwerk übernommen hat, hat dieses in den Vorjahren mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen. Hierdurch, wie durch Hinzuziehung entsprechender Fachkräfte aus den Schwesterwerken der Firma, ist es ihr gelungen, hier festen Fuß zu fassen und ihre Fabrikate an Neumetallen und Metallegierungen bei der Danziger sowie bei der polnischen Industrie in umfangreichem Maße einzuführen.

Ferner treibt die Firma ein reges Exportgeschäft nach vielen europäischen und überseeischen Ländern. Allerdings sind dem Export durch die bestehenden Zollgrenzen gewisse Beschränkungen auferlegt, ebenso hatte die Firma in ihrer weiteren Ausdehnung durch die allgemeinen schwierigen Wirtschaftsverhältnisse des Inlandes sowie der Nachbarländer zu leiden. Die Firma war durchgehend gut beschäftigt, sodaß im Hinblick auf die gegebenen Verhältnisse die Geschäftserfolge als zufriedenstellend zu bezeichnen sind.

Danziger Gasmesser-Fabrik.

Nach der endgültigen Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich entschloß sich die G. Kromschröder A. G. - Gasmesserfabrik in Osnabrück, ihre bisherige Filiale in eine selbständige Gesellschaft umzuwandeln und so wurde unsere jetzige Firma, die Danziger Gasmesserfabrik A. G. gegründet. Unser Haupt-Absatzgebiet lag nunmehr neben Danzig selbst, in Polen. In diesen 10 Jahren eigener Verwaltung ist es uns gelungen, unsere anfänglich schwierige Lage in Polen bedeutend zu stärken und trotz deutscher und zweimaliger polnischer Inflation unsere Position zu halten. Da die Danziger amtliche Eichung unserer Erzeugnisse in Polen nicht anerkannt wurde, sowie andere wichtige Umstände mitsprachen, sahen wir uns gezwungen, im Jahre 1924 in Bromberg (Bydgoszcz) ein Filialunternehmen zu gründen. Wir beschäftigen zur Zeit hier in Danzig 4 Angestellte, 16 Arbeiter, im Bromberger Unternehmen 2 Angestellte, 15 Arbeiter. Das Gedeihen unseres Unternehmens ist in erster Linie von intensiver Bautätigkeit abhängig; wir gehen mit den besten Erwartungen in das zweite Jahrzehnt unseres Bestehens.

Feinmechanik G. m. b. H. & Co.

Zu den wenigen Firmen, welche sich seit Begründung des Freistaates aus eigener Kraft, also ohne sich auf die Erfahrungen und den Kundenkreis alter auswärtiger Unternehmungen zu stützen, aus sich selbst entwickelt haben, gehört u. a. auch die Feinmechanik G. m. b. H. & Co.

Sie unterhält ihren Betrieb in den Räumen der früheren staatlichen Gewehrfabrik und stellt Massenstanzartikel nach eigenen Entwürfen mit selbst gefertigten Automaten und Vorrichtungen her, wie Briefordner- und Schnellheftermechaniken, Locher, Lineale, lose Blattbuchhaltungen, Wundklammern, Christbaumlichthalter usw.

Ihr Hauptabsatzgebiet ist das Zollinland. Doch werden einzelne Artikel, besonders auch Wundklammern, nach allen Kulturstaaten in großen Mengen exportiert.

Eine dem Betriebe angegliederte, modern eingerichtete Galvanische Anstalt führt auch Vernickelungs-, Verkupferungs- und Polierarbeiten für fremde Betriebe und Private aus.

Danziger **BERGMANN** Elektrizitäts Ges. m. b. H.

Tel. 21941/42 Tel. 21941/42

Ingenieurbüro: Holzmarkt Nr. 24 / Verkaufslager: Nordpromenade Nr. 3

Elektr. Anlagen aller Art * Elektr. Straßenbahnen * Turbinen * Bau von Überlandzentralen * Elektr. Einrichtungen für Zuckerfabriken * Elektr. Installationsmaterial * Glühlampen * Elektr. Koch- und Heizapparate

J. Zimmermann, Danzig.

Eine sehr bekannte Maschinenfabrik in Danzig ist die seit 75 Jahren bestehende Firma **J. Zimmermann, Steindamm Nr. 4/7.** Neben ihrer langjährigen **Spezialabteilung** auf dem Gebiet des **Aufzugbaus — Speisen-, Lasten- und Personenaufzüge** — und Förderanlagen, ist der genannten Firma noch eine leistungsfähige Reparaturwerkstatt für alle vorkommenden Reparaturen und Ersatzteillieferungen angegliedert; so z. B. für Instandsetzungsarbeiten an Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Lokomobilen, Transmissionen, Ziegeleimaschinen aller Art als Walzwerke, Pressen, Mischmaschinen, Tonschneider, Abschneidetische, Elevatoren etc., Sägewerkmaschinen, Maschinen für die Zucker- und Holzindustrie etc.

Eine eigene Gießerei mit einem großen Modellager ermöglicht es der Firma, Eisengußteile aller Art im Stückgewicht bis 4000 kg schnellstens und billigst herzustellen. Die Metallgießerei erzeugt wieder Messing-, Rotguß- und Phosphorbronze-Legierungen für jeden Verwendungszweck.

Ein anderer Fabrikationszweig ist die Herstellung der großen Wäschemangeln für gewerblichen Betrieb. Dieselben werden nicht nur für Hand-, sondern auch für elektrischen und Transmissionsantrieb gebaut.

Danziger Akkumulatoren-Fabrik „DAFA"

Nach Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reiche hielt es der Inhaber der Danziger Akkumulatorenfabrik „DAFA", Herr W. Drenker sen., welcher vorher Jahrzehnte hindurch eine der größten Deutschen Akkumulatorenfabriken für die Ostprovinzen zu vertreten hatte, für richtig, innerhalb unserer neuen Grenzen eine eigene Akkumulatorenfabrik auf seinem, in Danzig-Langfuhr gelegenen Gelände zu errichten. Die günstige Entwicklung dieser Fabrik hat ihm Recht gegeben. Aus ganz bescheidenen Anfängen heraus hat sich das Werk dank seiner guten Leistungen im Akkumulatorenbau auf Grund der über 38jährigen Erfahrungen in dieser Branche, trotz der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ständig weiter entwickelt. Die „DAFA" stellt Akkumulatoren für jeden Zweck und in jeder gewünschten Größe für das In- und Ausland her. Für ihre hervorragenden Fabrikate wurde der „DAFA" bei der vorjährigen Ausstellung „Bauten der Technik" der Silberne Staatspreis zuerkannt.

A. E. G, Danzig.

Im Jahre 1896 errichtete die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin auch in Danzig ein Ingenieurbüro mit dem Ziel, die AEG-Fabrikate zu vertreiben und die Interessenten technisch zu beraten. Mit der fortschreitenden Entwicklung der elektrotechnischen Erzeugnisse und durch die günstige Aufnahme, welche die AEG-Fabrikate fanden, wurde im Jahre 1904 die Erweiterung des bis dahin unterhaltenen Ingenieurbüros zu einem Installationsbüro notwendig. Durch die Abtrennung Danzigs vom Deutschen Mutterlande wurde aus vielerlei Gründen die AEG Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Danzig gegründet, welcher auch eine Filiale in Kattowitz angegliedert wurde. Wenn auch die immer höher gewordenen Zollmauern den Absatz der deutschen Fabrikate sehr erschwerten, so war es der AEG Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Danzig doch möglich, dank des Weltrufes der AEG-Fabrikate und dank ihrer vorzüglichen Verkaufsorganisation, ihren Geschäftsbetrieb immer mehr zu erweitern. — Der schnelleren Abwicklung von Anfragen und Aufträgen Rechnung tragend, wurde das hiesige Unternehmen in einzelne Abteilungen unterteilt. So wird z. B. außer einer Abteilung für die Abwicklung größerer technischer Projekte und einer Abteilung für die Installationen kleiner und mittlerer Anlagen eine weitere Abteilung für den direkten Verkehr mit den Installateuren und als Wiederverkäufer in Betracht kommenden Kunden unterhalten. Eine andere Abteilung vermittelt den Verkehr mit den direkten Verbrauchern. Ein Ausstellungsraum für Spezialitäten auf elektrotechnischem Gebiete ergänzt diese Abteilungen. — Schließlich sei noch auf die ebenfalls dem hiesigen Unternehmen angegliederte Rundfunk-Abteilung als Vertretung der Telefunken G. m. b. H. Berlin hingewiesen. Spezial-Ingenieure für die verschiedenen Gebiete der Elektrotechnik vervollständigen die Organisation der AEG Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Danzig und geben somit die Gewähr für die prompte und einwandfreie Bearbeitung aller eingehenden Anfragen und Aufträge. — Außerdem werden vom gleichen Unternehmen in Danzig-Langfuhr Werkstätten für die Reparatur und Umwicklung von Maschinen und Transformatoren jeder Art und für den Bau von Schaltanlagen jeder Größe unterhalten.

Danziger Bergmann-Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Danzig.

Die Danziger Bergmann Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., seit einer langen Reihe von Jahren in Danzig ansässig, ist eine Gründung der weltbekannten Firma: Bergmann Elektrizitäts-Werke A.G. in Berlin und befaßt sich mit dem Bau von Elektrizitätswerken und Ueberlandzentralen, liefert auch Dampfturbinen, Elektromotoren für Straßenbahnwagen und elektr. Einrichtungen für Zuckerfabriken, Papierfabriken usw. Viele derartige Anlagen sind im Betrieb und dienen der Wirtschaft. — Weiterhin liefert diese Firma alle Arten von Elektromotoren, die zum Teil nach den Plänen der Bergmann Elektrizitäts-Werke in Berlin bei der Danziger Werft hergestellt werden, wodurch der hohe Einfuhrzoll erspart wird. Infolgedessen ist die Danziger Bergmann Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. in der Lage, Elektromotoren in bester deutscher Qualität erheblich unter den Preisen zu liefern, die für aus Deutschland bezogene Elektromotoren gezahlt werden müssen. Tausende derartiger Motoren arbeiten zur vollsten Zufriedenheit. — Schließlich liefert die Danziger Bergmann Elektrizitäts-Gesellschaft auch sämtliche Installationsmaterialien, Glühlampen, Heiz- und Kochapparate etc. in bekannt guten Qualitäten.

„Acla" Akt.-Ges für technischen Industriebedarf.

Die Firma wurde im Jahre 1919 gegründet und ist ein Tochterunternehmen der im Jahre 1829 gegründeten weltbekannten „Acla", Rheinische Maschinenleder- und Riemenfabrik von A. Cahen-Leudesdorff & Co., Aktiengesellschaft, Köln-Mülheim.

Die Umgründung in eine selbständige Aktiengesellschaft geschah am 1. Dezember 1924. Damit war gleichzeitig die Umstellung des gesamten Betriebes verbunden, wozu auch die Neueinrichtung einer eigenen Ledertreibriemenfabrik gehörte. Die Firma stellt in ihren Danziger Werkstätten, die bisher von ihrem Mutterwerk gelieferten „Acla"-Fabrikate — in erster Linie Ledertreibriemen — her.

Die Gründung der Danziger Fabrik war notwendig, um den immer drückender werdenden Zollschwierigkeiten entgegenzutreten bzw. um die Kundschaft schneller zu bedienen.

Die Fabrik ist auf das Modernste eingerichtet, die Fabrikation wird nach den erprobten etwa 100jährigen Erfahrungen der Mutterwerke in Cöln-Mülheim, im Naßstreckverfahren betrieben.

Die „Acla" besitzt einen guten alten Stamm treuer Kundschaft und beliefert nicht nur die Freistaat-Industrie, sondern unterhält auch weit verzweigte Verbindungen mit Pommerellen, Polen, Schweden und England.

Der Fabrikation angegliedert ist ein Großhandelsunternehmen in Mineralölen und technischen Gummi- und Asbesterzeugnissen, durch das hauptsächlich die Zuckerindustrie Pommerellens und Polens bedient wird.

Die „Acla" führt als Spezialität durch direkten Import über Amerika hochwertige amerikanische Automobilöle und Zylinderöle ein. Ihre Automobilöle insbesondere die ges. gesch. Marke „Aclaol", sowie die von der „Acla" in den Handel gebrachten Maschinenöle und -Fette, sind als Qualitätsmarken auf das beste bei der Kundschaft eingeführt.

Kontinentale Eisenhandels-Gesellschaft Kern & Co., Danzig.

Die Kontinentale Eisenhandelsgesellschaft Kern & Co., deren Zentrale sich in Wien befindet und die Filialen in Prag, Hamburg, London, Bukarest, Warschau, Krakau, Posen, Lemberg unterhält, hat mit dem 1. Januar 1930 auch eine Filiale in Danzig, Münchengasse 4/6 eröffnet.

Obige Firma betreibt ein Lagergeschäft in sämtlichen Installationsartikeln wie:

Röhren aller Art, Fittings „GF", Flanschen, Schweißbogen, Befestigungsmaterial, Armaturen für Dampf, Wasser und Gas, Heizungsarmaturen, Feinarmaturen für sanitäre Einrichtungen, Kanalisationsartikel, Fayencen, Badewannen, Badeöfen, Belifabrikate und dergl.,

ferner:

Muffendruckröhren und Flanschendruckröhren, sowie deren Formstücke, Schwerarmaturen wie: Schieber, Ventile, Hydranten usw.,

des weiteren sämtliches Brunnenbaumaterial wie:

Bohrrohre, Pumpen und Zubehörteile,

außerdem besteht eine Abteilung für:

englische Weißbleche, Zinkbleche und verzinkte Bleche.

Die Kontinentale Eisenhandelsgesellschaft Kern & Co. ist Generalvertreter der „Witkowicer Eisenwerke" und des „Polnischen Gußrohrverbandes". Geschäftsführer der Danziger Firma ist Herr Josef Schwarz, welcher Inhaber der Firma Josef Schwarz & Co., Danzig, Hopfengasse 89, ist, die in Danzig bekannt ist durch deren Vertretungen des Polnischen Syndikates für Heizguß („Cebeco", Warschau), der Heizkesselfabrik St. Weigt i Ska., Lodz, und der Sosnowiecer Röhren-Walzwerke und Eisenwerke A. G. (Hulczynski).

Die Gründung obiger Firma in Danzig ist sehr zu begrüßen mit Rücksicht auf deren Leistungsfähigkeit und ihr umfangreiches Programm, das den Anforderungen des Danziger Marktes in jeder Beziehung angepaßt ist.

Kontinentale Eisenhandels-Gesellschaft

Kern & Co., Danzig

Büro: Münchengasse 4—6 / Telefon 24668 und 24669 / Lager: An der neuen Mottlau 1
Telegrammadresse: „Ferrokontinent“

Wir führen auf Lager:

Abteilung I

Installationsmaterial, wie Röhren aller Art, Fittings + GF +, Flanschen, Schweißbogen, Befestigungsmaterial.
Armaturen für Dampf, Wasser und Gas, Heizungsarmaturen.
Kanalisationsartikel, Fayencen (inländische und ausländische), Badewannen, Badeöfen, Bleifabrikate, Feinarmaturen für sanitäre Einrichtungen.

Abteilung II

Muffendruckrohre und Flanschendruckrohre sowie deren Formstücke.
Schwerarmaturen, Schieber, Ventile, Hydranten usw.

Abteilung III

Brunnenbaumaterial: Borrohre, Pumpen und Pumpenzubehörteile.

Abteilung IV

englische Weißbleche, Zinkbleche, verzinkte Bleche.

„ACLA“

Aktiengesellschaft für technischen Industriebedarf

Mineralölimport
und
Treibriemenfabrikation

Gummi und Asbest **Holzriemenscheiben**

Milchkannengasse 9
Fernsprecher 247 88/89

DANZIG

Milchkannengasse 9
Drahtanschrift ACLA

Petersen & Helbig, Danzig
Fahrräder : Fahrradteile : Nähmaschinen engros

S. Kaletzki, Danzig.

Die Firma ist im Jahre 1920 von Herrn S. Kaletzki gegründet und besitzt Vertretungen in pharmazeutischen Chemikalien und zwar seitens der bedeutendsten deutschen Fabriken wie:

Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Dresden-Radebeul,
Chininfabriken Zimmer & Co., Frankfurt a. M.,
Plasmonwerke Ed. Menke, Neubrandenburg.

Die Firma unterhält in Danzig umfangreiche Läger dieser Fabriken.

Der Umsatz erstreckt sich gleichmäßig nach Danzig und nach Polen.

Danziger Treibriemenfabrik, Akt.-Ges., Danzig.

Am 1. Januar 1923 gegründet, ging das aufgebrachte Kapital zunächst durch die Inflation verloren. Trotzdem konnte sich das Unternehmen nicht nur behaupten, sondern von Jahr zu Jahr mehr und mehr ausdehnen, sodaß es heute einer größeren Anzahl von Angestellten und Facharbeitern Beschäftigung gibt. Der Leiter der Gesellschaft ist ein im In- und Auslande anerkannter Fachmann in der Treibriemen-Fabrikation, dessen 35jähriger Praxis es zu danken ist, daß die Fabrikate als Qualitätserzeugnisse bekannt sind und über den Freistaat und Polen hinaus bis nach Palästina geliefert werden konnten.

Neben der Herstellung von Treibriemen befaßt sich die Firma gleich erfolgreich mit dem Handel technischer Bedarfsartikel, von denen ein reich sortiertes Lager unterhalten wird.

Außerdem hat das Unternehmen im Vorjahre eine Erweiterung erfahren, indem es Isolierungen für Wärme- und Kälteschutz zur Ausführung bringt.

Die Elektrizitätswirtschaft der Stadt Danzig in den letzten 10 Jahren.

Zur Zeit der Abtrennung Danzigs vom Reich besaß die Stadt ein Dampfkraftwerk von 9500 kW Leistungsfähigkeit. In der Folgezeit wurden die an der Radaune gelegenen Mühlen Praustermühle und Hammermühle erworben und zu elektrischen Kraftwerken umgebaut; außerdem wurden zwei neue Kraftwerke, Bölkau und Lappin, errichtet. Die Gesamtleistungsfähigkeit sämtlicher Werke beträgt nunmehr rd. 21000 Kilowatt. Um dem gesteigerten Strombedarf zu genügen, wurde im letzten Jahre noch eine 60000 Volt-Leitung zwischen Danzig und dem Dampfkraftwerk Elbing der Ostpreußenwerk A.-G. erbaut und Anfang Januar 1930 in Betrieb genommen. Diese Leitung überkreuzt bei Einlage die Nogat und bei Käsemark die Weichsel und ist imstande, weitere 10000 kW dem Elektrizitätswerk Danzig zuzuführen.

Die nutzbare Energieabgabe betrug im Jahre 1920: 11,4, im Jahre 1928: 41,5 Millionen Kilowattstunden; sie hat sich also im Laufe von 8 Jahren um 260 Prozent erhöht. Die Rentabilität der Werke hat sich gleichfalls laufend gesteigert. Nach ausreichenden Rückstellungen zur Werkerhaltung, sowie nach Befriedigung des Zinsen- und Tilgungsdienstes wurden im Jahre 1924: 0,92, im Jahre 1928: 1,61 Millionen Gulden dem städtischen Haushalt zugeführt.

Das Städtische Gaswerk.

Die Entwicklung des Gaswerks Danzig in den letzten zehn Jahren ist sehr erfreulich gewesen. Die Inneneinrichtungen des Gaswerks am Milchpeter wurden durch den Neubau einer Ofenanlage, einer Benzolfabrik, eines Gasbehälters von 70000 cbm Fassungsvermögen erweitert. Außerdem wurde die Kohlenentladevorrichtung durch Beschaffung von zwei Greiferlaufkränen modernen Ansprüchen angepaßt. Die Leistung der Kesselanlagen wurde durch die Aufstellung von einem Wasserrohrkessel und zwei Abhitzekesseln vergrößert. Die Erbohrung eines Tiefrohrbrunnens deckt den vollständigen Wasserbedarf des Werkes. Das Versorgungsgebiet des Gaswerks hat sich durch den Anschluß von Oliva, Glettkau sowie Heubude und Brösen beträchtlich erweitert. Der Gasverbrauch der Großkonsumenten ist in den letzten Jahren in besonders erfreulichem Umfange gestiegen. Die Gaserzeugung konnte von 19,5 Mill. cbm im Jahre 1918/19 auf rund 25 Mill. cbm im letzten Jahre gesteigert werden.

Die Städtischen Wasserwerke.

In der Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1929 hat die nutzbare Wasserabgabe der Danziger Städt. Wasserwerke eine Steigerung von 5242000 cbm auf 6881000 cbm, also von rund 31 v. H., erfahren. Die Verbrauchszunahme war bedingt durch die Siedlungstätigkeit in der Stadt Danzig und die Uebernahme der Wasserversorgung der Landgemeinden Ohra und Emaus sowie der im Jahre 1926 Danzig angegliederten Gemeinde Oliva. Mit dem Anwachsen des Bedarfs einher gingen im gleichen Zeitraum eine Erweiterung des Wasserrohrnetzes von 160 km auf 225 km, also von 40 v. H., und eine Zunahme der Anzahl der Hausanschlüsse von 7170 auf 9470, d. s. 31 v. H. Während derselben Zeit ist das Leistungsvermögen der Wasserwerksanlagen einschl. der von Oliva hinzugekommenen von 24000 cbm auf 36000 cbm täglich, mithin um 50 v. H., vergrößert worden.

„Sedag“ Danziger Seidenverwertungs Aktiengesellschaft.

Die Firma wurde am 20. November 1928 von den Gebrüdern Mark Spaer, Dr. Salomon Spaer und David Spaer ursprünglich unter dem Namen „Danziger Kunstseide Verwertungs-Aktiengesellschaft“ gegründet. Das volleingezahlte Kapital beträgt 250000.— Gulden. Im Betrieb befinden sich bereits die Abteilungen Strumpffabrik und Färberei. Hergestellt werden Damenstrümpfe feinster Qualitäten in Natur- und Kunstseiden und in Seidenflor. Die Fabrikation erfolgt auf modernsten Maschinen durch eigens hierfür von der Aktiengesellschaft hier angesiedelte Chemnitzer Wirker.

Die eigens zwecks Färbung von Seidenstrümpfen in moderne Farben und Nuancen eingerichtete Färberei ist mit sämtlichen hierfür in Frage kommenden neuesten Einrichtungen versehen und befindet sich unter der Leitung eines deutschen Fachmeisters, der langjährige Erfahrung, speziell auf diesem Gebiete besitzt.

Gebr. Aronson G. m. b. H.

Die Firma Gebrüder Aronson G. m. b. H., Danzig, ist die Rechtsnachfolgerin der seit 1895 in Danzig handelsgerichtlich eingetragenen Filiale, der Firma Gebrüder Aronson, Königsberg. Die Umwandlung in eine selbständige G. m. b. H. wurde nach der Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reiche vollzogen. Die handelsgerichtliche Eintragung erfolgte im Juli 1922.

Die Firma befaßt sich mit der Fabrikation und dem Handel von Säcken, Plänen, Garnen und Geweben. Sie beliefert hauptsächlich Zuckerfabriken, Mühlenwerke, Kunstdüngerfabriken, Getreide-, Kartoffel- und Hülsenfrucht-Exporteure in Danzig und Pommerellen.

Der Hauptinhaber und Geschäftsführer ist der Kaufmann Fritz Lebmann, Danzig, der auch seit Jahren öffentlich angestellter Sachverständiger für Säcke und Planstoffe der Handelskammer zu Danzig ist.

Gebrüder Aronson
G. m. b. H.
Hopfengasse 46 Telefon 24401, 24402
Sack- und Planfabrik
Sack- und Planverleihgeschäft

Para-Gummiband-Werke, G. m. b. H., Danzig.

Eine besondere Bedeutung für die Textilindustrie hat die Firma Para Gummiband Werke G. m. b. H. in Danzig-Heubude. Die Firma besteht seit 1925 und hat sich in dieser kurzen Zeit gut entwickelt.

Als Spezialartikel werden erzeugt alle Sorten gummielastischer Bänder in Baumwolle und Seide.

Die Leitung befindet sich in Händen zweier Schweizer Fachleute, die das Unternehmen weit über die Grenzen Danzigs hinaus eingeführt haben. Die Fabrik ist auf das Modernste eingerichtet und beschäftigt eine ansehnliche Anzahl Arbeiter. Hierdurch stellt die Firma einen wichtigen Faktor im Danziger Wirtschaftsleben dar.

Briefumschlagfabrik „Hansa" A.-G.

Von der großen Menge Neugründungen in den Jahren nach der Selbständigmachung Danzigs ist die Briefumschlagfabrik „Hansa" A. G. eine der wenigen, die sich durchgesetzt hat und heute in Fachkreisen einen geachteten Namen besitzt.

Die Briefumschlagfabrik „Hansa" A. G. hat sich gerade in den letzten Jahren den Ausbau ihrer technischen Einrichtung besonders angelegen sein lassen, sodaß sie ihre anerkannt guten Erzeugnisse auch heute noch in jeder Menge schnellstens liefern kann. Die Erweiterung der Kollektion durch Hinzunahme der Fabrikation von Briefpapieren aller Art in Blocks, Mappen und feinen Briefkassetten hat zur Vergrößerung des Absatzes in Danzig und Polen mit beigetragen. Man kann ruhig sagen, daß die „Hansa-Marken" heute in den Fachkreisen Danzigs und Polens bestens eingeführt und auch bei den Konsumenten als gut und preiswert bekannt sind.

Herman Prochnow, Danzig. Bauausführungen in Hoch- und Tiefbau. Eisenbeton.

Mit die angesehenste und älteste Baufirma Danzigs, im Jahre 1872 vom Baugewerksmeister Herman Prochnow, hierselbst, gegründet, ist die seit 30 Jahren als offene Handelsgesellschaft handelsregisterlich eingetragene Baufirma Herman Prochnow.

Die bedeutende Stellung, die die angesehene Firma im Bauwesen Danzigs und des deutschen Ostens einnimmt, ist am besten erkennbar durch die große Anzahl der von ihr ausgeführten bedeutenden Bauten in Danzig und den deutschen Ostprovinzen, so an öffentlichen Gebäuden, Banken, Hotels, gemeinnützigen Anstalten, Kirchen, Schulen, Kasernen, öffentlichen Verkehrsanlagen, Kaufhäusern, verschiedenen größeren Industriewerken sowie Siedlungen und Villen.

Die derzeitigen Inhaber der Firma sind Herr Baugewerksmeister Walter Perl und Frau Elisabeth Eichholtz (geb. Prochnow), von denen der erste die Führung des alt renomierten Hauses inne hat.

Bloomfields Overseas G. m. b. H.

Die Firma Bloomfield's Overseas, G. m. b. H., ist aus der am 1. Juli 1920 gegründeten Firma Bloomfield's Overseas, Ltd., hervorgegangen und betreibt am Danziger Platze ein Heringsimport- und Großhandelsgeschäft. Geschäftsführer: Direktor B. Friedmann.

Die Entwicklung dieser Firma wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß sich die Umsätze von Jahr zu Jahr vergrößert haben.

Saison	1920/21 . . .	4 300/1 Faß.
„	1923/24 . . .	60 800/1 „
„	1926/27 . . .	123 650/1 „
„	1928/29 . . .	188 327/1 „

Auf Grund dieser Umsätze zählt diese Firma zu den größten am Platze. — Es werden hauptsächlich britische Heringe importiert, die nach Polen und Rumänien weiterverladen werden.

Eigene große Lagerräume ermöglichen die Unterbringung und sachgemäße Behandlung.

Mit der im Heringshandel sehr bekannten Firma Bloomfield's Oversaes, Ltd., Yarmouth, ist die G. m. b. H. assoziiert.

Pommer & Thomsen G. m. b. H.

Die Firma wurde am 1. Juni 1892 von Johannes Thomsen und Wilhelm Pommer gegründet. — Nach dem Tode des letzteren im April 1901 trat am 1. Mai 1901 Herr Karl Leiding in die Firma ein. — Im Jahre 1912 wurden in Königsberg und 9 Jahre später in Stettin, einige Jahre später in Aberdeen (Schottland) und Gt. Yarmouth (England) Zweiggeschäfte errichtet. — Am 1. Januar 1923 wurde die bisher offene Handelsgesellschaft in eine G. m. b. H. mit einem eingezahlten Kapital von G 560 000 umgewandelt.

Der Umsatz der Firma hat sich in Danzig im Laufe ihres fast 38jährigen Bestehens allmählich gesteigert. Während in den ersten Jahren nur 25—40 000 Faß Heringe eingeführt wurden, betrug die Einfuhr im letzten Jahre 150 000 Faß.

Para-Gummiband-Werke
G. m. b. H.
Danzig-Heubude
Telefon 233 20 Telegr.-Adr.: „Para"

Modernst eingerichtete Fabrik zur Herstellung von gummielastischen Bändern jeder Art in Baumwolle und Seide

Konfektion von fertigen:
Hosenträgern -- Sockenhaltern -- Ärmelhaltern
kompletten Garnituren von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung Reich assortiertes Lager

Gerike, Bahr & Co.

DANZIG

Dominikswall Nr. 11 Fernspr. 260 51 u. 260 54

Berlin W 8
Jägerstraße 1
Fernsprecher:
Merkur 8721
„ 8722
„ 8723

Hamburg
Gröningerstraße 14
Fernsprecher:
Roland 1229
„ 1230
„ 1231

Stettin
Splittstraße 3
Fernsprecher:
Nr. 305 51
„ 305 52

Magdeburg
Moltkestraße 7
Fernsprecher:
Stephan 422 64
„ 422 65

Köln a. Rhein
Rheinaustraße 30
Fernsprecher:
Rheinland 220 891

Breslau
Gartenstraße 101
Fernsprecher:
Sammel-Nr. 228 21

Königsberg i. Pr.
Wallschestr. 7—10
Fernsprecher:
Nr. 1833
„ 1834

Telegramm-Adresse an sämtlichen Plätzen: „Zuckergerike"

Rohzucker — Weißzucker

Termine: Hamburg, London, Paris, New York

Melasse — Trockenschnitzel — Rübensamen

Richter & Schatz

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gegründet 1881

Danzig, Stettin, Breslau, Hamburg, Berlin, Magdeburg, Mannheim, Köln a. Rh.

Agentur und Kommission
für alle Erzeugnisse u. Bedarfsartikel der Zuckerindustrie:
Zucker, Melasse
Trockenschnitzel
Rübensamen
künstlichen Dünger
usw.

Agentury i Komis
wszelkie wyroby i artikuły przemysłu cukrowniczego:
cukier, melas
wysłodki suszone
nasiona buraczane
nawozy sztuczne
i t. p.

Agents and Commission Agency
for all articles to do with the Sugar Industry:
Sugar, Molasses
Beetpulp
Beet-Seed
Artificial Manures
etc.

DANZIG, Neugarten 11

Telephon Nr. 212 57, 212 58 **Telegramm-Adresse: Max** **Rudolf Mosse Code**

Willy Jantzen & Co., Danzig

Thornscher Weg Nr. 10e Fernsprecher 26951, 26952

Kohlen- und Eisen-Großhandlung

Eigene Lagerplätze, Schlepper, Leichter und Schwimmkran

I. Steinkohlen, Koks, Briketts, Holz, Bunkerkohlen
II. Stabeisen, Bandeisen, Formeisen, Bleche, Röhren

Briketvertrieb Osten

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

DANZIG

Tel. 23591 Münchengasse 4–6 Tel. 23591

Verkaufsstelle des

Ostelbischen Braunkohlensyndikats 1928

G. m. b. H., Berlin

Chemische Industrie A. G. Chemische Fabrik Milch A. G.

Danzig, Krebsmarkt 7–8

Telephon 28946 Tel.-Adr.: Chemiewerk Telephon 28037, 28038 Tel.-Adr.: Chemische

empfehlen

Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat in bester, marktgängiger Ware, Sulfat (Glaubersalz), Salzsäure, Schwefelsäure, Akkum.-Füllsäure, Kieselfluornatrium, Natrium-Bisulfat.

Saul Finkelstein, Danzig.

Das Stammhaus wurde im Jahre 1877 in Libau unter der Firma Salomon Finkelstein gegründet. Es wurden dann Filialen in Riga und Petersberg eingerichtet, wie auch Einkaufszentralen in Schottland und Great-Yarmouth. Das Geschäft entwickelte sich sehr gut und die Firma zählte bald zu den allerersten für den Import und Export von Heringen. Der jährliche Umsatz erreichte 225 000 Tonnen. Während des Krieges wurden die Filialen in Riga und Pertersburg liquidiert, während sich das Geschäft in Libau einschränkte. Nach dem Kriege konzentrierte sich das Hauptgeschäft auf Danzig, wo die Firma Saul Finkelstein im Jahre 1920 gegründet wurde. Der Eigentümer und Leiter der Firma ist Herr Saul Finkelstein. Die Firma zählt heute zu den größten und solidesten am Platze und der Umsatz erreichte in diesem Jahre ca. 80 000 Faß. Das Danziger Geschäft ist mit der Firma A. Finkelstein in London und Great-Yarmouth eng verbunden. Die englische Firma beliefert nicht nur Danzig, sondern überdies ihre Kunden in Libau, Riga, wie auch Stettin, Königsberg, Breslau und anderen Städten Deutschlands. Die Firma Saul Finkelstein hat hier kühle Heringsspeicher für 30 000 Faß erbauen lassen und verfügt über $^2/_5$ des Raumes der Danziger Kühlanlagen Langgarter Wall.

Georg Brückner.

Die Firma Georg Brückner, Danzig, wurde im Jahre 1908 als erstes „Spezial-Agentur- und Kommissionsgeschäft der Feinkostbranche" von dem gleichnamigen Inhaber gegründet. H. Brückner ist Feinkost-Spezialist und befand sich vor seiner Etablierung in leitender Stellung bei ersten deutschen Häusern der Branche. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma infolge ihrer Solidität und unbedingten Zuverlässigkeit bald das vollste Vertrauen der Kundschaft erworben und zählt heute zu den führenden Häusern der Branche im Freistaat. Wohl die maßgebendsten deutschen und ausländischen Fabrikationsfirmen der Feinkostbranche werden durch die Firma Georg Brückner für den Freistaat Danzig und Polen vertreten, die Kunschaft wird durch sie ab verzolltem oder Danziger Transit-Fabriklager beliefert, zu welchem Zweck umfangreiche eigene Speicher- und Kellerräume zur Lagerung und pfleglichen Behandlung der zum größten Teil empfindlichen Artikel dienen. Auch besitzt die Firma Georg Brückner die Alleinvertriebsrechte für mehrere maßgebende Marken-Artikel der Feinkostbranche.

Antonio Wiatrak, Danzig.

Inhaber der Firma Antonio Wiatrak ist Herr Konsul Antonio Wiatrak selbst.

Die Firma ist im Jahre 1896 durch denselben Inhaber in Guatemala Hauptstadt gegründet, wo er 10 Jahre lang lebte. Er importierte den Guatemala-Kaffee nach wie vor von seiner ersten Verbindung in Guatemala, dem bedeutendsten Kaffeepflanzerhause, deren Muttergeschäft in Hamburg ist.

Vorher betrieb er dasselbe Guatemala-Kaffee-Importgeschäft während 17 Jahren in Berlin, wo die Firma unter seinem Namen noch heut weiter besteht.

In Danzig betreibt Herr Wiatrak dasselbe Geschäft nebst Rösterei in seinem Hause Hundegasse Nr. 65 und erfreut sich zahlreicher Kundschaft namentlich in den Kaffee- und Hotelkreisen Danzigs, aber auch in Posen und Pommerellen zählen bedeutende Cafébesitzer zu seinen Kunden.

Seitens der meisten Zentral-Amerikanischen Staaten ist Herr Wiatrak mit der konsularischen Vertretung betraut worden.

Gerike, Bahr & Co.

Die Firma wurde 1879 unter Otto Gerike in Danzig gegründet und später erweitert durch Angliederung der Firma Carl Bahr, Stettin. Einige Jahre darauf, als die Hamburger Terminbörse ins Leben gerufen wurde, wurde in Hamburg eine Zweigniederlassung unter Otto Gerike Zuckeragentur eröffnet.

Bei Eintritt des Herrn Walter Pikuritz in die Firma erfolgte Aenderung der Firma an den vorerwähnten 3 Plätzen in Gerike, Bahr & Co. Es folgte die Gründung von Zweigniederlassungen in Magdeburg, Berlin, Köln und Breslau.

Infolge Interessengemeinschaft der Firma mit der Zuckervertriebsgesellschaft der Baltischen Rübenzuckerfabriken G. m. b. H. zu Berlin, ferner mit englischen, holländischen und französischen Konzernen, ist die Firma eine der führenden Firmen Deutschlands und der größeren Firmen im internationalen Zuckerhandel geworden.

Der heutige alleinige Inhaber ist Herr Walter Pikuritz, Berlin.

Es ist erfreulich, daß diese alte Danziger Firma zu derartiger Entwicklung gelangt ist.

Richter & Schatz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die Firma wurde im Jahre 1881 in Danzig von Max Richter und Wilhelm Schatz als Zuckeragentur gegründet. Zu dieser Zeit war die Zuckerindustrie im Osten Deutschlands im Entstehen und Aufblühen begriffen. Während vor 1880 in Posen, Westpreußen und Ostpreußen nur zwei Zuckerfabriken (Janikowo und Pelplin) bestanden, wurden allein in den Jahren 1880 bis 1882 fünfzehn neue Fabriken gegründet, denen bald weitere folgten.

Der rastlosen Arbeit von Max Richter und Wilhelm Schatz gemeinsam mit Hermann Claaßen, der der Firma seit ihrem Bestehen angehört und später Teilhaber wurde, gelang es, die Vertretung fast aller Zuckerfabriken im Osten zu erhalten. Um mit den Fabriken in nähere Fühlung zu kommen, hatte man bereits 1882 in Inowrocław eine Filiale eröffnet.

Im Jahre 1887 wurden zuerst in Stettin und später auch in Breslau Zweigniederlagen errichtet, die schnell mit den Zuckerfabriken der dortigen Gegenden in Verbindung kamen. Die Breslauer Leitung übernahm Wilhelm Schatz.

1895 wurde in Hamburg eine weitere Zweigniederlassung unter Leitung von Hermann Claaßen eröffnet.

Im Jahre 1902 wurde die Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

1921 errichtete man Zweiggeschäfte in Berlin, Magdeburg, Köln a. Rhein und Mannheim.

Die Tätigkeit der Firma, die als Zuckeragentur gegründet war, erstreckte sich bald als Agentur- und Kommissionsgeschäft auf alle Erzeugnisse und die meisten Bedarfsartikel der Zuckerindustrie.

Von den Gründern der Firma wurde Wilhelm Schatz 1921 und Max Richter 1926 durch den Tod abberufen. Die gegenwärtigen Gesellschafter sind fast alle langjährige Mitarbeiter der Verstorbenen; ihr Senior Hermann Claaßen widmet heute noch in voller Frische seine Kräfte der Firma.

Die Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H., Danzig.

wurde im Jahre 1910 als Rechtsnachfolgerin der Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Danzig, Abteilung Warenverkehr, von den Genossenschaften und Spar- und Darlehnskassen-Vereinen sowie von einer großen Zahl Einzellandwirte der früheren Provinz Westpreußen gegründet. Ihre Aufgabe lag in der Zusammenfassung des gesamten landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Warengeschäfts in ihrem Tätigkeitsbezirk, also der Versorgung der Landwirtschaft mit ihren Bedarfsartikeln und der Unterbringung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse am Weltmarkt.

Das Unternehmen entwickelte sich in jeder Beziehung hin günstig und wurde durch Angliederung einer großen Zahl von Geschäftsstellen in der Provinz ausgebaut.

Die Gesellschaft hatte bereits von ihrer Rechtsvorgängerin eigene Speicheranlagen auf der Danziger Speicherinsel übernommen, die sie durch Zukauf der Nachbar-Grundstücke und

Plantacion de Café

Antonio Wiatrak
Gegr. 1896 in Guatemala
Guatemala-Kaffee-Import / Tee / Rösterei
Spezialität für Cafés
Danzig, Hundegasse 65 **Telefon Danzig 255 11** **Zoppot 514 09**

„Baltoil“
Mineralölhandels- u. Tankanlagen Aktiengesellschaft
Danzig, Schichaugasse 11
Tel. Sammel-Nr. 264 55
Benzin, Benzol, Petroleum, Gasöl
Maschinen-, Auto- und Cylinderöle, Fette
Hansa-Garagen
Benzin- und Oel-Tankstation Tag- und Nachtbetrieb

durch Ausrüstung mit neuzeitlichen Transport- und Reinigungsanlagen ständig erweiterte und vervollkommnete. Die Krönung erfuhr dieses eigene Speditionswesen durch den Bau des bekannten Silospeichers auf dem Holm, der damals mit den allermodernsten Einrichtungen und mit einem eigenen Hafenbecken sowie mehreren geräumigen Lagerschuppen versehen wurde.

Der Krieg brachte dem gesamten Genossenschaftswesen einen weiteren starken Aufschwung, der sich äußerlich in der Errichtung des neuen Raiffeisen-Hauses am Krebsmarkt kennzeichnete, das alleiniges Eigentum der Danziger Raiffeisenbank, e. G. m. b. H., wurde, aber alle westpreußischen genossenschaftlichen Zentral-Institute und somit auch die Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H., Danzig, beherbergt.

Die Stürme der Inflationszeit und die Dreiteilung des Tätigkeitsgebietes hat auch dieser Gesellschaft schwere Wunden geschlagen, die dazu zwangen, in letzter Zeit eine völlige Umorganisation vorzunehmen. Im Rahmen dieser Umorganisation wurden zunächst die gesamten Speicherbetriebe abgetrennt und der Danziger Speditionsgesellschaft m. b. H., Danzig, die ein völlig selbständiges Unternehmen ist, übergeben. Weiterhin wurden die in dem bei Deutschland verbliebenen Teil der früheren Provinz Westpreußen belegenen Geschäftsstellen abgezweigt und selbständige Unternehmungen daraus gemacht, und endlich wurde noch damit begonnen, einzelne Geschäftsstellen abzuzweigen und sie an örtliche Genossenschaften zu übergeben. Dieser letzte Plan ist noch in der Durchführung begriffen. Es soll damit erreicht werden, daß das alte genossenschaftliche Prinzip der lokalen Unternehmungen mit Selbstverwaltung auch in Danzig und Pommerellen wieder hergestellt wird.

Das Geschäftsergebnis der letzten Monate hat bewiesen, daß die Maßnahmen der neuen Geschäftsleitung richtig waren. Diese Maßnahmen bestanden neben der grundlegenden Umorganisation weiterhin noch in der Beachtung der bewährten Grundsätze für das genossenschaftliche Warengeschäft.

Herbert Borkowski.

Die Firma H. Borkowski, Danzig, Drogen- und Chemikalien-Großhandlung, ist seit vielen Jahren bekannt durch die von dieser hergestellten Herboda-Fabrikate. Besonders der ärztlich vielfach empfohlene Herboda-Kinderpuder erfreut sich weit über die Grenzen unseres Freistaates ständig steigender Beliebtheit, aber auch die weiteren Herboda-Erzeugnisse sind durch ihre Qualität und Preiswürdigkeit großen Teilen der Bevölkerung nicht mehr entbehrlich.

Der Handel mit Drogen und Chemikalien sowie mit kosmetischen und pharmazeutischen Spezialpräparaten zählt seit dem Bestehen der Firma zu ihrem Hauptarbeitsgebiet. Auch hier erfreut sich die Firma in ihrem sich stets vermehrenden Kundenkreise steigender Beliebtheit.

Franz Bartels & Co.

Inhaber: Kaufmann Georg Elsner, Danzig. Gegründet 1885. Telephon 241 02. — Bankkonto: Danziger Privat-Actien-Bank, Postscheckkonto Danzig Nr. 1180 — Kontor und Lager: Danzig, Breitgasse 64 — Oellager: Danzig, Hopfengasse 49.

Die Firma wurde im Jahre 1885 vom Kaufmann Franz Bartels gegründet und ist somit eine der ältesten der Branche im Osten. Am 1. Januar 1910 trat der damalige Prokurist Georg Elsner als Teilhaber ein und ist seit dem Tode des Gründers im Juni 1911 alleiniger Inhaber. Die Firma beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem Vertriebe technischer Maschinenbedarfsartikel für Schiffahrt, Industrie und Landwirtschaft.

Hauptartikel sind: Technische Gummi- und Asbestwaren, Stopfbuchsenpackungen, Flanschendichtungen, Treibriemen, Schläuche, Fette, Putzwolle, Maschinen-, Zylinder-, Motoren- und Autoöle.

Als Spezialität führt die Firma ihre „Bartels“-Packung, ges. gesch. Nr. 73703, eine Stopfbuchsenpackung für höchsten Druck und größte Hitze.

Das Absatzgebiet der Firma war vor dem Kriege Westpreußen, Pommern, Ostpreußen und Posen. Nach Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reiche wird das Freistaatgebiet und Pommerellen von Danzig aus bearbeitet, während zur Belieferung der deutschen Kundschaft im Jahre 1921 ein Zweiggeschäft in Stolp in Pommern errichtet wurde.

Carl Siede, G. m. b. H., Danzig. Technisches Geschäft und Röhrengroßhandel.

Die Firma wurde im Juli 1885 von Carl Siede gegründet und von diesem bis zum Jahre 1902 geführt. Am 1. Januar desselben Jahres übernahmen die Herren Emil Tramborg und Carl Axel Siede, der Sohn des Gründers, das Geschäft und erweiterten es dadurch, daß sie 1905 in Königsberg eine Zweigniederlassung gründeten, ganz bedeutend. Am 1. Januar 1912 wurde die Firma, deren Inhaber die genannten Herren blieben, in eine G. m. b. H. umgewandelt und das Königsberger Unternehmen, das sich ganz erheblich ausgedehnt hat, selbständig gemacht und unter Leitung des Hern Tramborg gestellt.

Seit 1915 führt Emil Tramborg auch die Danziger Firma allein, da der Mitinhaber, Carl Axel Siede, als Offizier im Kriege fiel. Im Jahre 1920 wurde infolge Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich eine weitere Zweigniederlassung in Stolp eröffnet und die pommersche Kundschaft von dort aus bedient. Die Danziger Firma arbeitet hauptsächlich mit der Zuckerindustrie des Freistaates und eines Teiles von Polen sowie mit den Danziger Werften, Behörden und Installationsbetrieben.

Minimax, Export-Compagnie.

Bald nach der Abtrennung Danzigs vom Mutterlande errichtete die Minimax-Gesellschaft in Danzig eine Generalvertretung mit großem verzolltem Lager. In den ersten Jahren wurde auch noch das angrenzende Gebiet Pommerellens und Posens von Danzig aus bearbeitet. Nach einigen Jahren wurde dies jedoch aufgegeben, weil der steigende Umsatz des polnischen Geschäfts die Errichtung einer eigenen Verkaufszentrale in Warschau notwendig machte.

Nachdem in annähernd 10 jähriger zielbewußter Arbeit die verschiedenen Erzeugnisse der Minimax Export-Compagnie im Gebiet der Freien Stadt Danzig wie auch in den an-

Kosma
Schokolade
Konfekt
Pralinen
Kakao

Die Qualitätsmarken
Sidol
Messerputz
Schmirgel
Midalit
Beste Qualität
Der Schuhputz
Lodix
ist der beste
Sigella
Bohner-Wachs
Fabrik: Siegel & Co., G. m. b. H.
Fernspr. 22818 Danzig-Ohra Fernspr. 22818

Für den Toilettentisch der Dame
stets die beliebten u. bewährten Erzeugnisse
der Parfümerie Angelus-Danzig

MINIMAX

Handfeuerlöscher für alle Zwecke

Minimax - PERKEO - Handschaum-löscher für Sonderzwecke

frostwiderstandsfähige Ausführung und solche zum Löschen von Stoffen, die spezifisch leichter sind als Wasser.

Generalvertretung mit Lieferlager der Minimax Export - Compagnie G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2

Eduard J. Ramm, Danzig

Langgarten 21 Telefon 288 23

Max Ludzuweit

Generalvertretung

nur erster Häuser des graphischen Gewerbes und der papierverarbeitenden Industrie

Danzig-Langfuhr Jäschkentalerweg 1 Telephon 411 69

Königsberg i. Pr. Wrangelstraße 32 Telephon 75 94

grenzenden polnischen Bezirken weit verbreitet worden sind, hat sich im Laufe der Jahre eine große Reihe von Bränden in diesen Bezirken mit den immer wieder bewährten Minimax-Handfeuerlöschern bewältigen lassen, wodurch wertvolle Teile des Volksvermögens vor der Vernichtung bewahrt wurden.

Die Generalvertretung befindet sich seit der Begründung in der Hand der bekannten Firma Eduard J. Ramm, Danzig, Langgarten 21, Telefon 288 23.

E. & R. Leibrandt, Danzig.

Die Firma E. & R. Leibrandt, Danzig, Eisenhandlung, Werkzeuge, Maschinen, Stahl- und Eisenwaren ist durch die Auflösung der Firma „Aris", Eisenwarenhandlung, entstanden. Der Speicher Hopfengasse 101/2, in dem die Eisenhandlung Lemberg & Ruckser betrieben wurde, ist von der Firma E. & R. Leibrandt zu einem Geschäftslokal ausgebaut worden. Die Firma betreibt seitdem einen umfangreichen Handel sowohl im Freistaat wie nach Polen und zählt die besten Firmen zu ihren Kunden. Durch Umsicht, prompte und gewissenhafte Bedienung war dieser Erfolg trotz der schlechten Zeiten möglich.

Die Firma hofft zum Wohle des ganzen sich weiter entwickeln zu können und beschäftigt heute 24 Personen.

Max Ludzuweit.

Die Firma Max Ludzuweit, Danzig-Langfuhr und Königsberg i. Pr., ist am 1. Oktober 1919 gegründet und handelsgerichtlich eingetragen. Sie befaßt sich mit der Belieferung von Maschinen für das graphische Gewerbe und die papierverarbeitende Industrie. Die Firma vertritt die bekannten Welthäuser:

Karl Krause, Maschinenfabrik, Leipzig,
Gebr. Brehmer, Maschinenfabrik, Leipzig-Plagwitz,
Faber & Schleicher A. G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M.,
Gebr. Klingspor, Schriftgießerei, Offenbach a. M.,
Fischer & Krecke G. m. b. H., Maschinenfabrik, Bielefeld,
Rockstroh-Werke A. G., Maschinenfabrik, Dresden-Heidenau,
Kempewerk, Maschinenfabrik, Nürnberg u. a.

Danziger Sleperkontor W. Schoenberg, G. m. b. G., Danzig.

Eine der ältesten und bekanntesten Danziger Holzexportfirmen ist die Firma Danziger Sleeperkontor W. Schoenberg G. m. b. H. — Die Firma kann auf ein mehr als fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Heinrich Schoenberg, der Vater des heutigen Inhabers, begründete im Jahre 1873 ein Holzexportgeschäft, welches nach Eintritt von Herrn Domansky ab 1. Januar 1874 unter der Firma Schoenberg & Domansky fortgeführt wurde.

Die Firma nahm von Anfang an unter der umsichtigen, fachmännischen Leitung ihrer Inhaber eine sehr bedeutende Entwicklung. Sie legte den Schwerpunkt des Geschäftes auf den Exporthandel mit Schwellen und hatte sich bald einen internationalen Ruf für diese Spezialität erworben.

Im Jahre 1901 wurde die offene Handelsgesellschaft Schoenberg & Domansky in Holzexport G. m. b. H., Geschäftsführer Herr Heinrich Schoenberg, umgewandelt, und 1909 ging die Holzexport G. m. b. H. in die Kommanditgesellschaft Wolf Herrmann, Charlottenburg, Inhaber Herr Richard Herrmann, über. Herr Konsul Walter Schoenberg, Sohn von Herrn Heinrich Schoenberg, trat als Mitinhaber in die Firma Wolf Hermann ein.

Infolge der ausgedehnten Organisation der Firma Wolf Herrmann in Rußland entwickelte sich das Holzexportgeschäft über Danzig auf verbreiteter Basis und wurde eines der bedeutendsten an der Ostsee.

Im Jahre 1919 erfolgte die Interessenteilung innerhalb der Firma Wolf Herrmann, derzufolge das Danziger Holzexportgeschäft wieder aus der Berliner Firma ausgeschieden und von den Firmen Holzexport W. Schoenberg & Co., Inhaber Konsul Walter Schoenberg, und Danziger Sleeperkontor W. Schoenberg G. m. b. H. unter den Geschäftsführern, den Herren Walter Schoenberg und Walter Kownatzky, übernommen wurde.

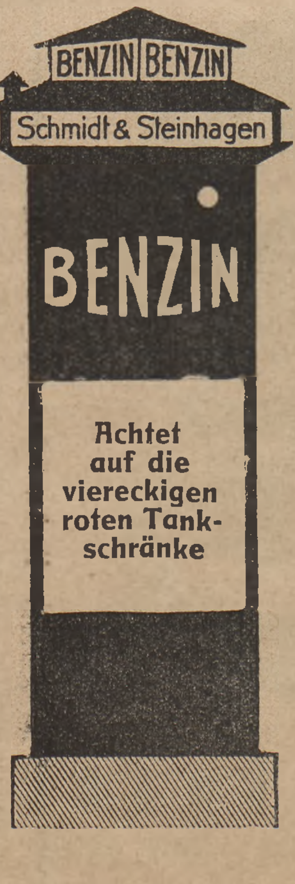
Neben Rundholz, Schnittmaterial, sowie beschlagenen Hölzern und Telegraphenstangen betreibt das Danziger Sleepekontor W. Schoenberg G. m. b. H. hauptsächlich den Handel und Export von kiefernen und eichenen Eisenbahnschwellen und Sleepers aus den verschiedensten Teilen Polens über Danzig nach Deutschland, Dänemark und den westeuropäischen Staaten, wie Holland, Belgien und England.

Die Firma verfügt über eine große Organisation. Auf gut gelegenen, ausgedehnten Lagerplätzen befinden sich mehrere, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Sägewerke.

F. Lüdecke, A.-G.

Die Papiergroßhandlung F. Lüdecke, Danzig, A.-G., wurde am 1. Oktober 1923 gegründet, um die neuen Wirtschaftsgebiete Danzig und Polen, die früher vom Stammhause Berlin seit dem Jahre 1873 beliefert wurden, besser bearbeiten zu können.

Die Firma unterhält Vertretungen in Warschau, Posen, Krakau und Kattowitz und liefert ausschließlich an das graphische Gewerbe und zwar sämtliche in- und ausländische Papiere und Kartons. Besonders leistungsfähig ist sie für Sonderanfertigungen.



Straßentankstellen:

1. Heumarkt 3, Hotel Vanselow
2. Mattenbuden 24-25 Restaurant Poguttke
3. Langfuhr, Markt, Glaserei Goddeng, Hauptstr. 108
4. Langfuhr, Garagen Dombrowski, Mirchauerweg 34
5. Danzig-Schidlitz, Garagen Glosicki, Karthäuserstraße 138/39
6. Danzig-Neufahrwasser, Bergstr., Ecke Sasperstr. 2 Autofuhrwesen Josef Meyer

An allen Tankstellen Tag- und Nacht-Ausgabe

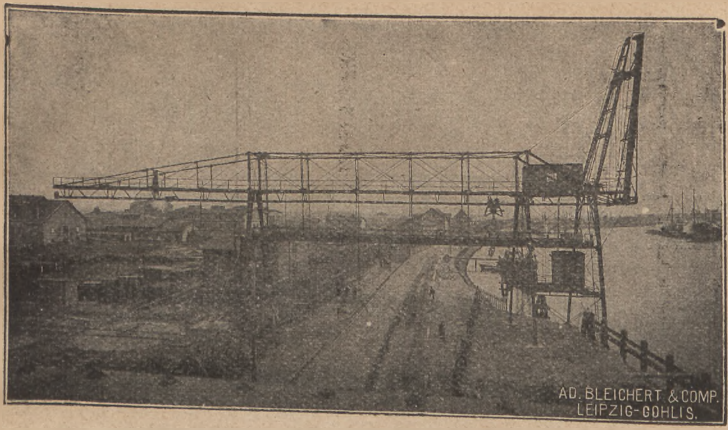
Heumarkt 3 wird außer Benzin erstklassiges Benzin-Benzol-Gemisch verausgabt.

Haupttanklager Schellmühl Lauentalerweg 1

Schmidt & Steinhagen

DANZIG

Langermarkt 19 III



Joh. Busenitz Nachf. G. m. b. H.

Die Firma Joh. Busenitz Nachf. G. m. b. H. ist eines der ältesten, wenn nicht das älteste Geschäft der Kohlenbranche an der Ostseeküste und kann ihren Ursprung bis auf das Jahr 1818 zurück verfolgen.

Ursprünglich als Eisenhandlung in Danzig begründet, legte die Firma später das Hauptgewicht auf Einfuhr und Vertrieb britischer Kohlen und Koks. Im Jahre 1902 wurde der über 40 000 qm große Lagerplatz in Schellmühl mit elektrisch betriebenem Lösch- und Verladewerk in Betrieb genommen.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges wurde der Import britischer Kohlen nach Danzig und seinem Hinterlande nahezu unmöglich, weil das oberschlesische Kohlenrevier, von seinem bisherigen Absatzgebiete getrennt, jede Konkurrenz in Polen und dem Freistaate Danzig aus dem Felde schlug, ja sogar nun in ständig steigendem Maße den Kohlenexport aufnahm.

Infolge dieser Entwicklung mußte sich auch die Firma Joh. Busenitz Nachf. G. m. b. H. umstellen und das Hauptaugenmerk auf den Handel mit schlesischen Brennstoffen richten. Das Lösch- und Verladewerk Schellmühl wurde zur Verladung von Exportkohlen in Wasserfahrzeuge umgeändert. Die Leichterfahrzeuge dienen dem Handel mit Bunkerkohlen, von denen die Firma ständig ein größeres Lager vorrätig hält.

Willy Jantzen & Co., Danzig.

Das Stammhaus des Jantzen-Konzerns wurde im Jahre 1867 von dem Vater des heutigen Inhabers gegründet.

Seit 1900 ist Herr Willy Jantzen der Leiter des Unternehmens, das unter seiner Führung einen bedeutenden Aufschwung nahm. Die Firma Willy Jantzen & Co., Danzig, wurde zur Erweiterung des Unternehmens ins Leben gerufen, als es galt, die Interessensphären weiter zu ziehen und deutsche Kohlen aus Westfalen und Oberschlesien, wie auch aus polnischen Gruben nach Danzig einzuführen. Außerdem bfaßt sich die Firma mit dem Großhandel von Eisen und Blechen und dem Verkauf von Heizölen. Die Firma verfügt über eigene große Leichter und Dampfer, große Lagerplätze, Oeltanks, Schwimmkran usw. und beliefert bunkernde Dampfer in Danzig und Gdingen mit Bunkerkohlen.

Bieber & Eicke, Danzig.

Die Firma wurde im Jahre 1919 von den Herren Walter Eicke und Hellmuth Bieber gegründet. Die Firma befaßte sich anfangs in erster Linie mit dem Export von polnisch-russischen Vegetabilien und Import von Chemikalien.

Die jetzigen Inhaber sind die Herren Walter Eicke und Salomon Kaletzki. Die Firma Menke & Co., Bremen, ist ausschlaggebend als Kommanditistin an der Firma beteiligt und hat ihre reichen Ueberseeverbindungen der Firma zur Verfügung gestellt. Die Firma beschäftigt sich jetzt hauptsächlich mit dem Import von Tee, Kaffee, Gewürzen, Schellack und Harz, in kleinerem Maßstabe auch mit dem Handel in getrockneten Früchten.

Der Absatz erstreckt sich in erster Linie nach Polen, Danzig wird nur in kleinerem Maßstabe bearbeitet. Die Firma hat sich von Jahr zu Jahr mehr in das polnische Geschäft eingeführt und verfügt über einen umfangreichen, über ganz Polen verzweigten Kundenstamm.

Bruno Stillert.

Die Firma Bruno Stillert, Kohlengroßhandlung in Danzig, betreibt im hiesgien Hafen ein ausgedehntes Bunkerkohlengeschäft; ein umfangreicher Park eigener Lagerfahrzeuge, Schleppdampfer mit modernen maschinellen Uebergabevorrichtungen versehener Dampfwinden steht ihr dabei zur Verfügung.

Im weiteren pflegt die Firma den Großhandel mit poln.-oberschlesischen, westfälischen und englischen Qualitätskohlen sowie Hütten- und Gaskoks für Industrie, Hausbrand und Landwirtschaft und zählt auch in diesen Artikeln einen großen Kundenkreis zu ihren ständigen Abnehmern.

Das Stammhaus der Firma Bruno Stillert hat seinen Sitz in Stettin. In Königsberg i. Pr. wird für die Bearbeitung der Provinz Ostpreußen eine Zweigniederlassung unterhalten.

Gebrüder Heine, Danzig.

Unter dieser Firma unterhält das altbekannte Tuchgroßversandhaus Gebrüder Heine in Leipzig ein Zweiggeschäft in Danzig. Als Lieferant für das Schneidergewerbe ist die Firma Gebrüder Heine das bedeutendste Unternehmen, und es ist Tradition des Hauses, durch Lieferung nur guter Qualitätsware die Maßschneiderei zu schützen und zu fördern. Es entspricht ganz der Bedeutung der Firma, daß sie trotz der großen Schwierigkeiten das Zweiggeschäft in Danzig unterhält und damit den Kontakt zwischen Danzig und dem Reiche auch nach der Abtretung bestehen läßt. Als einzige deutsche Firma ihrer Art hat sie sich durch diesen Schritt das Verdienst erworben, den Danziger Bedürfnissen in Bezug auf Qualität und Geschmack gerecht zu werden. Unter schwierigen Verhältnissen hat die Firma ihre Position in Danzig ausgebaut und den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbracht. — Für gute und reelle Bedienung bürgt das gesetzlich geschützte Waren-Zeichen.

HEINE TUCHE

HEINETUCHE sind führend
in Qualität, Geschmack und Preiswürdigkeit!

HEINE TUCHE
Seit 1865

LEIPZIG GEBRÜDER HEINE DANZIG
Tuchgroßhandel · · · Tuchgroßversand

HANSA PILS
SCHUTZ-MARKE

Export= und Lagerbier-Brauerei

Richard Fischer

Danzig - Neufahrwasser

Älteste und größte Privat-Brauerei des Freistaates Danzig

SCOTT & BOWNE A. G.

Fabrik pharmazeutischer Produkte

Weidengasse 35/38 — DANZIG — Telefon 27987

S. Kaletzki, Danzig

Brotbänkengasse 29

Telefon 23823 / 23824

*

Vertretungen u. Fabrikläger

Chem. Fabr. v. Heyden A.-G., Radebeul/Dresden
Vereinigte Chem. Fabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.
Chloraethyl Dr. Henning, Berlin
Plasmon-Werke H. Menke, Neubrandenburg i. M.

Staatsmedaille.
ff. Englischbrunnen-Bier
Goldene Medaillen.
Hervorragend in Qualität, bekömmlich u. haltbar.
Brauerei Englisch-Brunnen-Elbing.

Richard Reisner, Danzig

Treibriemenfabrik

Telefon 21738

Technische Bedarfsartikel

Maschinen- / Zylinder- / Auto- Oele

Tungsram-Lampen spenden helles Licht

„Baltoil“ Mineralölhandels- und Tankanlagen A.-G.

Die „Baltoil“ Mineralölhandels- und Tankanlagen A.-G., Danzig, wurde zu Anfang des Jahres 1921 von Danziger Kaufleuten ins Leben gerufen und zählt zu den wenigen Nachkriegsgründungen, die sich nicht nur gehalten, sondern mit Erfolg durchgesetzt haben. — Neben ihren in Weichselmünde befindlichen ausgedehnten Tankanlagen mit großem Kaischuppen, die hauptsächlich für den Export-Umschlag dienen, unterhält sie in der Stadt, Strohdeich-Bastion „Braun-Roß“, ein am Wasser gelegenes, mit Gleisanschluß versehenes, modern eingerichtetes Lager zur Bedienung der Stadt- und Land-Kundschaft. Ferner besitzt die „Baltoil“ in der Schichaugasse Nr. 11, wo sich auch das Hauptbüro befindet, unter dem Namen „Hansa-Garagen“ die zur Zeit umfangreichsten zeitgemäß eingerichteten heizbaren Auto-Unterstellräume, verbunden mit großen Wasch- und Parkplätzen, sowie Benzin-Tankstation für Tag- und Nachtbetrieb. — In den letzten Jahren ist diese Gesellschaft dazu übergegangen, ihr Benzin-Pumpennetz nicht nur in der Stadt, sondern auch im Freistaat selbst immer mehr auszubauen, sodaß es möglich ist, das „Baltoil“-Benzin in den Hauptverkehrsstraßen und Hauptplätzen des Freistadtgebietes zu tanken.

Baltische Commissionsbank G. m. b. H. & Co., Danzig.

Die Baltische Commissions-Bank wurde in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Danzig gegründet und am 1. Januar 1902 in eine G. m. b. H. umgewandelt.

Die Baltische Commissions-Bank hat sich von jeher hauptsächlich mit dem Export von Zucker und dem Import von Düngemittel für die ehemaligen westpreußischen und posenschen Zuckerfabriken befaßt und auch den Getreidehandel gepflegt.

Seit Bestehen der Freien Stadt Danzig ist die Baltische Commissions-Bank die Repräsentantin der Bank Cukrownictwa Sp. Akc., Poznan, in deren Auftrag sie sich mit dem Export des gesamten polnischen Zuckers aus den dem „Zwiazek Polskiego Przemyslu Cukrowniczego, Poznan“, und dem Verband „Zwiasek Zawadowy Cukrowni b. Krolestwa polskiego Warszawa“ angeschlossenen Zuckerfabriken befaßt. — Außerdem ist die Baltische Commissions-Bank einer der hauptsächlichsten Importeure von Chile- und Norge-Salpeter.

Behnke & Sieg, Danzig.

Die Firma wurde im Jahre 1890 als Reederei und Schiffsmaklerei gegründet. Sie erwarb in den ersten Jahren ihres Bestehens 5 Dampfer, die größtenteils auf Danziger Werften gebaut wurden. Jahr für Jahr erweiterte sich der Umfang des Unternehmens. 1905 wurde die Danziger Reederei A. G. der Firma angegliedert und wenige Jahre später die Hamburg-Danzig-Linie gegründet, wodurch die Firma über einen Dampferpark von 16 Dampfern verfügte..

Der Krieg und die Inflation hat der Firma schwere Wunden geschlagen, eine Reihe von Schiffen und Geld ging verloren, doch haben es die Leiter verstanden in kurzer Zeit wieder das Geschäft auf die Höhe zu bringen.

Heute ist die Firma Behnke & Sieg wieder das größte Reederei- und Schiffahrtsunternehmen am Platze und man hofft, auch den Dampferpark, der stark zusammengeschmolzen ist, wieder durch neue Schiffe vergrößern zu können. Voraussetzung hierzu ist allerdings, daß die öffentlichen Lasten, die heute unsere Wirtschaft bedrücken, weitgehend reduziert werden.

F. G. Reinhold.

Die Firma F. G. Reinhold ist die älteste Reederei- und Schiffsmaklerfirma in Danzig und gehört zu den bedeutendsten Schiffahrtsunternehmungen am Platze. Sie wurde im Jahre 1858 gegründet und befaßte sich in den ersten Jahren, als noch die Segelschiffahrt in voller Blüte stand, hauptsächlich mit der Abfertigung und Befrachtung von Segelschiffen. Später, als man zur Dampfschiffahrt überging, gründete die Firma eine eigene Reederei-Abteilung und ließ Schiffe bei der hiesigen Werft von J. W. Klawitter bauen. Außerdem wurden auch Schiffe vom Ausland angekauft. Die Firma betreibt heute in erster Linie ein lebhaftes und umfangreiches Schiffsmakler- und Befrachtungsgeschäft. Sie hat es schon in früheren Jahren verstanden, regelmäßige Tourlinien ab Danzig zu errichten und große auswärtige Reedereien dafür zu gewinnen. Während ihres einundsiebenzigjährigen Bestehens ist es dann der Firma gelungen, ihre Tourlinien nach allen Richtungen der Welt auszubauen. Die Hauptlinien führen heute von Danzig nach Kopenhagen, Schweden, Stettin, Baltikum, Rotterdam, Frankreich, London, Leith, Grangemouth, Swansea, Liverpool, Manchester und via Stettin und

Gebr. Freymann G. m. b. H.

das führende Kaufhaus für alle Qualitätswaren

Besonders gepflegt sind unsere Abteilungen Damen- und Mädchen-Konfektion, Kleider- und Seidenstoffe, Damenhüte, Damenwäsche Wäschestoffe, Baumwollwaren, Rauhwaren, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe. Unsere bedeutend vergrößerte Abteilung „Innendekorationen“ ist besonders zu beachten.

Hamburg nach Plätzen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres, sowie mit Umladung in Kopenhagen nach fast allen wichtigen Welthäfen. Neben dem Ausbau von Tourlinien betätigt sich die Firma in der Befrachtung ab Danzig speziell für Kohlen, Holz, Getreide und Zucker.

Worms & Cie.

Die französische Reederei Worms & Cie. unterhält einen regelmäßigen Frachtdampferverkehr zwischen Danzig und Frankreich.

Die hiesige Niederlassung dieser Firma hat außerdem die Vertretung der großen französischen Passagier-Reedereien Chargeurs Reunis, Compagnie Generale Transatlantique, Messageries Maritimes etc. und verkauft Fahrkarten nach allen Ueberseehäfen.

Bergenske Baltic Transports Ltd. A.-G.

Dieses Unternehmen — allgemein Bergenske genannt — besteht seit 1920 und ist eine Tochtergesellschaft von Det Bergenske Dampskibselskab in Bergen, einer der bedeutendsten skandinavischen Reedereien.

Die Bergenske hat die Vertretung für eine ganze Reihe von direkten Linien nach Norwegen, Dänemark, Schweden, Spanien, Portugal, sämtlichen Mittelmeer- und Levantehäfen sowie nach Süd-Amerika. — Bergenske besitzt bedeutende Befrachtungs-Abteilungen für Holz-, Kohle und andere Güter und unterhält regelmäßigen Verkehr nach allen Teilen Englands und den wichtigsten kontinentalen Häfen. Die Firma hat eine umfassende Speditionswirksamkeit entwickelt und besitzt im Kaiserhafen drei große, moderne Lagerhäuser direkt am Kai mit elektrischen Kränen. Die Holzspedition wird von der Tochtergesellschaft: Bergford Holz-, Speditions- und Lager-Ges. m. b. H. ausgeführt. Es besteht eine Abteilung für Versicherung und Havarieagenturen. Ferner hat Bergenske in den letzten Jahren ein ganz bedeutendes Kohlengeschäft aufgebaut.

In Polen wird Bergenske vertreten durch die bekannte Speditionsfirma Polski Lloyd Sp. Akc. mit dem Hauptsitz Warschau und einem Netz von Filialen. Seit Jahren unterhält Bergenske eine Filiale in Gdingen.

Bergford Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.

Die Firma Bergford, Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H., Danzig, wurde im Jahre 1921 als Tochtergesellschaft der Det Bergenske Dampskibsselskab, Bergen, eine der größten Reedereien Norwegens, ins Leben gerufen und befaßt sich ausschließlich mit der Spedition und Lagerung von Nutzhölzern aller Art. Zu diesem Zweck hat die Firma 3 Lagerplätze mit einem Gesamtareal von 250 000 qm ausgebaut und mit den erforderlichen, der Neuzeit entsprechenden, Einrichtungen versehen.

Die Lagerplätze sind sämtlich mit Anschlußgleisen ausausgestattet, die eine schnelle Entladung der Waggons ermöglichen, ebenso sind an den 3 Lagerplätzen Ladebrücken in einer Gesamtlänge von 600 m vorhanden, an welchen die größten für den Holztransport in Frage kommenden, Seechiffe anlegen können.

Für die Pflege des Holzes während des Umschlages und für sachgemäße Lagerung steht ausschließlich gut geschultes Fachpersonal zur Verfügung. Zur Unterbringung hochwertiger Hölzer sind umfangreiche, für diese Zwecke besonders geeignete, luftige Lagerschuppen vorhanden.

Die Einrichtungen der gesamten Lagerplätze können als die größte Holzumschlaganlage im Danziger Hafen bezeichnet werden.

Schmidt & Steinhagen

Spedition und Commission

Gegründet 1899

Danzig, Langer Markt 19III — **Fernsprecher 247 08/09** — **Danzig-Neufahrwasser**

Spezialität:	Specjalność:	Speciality:
Zuckertransporte	**Transporty cukru**	**Sugar Transport**
Spedition und Lagerung in eigenen für Zucker besonders erbauten Lagerspeichern, Ausgabe belehnbarer Lagerscheine	Ekspedycja i skład w własnych specjalnie na ten cel wybudowanych magazynach. Wydawanie kwitów składowych mogących służć jako podstawa dla pożyczek.	Transport of Sugar, Storage of Sugar, in our own specially constructed warehouses. Storage Bills issued

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

das Getränk der Millionen

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken
Altschottland 48 Danzig Tel. 216 03

Wenn

Schuhe

und

Strümpfe

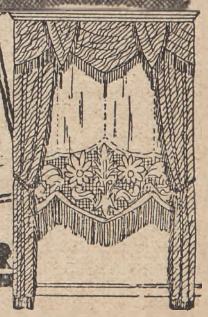
dann nur

Leiser

Alleinverkauf „Jka", Danziger Schuh-A.G.
Langgasse Nr. 73 - Telephon 239 31, 239 32

Geschmackvolle
Innendekoration

erfreut das Auge u. macht eine Wohnung behaglich
Grosse Auswahl, sowie eigene Anfertigung setzen uns in die Lage, jedem Geschmack Rechnung zu tragen und bei billigen Preisen das Rich- tige zu bieten.



AUG. MOMBER
G. M. B. H.

Langgasse 20—21 Tel. 242 23

FIRMEN
die männliche oder weibliche
Gehilfen oder Lehrlinge
suchen, wenden sich an die kostenfreie
Stellenvermittlung
des G. D. A. (früher 1858er Verein, Leipz. Verb.)
Danzig, Vorstädt. Graben 41
Fernspr. 233 51 (Sammelnummer)
Bisher über **485 000** Stellen besetzt

Kornfranck

erhält die Spannkraft steigert die Leistungen

„Vernaka" A.-G., Danzig, Altschottland 48 Tel. 216 03

Kohlen **Joh. Busenitz Nachf.**
G. m. b. H.
Telephon Danzig Sammel-Nr. 22757
Telephon Langfuhr Nr. 41502

Sieg & Co., G. m. b. H., Danzig.

Die Firma ist aus der im Jahre 1890 gegründeten Warenhandelsabteilung der Reederei Behnke & Sieg hervorgegangen. Vor dem Kriege widmete sie sich hauptsächlich der Einfuhr englischer Kohlen, englischem Koks und Roheisen sowie schwedischer Kalk- und Pflastersteine und dem Vertrieb schlesischer Kohlen in Ost- und Westpreußen. Infolge Verlustes des alten Absatzgebietes durch den Versailler Vertrag mußte eine Umstellung der Tätigkeit der Firma auf die Spedition der zur Ausfuhr über Danzig und Gdingen gelangenden polnischen Kohlen erfolgen; lediglich die Einfuhr schwedischen Steinmaterials und ein umfangreiches Bunkerkohlengeschäft werden auch heute noch wie vor dem Kriege betrieben.

Mit zwei Seeleichtern von je über 1000 t Tragfähigkeit und einigen kleineren Leichterfahrzeugen, die von eigenen Dampfern geschleppt werden, ist die Firma auch in der Seeschiffahrt beschäftigt, namentlich für den Transport polnischer Kohlen nach anderen Ostseehäfen.

Das bereits vor dem Kriege betriebene Bugsiergeschäft wurde durch Vergrößerung des Schiffsparkes und Eingehen einer Interessengemeinschaft mit der „Weichsel" Akt.-Ges. wesentlich erweitert und dabei besonders die Einrichtungen für Schiffsbergungen in moderner Weise ausgebaut.

Fritz Uschkoreit, Danzig.

Der gleichnamige Inhaber dieser Firma betreibt seit dem Jahre 1922 ein internationales und Uebersee-Speditionsgeschäft, das er als früherer Mitinhaber der Firma Dr. Dittrich & Co., Speditionsgesellschaft m. b. H. seit dem Jahre 1926 unter eigenem Namen führt. Die Firma hat sich aus kleinen Anfängen zu einem beachtlichen Speditionsunternehmen emporgearbeitet und gibt heute einer größeren Anzahl von Angestellten und Arbeitern Existenzmöglichkeit. Ihre Handelsbeziehungen zu einer Reihe von ausländischen Firmen von Weltruf stützen sich auf ihre erprobte Zuverlässigkeit und fachmännische Abwickelung der ihr zugewiesenen Geschäfte. Die Firma hat sich spezialisiert im Umschlag und der Lagerung von amerikanischen Schmalz- und Specktransporten, von Sperrplatten, Kartoffelmehl und anderen Artikeln des polnischen Hinterlandes, befaßt sich auch mit der Spedition von Massentransporten und errichtet jetzt in Gdingen eine Zweigniederlassung. Der Inhaber ist Danziger Staatsbürger, 36 Jahre alt, hat seine Ausbildung in der deutschen und englischen Handelsschiffahrt erhalten, alle Weltteile außer Australien bereist, und war nach dem Kriege vor seiner Selbständigkeit zwei Jahre bei der Firma Schenker & Co. in Danzig tätig.

Danziger Feuersozietät.

Die Danziger Feuersozietät, hervorgegangen aus der im Jahre 1921 unter dem Namen Danziger Feuerkasse errichteten Feuerversicherungsabteilung der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, nimmt unter den im Freistaat tätigen Feuerversicherungsunternehmungen insofern einen besonderen Platz ein, als sie in ihrer Eigenschaft als öffentlich-rechtliche Anstalt die Feuerversicherung nicht als Gewerbe, sondern als Selbstzweck betreibt. Die dieser Wirtschaftsform innewohnende Werbekraft findet darin ihren Ausdruck, daß etwa der achte Teil der bei 60 Versicherern im Freistaat aufkommenden Feuerversicherungsprämie allein der Danziger Feuersozietät zufließt. In Kürze wird die Anstalt noch durch Uebernahme des Bestandes der „Danzig", Versicherungs-Aktiengesellschaft, einen wesentlichen Zuwachs erfahren.

„Die Danzig" Vers. A. G.

Zur Fusion der „Die Danzig", Vers. A. G. mit der Danziger Feuersozietät teilt uns „Die Danzig" mit, daß die Generalversammlung der Gesellschaft am 9. d. Mts. dem Antrage auf Fusion der Gesellschaft mit der Danziger Feuersozietät zugestimmt hat. Nachdem der Bestand der Rückversicherung sowie der Transportversicherung der „Danzig" mit allen Rechten und Pflichten bereits vor Ende des Geschäftsjahres 1929 auf eine befreundete Gesellschaft übertragen worden ist, geht das Vermögen der „Die Danzig", ebenso der gesamte Bestand an Versicherungsverträgen des direkten Geschäfts, im Wege der Gesamtrechtsnachfolge gemäß § 304 HGB. auf die Danziger Feuersozietät über, deren Satzung kürzlich vom Senat der Freien Stadt Danzig genehmigt wurde. Der Verschmelzungsvertrag ist gemäß § 14 des Aufsichtsgesetzes vom 12. Mai 1905 vom Senat der Freien Stadt Danzig genehmigt worden. Der per 31. Dezember 1929 nachgewiesene Verlust der „Die Danzig" von U.S.A.-Dollar 155481,17 ist durch den ungünstigen Verlauf des Transport- und Autohaftpflicht-Versicherungsgeschäfts entstanden, während das Feuer-Direktgeschäft, ebenso wie in den früheren Jahren, mit einem Ueberschuß abgeschlossen hat, ein Beweis für den gesunden Aufbau dieses Geschäfts, das von der Danziger Feuersozietät unverändert weitergeführt wird.

Raumschutz-Gesellschaft.

Ein besonderes Kapitel aus der Danziger Wirtschaftsgeschichte bildet die Entwicklung des privaten Sicherungswesens, des Schutzes von Leben und Eigentum gegen die Verbrecher. Unter den Einwirkungen der in der ersten Nachkriegszeit stark gesunkenen öffentlichen Moral, hatte das Verbrechertum sich zu einer höchst unerfreulichen Blüte entwickelt. Auf den Holzfeldern konnte man fast von einem Terror sprechen. Als Gegengewicht entwickelte sich jedoch das Bewachungsgewerbe. Die „Wach- und Schließgesellschaft" hatte sich von den Schäden, die auch ihr der Krieg geschlagen hatte, rasch erholt. Im August 1920 entstand ihr als Helferin die „Danziger Wachgruppe" und im Jahre 1926 wurde von beiden Firmen gemeinsam die „Raumschutz-Gesellschaft" gegründet, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von elektroautomatischen Sicherungsanlagen befaßt. Durch die Benutzung aller dieser Vorbeugungsmittel ist das Publikum in der Lage, sich weitgehend vor Gefährdung seines Lebens und Eigentumes zu bewahren. Allerdings ist auch die Verbrecherwelt nicht müßig geblieben. An die Stelle der rauheren Gepflogenheiten der ersten Nachkriegszeit sind feinere Methoden zur Vorbereitung und Ausführung von Verbrechern getreten, die bei den Berufseinbrechern oft zu ungeahnter Vollkommenheit gelangen. Auch das Danziger Bewachungsgewerbe blieb jedoch auf dem Posten und vollendete seinen Aufstieg unter engem Anschluß an den Konzern der deutschen „Aktien-Gesellschaft für Eigentumschutz". Die Reviere der Wach- und Schließgesellschaften wurden wesentlich verkleinert, dadurch die Zahl der Kontrollen vermehrt.

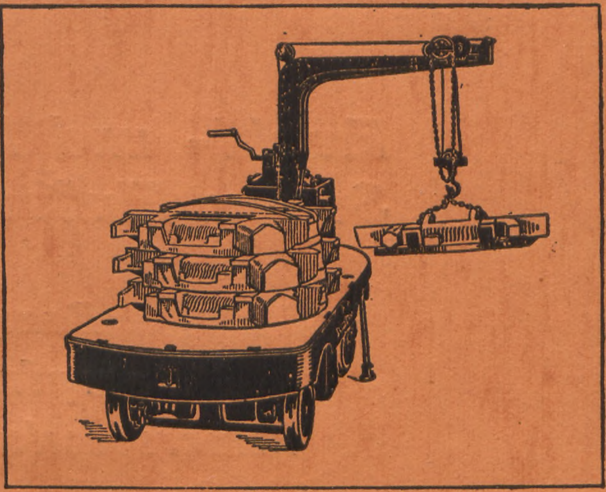
Die „Raumschutz-Gesellschaft" sicherte sich die neuesten Erfindungen der „Deutschen Raumschutz Akt.-Ges." in Berlin.

Druck von A. Schroth, Danzig.

Elektrische Hebe- und Transportmittel

sind kräfte-, zeit- und geldsparend, daher für Spedition und Lagerung

unentbehrlich.



Auskunft

über die günstigste Tarifform

erteilt

Städtisches Elektrizitätswerk Danzig

Telefon 244 41 Bleihof 1

GAS

der vortreffliche Brennstoff für

Haus

Gewerbe

Industrie

GAS-KOKS

der billige Brennstoff für Zentralheizungen.

Zu beziehen durch das

Städt. Gaswerk

und Kohlenhändler

Gasgeräte

im Gebrauch
rasch
sauber
billig
bequem
stets betriebsbereit.

Besuchen Sie die

Städt. Gasausstellungen

Jopengasse 39

Hohe Seigen 37

Dzg.-Langfuhr, Bahnhofstr. 17

Zwanglose Vorführung der Geräte dort und in einschlägigen Geschäften

Biblioteka
W. S. P.
w Gdańsku
0583
C-III - 7032

Danziger Werft

Fracht- und Passagierdampfer
See- u. Flußschlepper aller Art

Dampfkessel
Dampfmaschinen
kompressorlose Dieselmotoren
für Gewerbe- und Lichtbetrieb
Drehstrom - Oeltransformatoren
Gasmotoren, Elektromotoren für Gleich- u. Drehstrom
Eisenkonstruktionen - Dachbinder - Gasbehälter
Kleinbahnwagen, Muldenkipper
Pumpen - - Kompressoren
Kühlanlagen - Kirchenglocken
Zuckerfabrikseinrichtungen
Transportfässer

Lieferung von Wasserstoff
Sauerstoff - Verzinkerei

Danziger Werft Danzig